Liturg.
1448
g

Die

vier Menschenalter.

Cantate

von

Johann Gabr. Seidl.

In Musik gesetzt

von

Franz Lachner.

München 1837.
Gedruckt in der Kgl. Hofbuchdruckerei von J. Rösl.

Kgl. Staats-Bibliothek

Singende.

Vater.

Mutter.

Jüngling.

Jungfrau.

Mann.

Weib.

Greis.

Sohn.

Tochter.

Chor der Angehörigen, der Wanderer ꝛc. ꝛc.

Liturg. 1448 ½

MÜNCHEN

Das Kind.

Recitativ und Begleitung.

Vater.

O seht die Blume meiner Liebe, seht!
Dort ruhet sie, von Engelschutz umweht!
Ein Jahr nun hat sie schon geblüht,
Ein Jahr an unsrer Brust geglüht!

Mutter.

Ein Jahr betracht' ich schon mein Glück
Mit süßentzücktem Mutterblick; —
Drum nehmt an unsrem Glücke Theil,
Ruft Heil! dem neuen Menschen, Heil!

Chor.

Heil dir, kaum entblühte Blume,
Kaum ein Jahr entblühte, Heil!
Blüh' im Lebensheiligthume,
Nimm an Licht und Wärme Theil!

Lern' erkennen alles Schöne,
Lerne fühlen diese Luft,
Lauschen diesem Lustgetöne,
Athmen diesen Wonneduft!

Alles ist so groß und prächtig,
Alles spricht so mild ans Herz,

Alles flügelt so allmächtig,
Herz und Augen himmelwärts.

Ja, entzückend ist das Leben,
Und die Welt ist wohlgebaut;
Dank für den, der dir's gegeben,
Sey der Lippen erster Laut!

Dieser Zuruf, diese Lehre
Soll dein Angebinde seyn:
Klug genieße, klug entbehre,
Und die ganze Welt ist dein.

Recitativ.

Vater.

Habt Dank für euer Segenswort, —
Mit Gottes Hülfe wirk' es fort! —

Mutter.

Auch meinen Dank nehmt an, doch leise nur!
O seht das Kindlein ruh'n!
Die Wangen glüh'n, wie Maienrosen,
Die Wimper zuckt, — die Händchen falten sich!
Ein Morgenschlaf beschlich
Sein Aug' mit lieblichem Kosen.
O laßt mich hier mit ihm allein,
Die Mutter wieg' es vollends ein!

Vater.

O laßt sie mit dem Kind allein, —
Der Mutter Stimme sing' es ein;

Chor.

O laßt ſie, laßt ſie nur allein, —
Der Mutter Stimme ſing' es ein!

Wiegenlied.

Mutter.

Schlafe ruhig, ſchlafe ſüß,
Biſt ja nicht allein;
Englein aus dem Paradies
Säuſeln und ſingen dich ein.

Schlafe ruhig, ſchlafe ſtill,
Singen ſie mit mir;
Wenn ein Kind nicht ſchlafen will,
Büße die Mutter dafür.

Recitativ.

Mein Kind! — Kind hörſt du mich?
Vernimmſt du meine Sprache?
Kind, Kind, du liegſt wie todt!
Wach' auf! Wach' auf! — O Gott!

Chor.

O hört, ſie ruft, ſo ruft der Schmerz!

Vater.

Mein Weib! — So ruft der Schmerz!

Chor.

Sagt an!

Vater.

Was iſt's?

Mutter.

Gott sey's gedankt! Sein Herz
Pocht immer noch — sein Auge blickt!
Verzeiht! Es war ein grauser Schmerz,
Wodurch mich Phantasie berückt!
Mein Püppchen lebt, mein Püppchen weint, —
Schlaf wieder ein — 's war gut gemeint!
Schlafe ruhig, schlafe süß,
Laß dich Gott gedeih'n!
Englein aus dem Paradies,
Säuseln und singen dich ein.
Liege still, ich wiege dich, —
Schlafe sanft, ich wache!

Zweigesang mit Chor.

Vater und Mutter.

O Qual und Lust
Der Mutterbrust!
Sie darbt im Genusse,
Sie zaget beim Kusse!
O selige Qualen, o bittere Lust!

Chor.

O selige Qualen, o bittere Lust!

Vater und Mutter.

Der uns das gab,
O blick herab! —
Und weide die Blicke
An unserm Glücke,
Am Glücke, das deine Bescherung uns gab

Chor.

Hier ſiehſt du auf glückliche Menſchen herab!

Vater und Mutter.

Wie reich iſt doch
Das Daſein noch,
So lange die Freuden
Vom Leben nicht ſcheiden;
Wie reich und wie ſchön iſt das Leben da noch!

Chor.

Wie reich und wie ſchön iſt das Leben ja noch!

Schluß-Hymnus.

Sey uns gegrüßt, du theurer Gaſt!
Willkommen, vielgeliebtes Kind!
Wie froh die guten Eltern ſind!
Vergeſſen iſt der Schmerzen Laſt.
Zum Himmel blick' getroſt empor;
O weine nicht, ſey wohlgemuth!
Den Guten geht's am Ende gut,
Aus Kummer ſprießt oft Luſt hervor.
O Vater in dem Sternenzelt,
Empfohlen ſey das Kindlein dir,
In deine Hände legen wir
Den neuen Bürger dieſer Welt!

Der Jüngling.

Chor.

Es drängt ihn fort, er muß hinaus,
Muß Städt' und Menſchen ſehen,
Muß aus dem engen Vaterhaus
In's weite Leben gehen!

Vater.

Leb' wohl, mein Sohn!

Mutter.

Leb' wohl, mein Sohn!

Beide mit Chor.

Blick' ewig himmelwärts!

Vater.

Dein Herz ſey unſrer Liebe Lohn!

Mutter.

Dein Lohn ein liebend Herz!

Chor.

Bewahre rein das Herz!

Recitativ.

Jüngling.

O haltet ein! — hängt nicht ſo viele Laſten
An dieſes Herz! — die Sinne, die ſich faßten,
Sie geben wieder nach, —
Das Auge thränt, — des Herzens Stärke brach!

Arie.

So lebt denn wohl, ihr Wände da,
Wer weiß es, auf wie lang,
Wo ich, als Kind, das Leben ſah,
Wo ich als Knabe ſprang.
So leb' denn wohl, vieltauſendmal,
Mein Sch'nmmerkämmerlein,
Mein Gärtchen, das im Abendſtrahl
Ein Eden ſchien zu ſeyn!
Lebt wohl, ihr Alle, die ihr weint,
Wir ſeh'n uns anderswo;
Ihr habt es gut mit mir gemeint,
Ich mein's mit euch auch ſo!—
Leb' wohl, mein Vater; — nein, leb' wohl,
Du Mutter erſt, — o nicht!
Zugleich, ſag' ich, zugleich lebt wohl,
Nicht trenn' euch Lieb' und Pflicht!
O Gott, wie ſchwer das Scheiden fällt,
Und doch hab' ich nicht Raſt;
Mein Sehnen treibt mich in die Welt,
In ihre Luſt und Laſt!

Jüngling.

So lebt denn wohl! Mich drängt's hinaus, —
Nicht länger duld' ich's hier!'
Leb' wohl, mein liebes Elternhaus!
Der Himmel ſey mit dir!

Vater.

Leb' wohl, mein Sohn, und zieh' hinaus!
Der Himmel ſey mit dir!
Komm' wieder einſt in's Elternhaus!
Als wackrer Sohn zu mir!

Mutter.

Leb' wohl, mein Sohn, und zieh' hinaus, —
Der Himmel sey mit dir!
Bring' einstens in das Elternhaus
Ein braves Weibchen mir.

Chor.

Lebt wohl, und zieht mit Gott hinaus,
Kehrt froh einst heim in's Elternhaus!

Wanderlied.

Chor.

Wanderleben, herrlich Leben, —
Wanderschaft, des Lebens Bild!
Bald auf Pfaden, grün und eben,
Bald auf Stegen, rauh und wild.
Bald ein Schmachten und ein Bangen,
Bald ein frischer Nektarschluck,
Bald ein mürrisch kalt Empfangen,
Bald ein warmer Händedruck!
Heute hüben, morgen drüben,
Jetzt Gewölk, dann Sonnenschein,
Sich geliebt seh'n und verlieben,
Scheiden und vergessen seyn!
Reiseleben, herrlich Treiben,
Wer mit uns will, sey Patron.
Sitzen bleibe, wer will bleiben,
Wir zieh'n gutes Muth's davon.

Recitativ.

Jüngling.

Zieht immer fort! — Gebannt
Bin ich an dieses Land!

Chor-Refrain (verhallend).

Reiſeleben, herrlich Treiben,
Nur Verliebte können bleiben!

Recitativ.

Jüngling.

Ja, Liebe nennt ſich das Gefühl,
Das mir dieß Fleckchen macht zum Ziel!
O welche Laſt, als ich zum erſten Male
Die Jungfrau ſah! — Gleich einem Strahle
Durchzuckt' es mich, — ich war dahin,
Mein Aug' erblödet, wirr' mein Sinn!

Cavatine.

Und welch' ein ſüßes Bangen
Durchſchauert mich noch jetzt,
Wenn ſie ſich ſtill befangen,
An meine Seite ſetzt!
O Wonnerauſch, o Streben!
Nicht länger berg' ich's mehr;
Ich muß es ihr entdecken, —
Es quälte mich zu ſehr!
So komm' denn, theures Weſen,
Eh' mir der Muth entwich;
Dich hab' ich mir erleſen
Zu meinem Glücke — dich!

Recitativ.

Gott! Wer entwallt dort in der Abendhelle,
So wonnetrunken der Kapelle?

Sie iſt's — ſie iſt's — Halt' an dich, Herz!
Wie glüht ihr Blick doch himmelwärts! —
Die Glocke klingt noch — Orgelklänge wallen,
Noch aus den heil'gen Hallen;
Sie blickt zurück, —
Gott! welch ein Blick!
Sie glaubt ſich unbelauſcht, —
Und wie das Strömen der Gebete rauſcht,
Kniet ſie zur Erd' — und ſingt ihr Abendlied!
O Klänge, ſtimmet weicher ihr Gemüth —
Dann will ich hin, will thun die große Frage. —
O Augenblick! Mein Leben liegt auf deiner Wage.

Bet-Chor.

Herr der Liebe, Gott der Gnade,
Schweb' auf uns herab,
Bleib' auf dieſem Dornenpfade
Unſer Schutz und Stab!
Sey's im Säuſeln, ſey's im Blitze,
Such' uns, Vater, heim,
Daß nur deine Lieb' uns ſchütze,
Beſſ'rer Saaten Keim.

Jungfrau.

Herr, o laß nicht unterſinken
Dieſe volle Bruſt;
Laß mich ewig Wermuth trinken,
Doch nur dießmal Luſt!

Chor.

Nimmer wird dann unterſinken
Die geſtärkte Bruſt;
Seh'n wir doch die Palme winken,
Sind des Sieg's bewußt!

Jungfrau.

Gib' es, daß er mich verſtehe,
Er, den ich erkor,
Den ich ſah, in deſſen Nähe
Ich mich ſelbſt verlor.
Daß, wenn er in's Aug' mir blickte,
Er mich hab' erkannt,
Daß, wenn er die Hand mir drückte,
Er den Druck verſtand.
Gott! Laß ſie nicht ſinken
Die liebende Bruſt,
Laß dießmal mir winken,
Nur dießmal mir Luſt!

Jüngling.

Du ſollſt nicht unterſinken! — Ich verſtand
Dein Auge, deine Hand!
Sey du mein Weib, — in Freud' und Noth,
Mein zweites Ich, — bis in den Tod!

Jungfrau.

Ich bin dein Weib, — in Freud und Noth,
Dein zweites Ich, — bis in den Tod!

Zweigesang.

O himmlisch Verstehen,
O wonnig Vergehen,
Nicht wagt es zu denken
Das trunk'ne Gemüth!
Ein Wesen in Zweien,
Ein Weinen, ein Freuen,
Ein Denken, ein Lenken,
Gesunken, was schied!
Die Zukunft ist offen
O seliges Hoffen! —
Neue Gefühle,
Neue Spiele,
Mutterglück,
Kindesblick!
Tändeln und Bangen,
Freud' und Verlangen,
Süßes Entzwei'n,
Göttlich' Verzeih'n!
O selig' Verstehen,
O innig' Vergehen, —
Gesunken, was schied!
O Zukunft wie wonnig,
O Leben, wie sonnig
Dein ganzes Gebiet!

Schluß-Chor.

O sehet die Liebenden träumen,
Des Daseyns entzückendsten Traum;
O Stunden, o Stunden, wollt säumen,
Man träumet ihn einmal ja kaum!

Gepriesen, o Liebe, gepriesen,
Des Jünglings Leiterinn du!

Du führſt durch elyſiſche Wieſen
Der Quelle des Lebens ihn zu!

Du leiheſt ihm Farben und Flügel,
Lehrſt milder und wilder ihn ſeyn,
Du drückſt ihm das adelnde Siegel
Der heiligen Läuterung ein!

O Tage des Jünglings, geprieſen,
Ihr Tage voll Sturm und voll Ruh',
Ihr führt durch elyſiſche Wieſen
Dem Borne der Liebe ihn zu.

Der Mann.

Recitativ.

Weib.

Wo weilst du, Gatte? Irrt' ich mich im Tage,
In deiner Rückkehr Stunde mich? — O nein, —
Ist dieser Brief, den ich am Herzen trage,
Nur Täuschung? Strahlend in des Ruhmes Schein
Verspricht er dich mir aus dem Felde wieder,
Wohin du zogst, zu fechten für die Brüder!

Arie.

Ach, ich zähle ja die Stunden,
Bis ich wieder dich gefunden,
Und du weilst, kehrst nicht zurück,
Du, der Gattin höchstes Glück! —
Schmachtest du vielleicht in Banden? —
In des Feindes fernen Landen? —
Floß vielleicht dein treues Blut? —
Lohnte Tod den Heldenmuth? —
Nein, ich werd' dich wieder sehen;
Deiner Gattin heißes Flehen
Drang empor zum Himmelsthron.
Sieg und Ehre sind dein Lohn!

Recitativ.

Der Kampf ist aus, — der Friede spannt
Den Regenbogen über's Land!

Schon ſteht die Menge, — gafft und lauſcht! —
Wie Spiel und Klingen näher rauſcht! —
O Blicke, dringt durchs Herz der Reihen hin —
Und zeigt mir ihn, nur ihn!

Kriegeriſcher Chor.

Wohlan! Wohlauf wie fröhlich kehrt
Vom Kämpfen heim der Mann,
Der ſeines Männernamens werth,
Und wie ein Mann gethan!

Da ſchlingt er ſeinen Lorbeerkranz
Um ſeiner Lieben Haupt,
Und findet wieder voll und ganz,
Was ihm der Kampf geraubt.

Solch eines Helden Stirn' umgibt
Ein leuchtend Strahlenband,
Bezeichnet ſteht er und geliebt
In ſeinem Vaterland!

Recitativ.

Weib.

Wer ſtrahlt im Waffenſchmucke dort ſo hell?
So ſchön? — O ſchnell
Zu ihm, zu ihm, — es iſt ja mein Gemahl!
Willkommen mir im Siegesſtrahl! —

Zweigesang mit Chor.

Weib.

Willkommen mir, willkommen mir;
Nach Kampf- und Schlachtgebraus:
Sey wieder du die Lust und Zier
Dem lieben Heimathhaus!

Mann.

Willkommen, Weib und Kinder mir,
Nach Kampf- und Schlachtgebraus:
Wie seh'n mir doch die Kleinen hier
So schmuck und größer aus.

Chor der Männer.

Willkommen uns, willkommen hier,
Nach Kampf- und Schlachtgebraus!
Willkommen, Weib und Kinder ihr,
Und du, geliebtes Haus!

Chor der Frauen.

Willkommen uns, willkommen hier,
Nach Kampf- und Schlachtgebraus!
Seyd wieder ihr die Lust und Zier
Dem lieben Heimathhaus!

Alle.

Süßer Friede schwebt hernieder,
Und beginnt sein Walten wieder
Weithin durch's erfrischte Land;
Der Gesetze Streng' und Gnade,
Der Geschäfte Wechselpfade
Schlingen von Neu'm ihr geselliges Band!

Mann.

Willkommen mir, willkommen mir,
Nach Kampf- und Schlachtgebraus,

Willkommen Weib und Kinder ihr
Und du, geliebtes Haus!

Weib.

Willkommen mir, willkommen mir,
Nach Kampf- und Schlachtgebraus,
Sey wieder du die Luſt und Zier
Dem heimathlichen Haus!

Chor der Frauen.

Willkommen, theure Gattin, ihr!

Chor der Männer.

Willkommen, Weiber, Kinder ihr!

Beide Chöre.

Nach Kampf- und Schlachtgebraus,
Wie ſüß, wie ſelig ruht ſich's hier,
An eurem Buſen aus!

Chor.

O wie ſchön gedeiht,
Was der Mann, das Bild der Kraft,
Weit und breit,
Wirkt und ſchafft!
Einer Säule gleich,
Seiner Lieben Troſt und Wehr,
Stark und weich,
Stehet — er.
In des Lebens Reih'n,
In des Strebens Vielerlei
Greift er ein,
Froh und frei!

Der Greis.

Chor.

Sehet mit Demuth und ehret,
Ehret den heiligen Greis,
Der, was ein Leben beſcheeret,
Längſt ſchon erfahren und weiß!
Sehet, wie heiter die Züge,
Sehet, wie heiter die Bruſt!
Mancher beglückenden Siege
Iſt ſich ſein Buſen bewußt!
Mit unſren Ahnen geboren,
Mit unſern Vätern ſchon groß,
Wiegt er, in Wonne verloren,
Kinder der Enkel im Schoos!

Recitativ.

Greis.

Nicht zu beklagen iſt des Greiſes Leben,
Von ſeiner Kinder, ſeiner Enkel Schaar,
Von ſeiner Freunde Kreis umgeben,
Verjüngt er ſich, — in Locken wallt ſein Haar
Ihm wieder dunkel um die Schläfe — Glut
Durchflammt, ein Wonneſtrom, ſein Blut,

Aufraffen will er sich, und nur die Glieder
Verrathen ihn, den Greisen, wieder.

Arie.

Wie auf einem Berge steh' ich
Mit geläutert stillem Sinn,
Wie nach einem Thale seh' ich
Auf mein früher Leben hin!

Dort ja schimmern noch die Stunden,
Wo ich mich dem Vaterhaus,
Und der Eltern Arm entwunden,
Stürmend in die Welt hinaus!

Sehe noch das Thal voll Frieden,
Wo ich sehnsuchtträumend stand,
Wo ich sie, die längst geschieden,
Wo ich meine Gattin fand!

All' das Theure reißt den Schleyer,
Lacht mir, wie's mich einst entzückt, —
Komm' nun immer, du Befreier,
Komm', o Tod, — ich geh' beglückt!

Chor.

Nein, lebe noch, nein, lebe!
Ein Friedensengel schwebe
Stets über deinem Haupt!
Nun schenk' dir Gottes Walten,
Was er dir vorenthalten,
Was er dir hat geraubt.

Nach deiner Jugend Glühen,
Nach deiner Mannheit Mühen,
Ruh' nun in Lieb' und Luſt!
Du ruhſt auf eignen Roſen,
Der eignen Weſte Koſen
Kühlt Wangen dir und Bruſt!

Recitativ.

Greis.

Genug des frohen Wechſels! Sammelt euch
Um mich, ihr, meine Lieben! Stimmet weich
Und ernſter mein Gemüth,
Durch mein geliebtes Abendlied!
Du Tochter ſing' zuerſt — du folgſt ihr dann,
Mein Sohn! Ihr Andern fügt das Ende dran!

Romanze mit Chor.

Tochter.

Es war einmal ein freud'ger Mann,
Der pflanzt' — aus altem Brauch' —
So oft ein Tag ihm froh verrann,
Sich einen Roſenſtrauch!

Kaum waren zwanzig Sommer wohl
Ihm noch dahingefloh'n:
So zählt' er friſcher Roſen voll
Manch Bett im Garten ſchon.

Chor.

Nach zwanzig Sommern zählt' er wohl
Schon manches Beet von Rosen voll!

Tochter.

Er wuchs die Rosenbüsche mit,
Schon blüht' es nah' und fern;
Der Sturm mit seinem Todesschritt'
Verschonte sie ihm gern!
Und weiter wuchs und größer war
Die Pflanzung stets zu schau'n,
Ein heil'ger Wonnedankaltar
In duft'gen Liebesau'n!

Chor.

Ein Freudenaltar war zu schau'n,
Umarmt von duft'gen Liebesau'n!

Sohn.

Und als der Mann zum Greise ward,
Da ward die Au zum Hain':
Und hob die Arme voll und zart,
In's Wolkenblau hinein!
Und Vetter Hein kam in den Hain
Und trat vor unsern Mann,
Und trug ihn aus dem Garten sein
In Gottes Beet hinan!

Chor.

Da führt den Mann Gevatter Hein
In Gottes Rosengarten ein!

Schluß-Chor.

Wie sein Lied vom frohen Greis
Es bezeichnet hat:
Trug Freund Hein ihn still und leis
Bald in Gottes Stadt.
Dort sieht er die Englein all'
Um den Vater steh'n,
Und zu goldner Harfen Schall
Gottes Lob erhöhn:
„Menschen, so singen sie, — werdet doch klug,
Nennt nicht das Leben verhaßt!
Jegliches Alter hat Freuden genug,
Wenn ihr's erkennt und erfaßt!"

MÜNCHEN

UEBERSICHT

der

Sammlungen

der

k. k. Schatzkammer.

WIEN, 1870.

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Die merkwürdigsten Stücke

(mit Angabe der Seitenzahl).

I. Eintrittszimmer.

* **Die burgundischen Messgewänder** (K. 1) S. 1. — Büste Philipp's II. S. 3. — Die Heroldskleider (K. 2) S. 4. — Eisernes Schreibepult mit Tauschierarbeit S. 6. — Die zwei ungarischen Krönungs-Cassetten S. 6.

II. Elfenbein-Cabinet.

* **Grosse Bilder-Uhr** (wird am Schlusse gezeigt) Beschr. S. 151. — Jagdhorn vom Urgrossvater Rudolf's von Habsburg (K. 1) S. 9. — Chinesischer Korb (K. 2) S. 12. — **Nürnberger Eier** (K. 3) S. 14. — Silbernes Antipendium S. 15. — Schüssel aus venetianischem Glase S. 16. — Astronomische Instrumente (K. 4) S. 17. — Kaiser Leopold I. mit seinem Sohne (K. 5) S. 22. — **Die Reiterstatuen Leopold's I., Joseph's I. und Karl's VI.** (K. 6) S. 22. — **Copie der Mariensäule auf dem Hof in Wien** S. 29.

III. Krystall-Cabinet.

* **Crucifix** (angeblich von Benvenuto Cellini) S. 38. — Grosse Krystall-Pyramide (K. 1) S. 30. — **Zwei Marmor-Reliefs** von Raphael Donner S. 40, 41. — Achtzig Wachsbossirungen S. 28.

– * **Limoges-Arbeiten** (K. 4) S. 41. — **Holzsculpturen,** angeblich von Albrecht Dürer S. 44. — * **Vogel** von Lindenholz S. 44. — **Spielbret** von H. Kels S. 45.

IV. Schmuck-Cabinet.

* **Die beiden Kronen** (K. 1) S. 48. — * **Der Diamant Karl's des Kühnen** S. 49. — * **Orden und Schmuck** S. 50. — **Der** (angebliche) **Säbel des Tamerlan** S. 58. — * **Die Hauskrone** (K. 2) S. 60. — * **Die** (angebliche) **Krone Karl's des Grossen** (K. 3, a) S. 63. — * **Die römisch-deutschen Reichskleinodien** (K. 3, a, b, c, d) S. 63. — Maria Theresia im Kreise ihrer Kinder (Miniaturbild) (Wand) S. 76. — (Angeblich) Serbische Krone (K. 4) S. 73.

V. Gold-Cabinet.

Schwerter von Maximilian I. u. Matthias, Säbel und Buzogány des Fürsten M. Apaffy S. 79. — * **Das kaiserliche Taufzeug** (K. 1) S. 82. — * **Schüssel** von Jamnitzer (K. 2) S. 88. — Gold-Service (K. 3) S. 95. — * **Grosser Smaragd** (K. 4) S. 98. — * **Grosser Hyacinth** S. 96. — * **Grosser Opal** S. 97. — * **Monstre-Perlen,** darunter Madonna mit dem Kinde S. 103. — **Talisman des Wallenstein** (K. 5) S. 117. — Kriegsbeiträge für Kaiser Franz II. (K. 6) 122.

VI. Stein-Cabinet.

* **Wiegenbette und Wagen des Herzogs von Reichstadt** S. 146. — Achatgefässe (K. 1–4) S. 129. — Bernsteingefässe (K. 5) S. 136. — Lapis-Lazuli-Gefässe (K. 6) S. 139. — * **Fayence- und Majolikageschirre** (K. 7) S. 142.

Unter den alt-österreichischen Haussammlungen in der k. k. Hofburg ist die k. k. Schatzkammer eine der ältesten und jedenfalls, sowohl in materieller als historischer und künstlerischer Beziehung, werthvollsten. Den Raum, den sie gegenwärtig einnimmt, hatte sie zum Theile schon vor mehr als zwei Jahrhunderten inne. Unter Kaiser Ferdinand III. lag der reiche Schatz in 13 Kästen von schwarzgebeiztem Holze mit Doppelthüren (auf jeder ein vergoldeter Adler mit dem Namenszuge des Kaisers auf der Brust) und auf 14 Tischen aufgespeichert; eine „Neben-" und eine „Bei-"Kammer enthielten die geistlichen Pretiosen. — Unter Kaiser Leopold I. bestand noch die gleiche Anordnung. — Joseph Angelo de France, von der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1747 mit einer neuen Aufstellung betraut und für seine diesfälligen Bemühungen im Jahre 1748 mit dem Titel eines „General-Directors der k. Schatzkammern und Galerien in allen Erblanden" ausgezeichnet, vollendete 1750 über die, nunmehr in 13 grossen Schränken von Nussbaumholz (jeder oben mit einem vergoldeten Adler, der das Monogramm der Kaiserin mit der Jahreszahl 1747 an der Brust trägt) aufbewahrten Kleinodien ein ausführliches Inventarium, das allen nachfolgenden von 1773, 1785, 1797, 1800, 1826, 1842 u. s. f. bis auf den heutigen Tag zur Grundlage diente. Neben der weltlichen Schatzkammer bestand bis dahin noch eine geistliche in 11 Kästen; dieselbe wurde auf Befehl der Kaiserin 1753, nach Ausscheidung von zahlreichen gefassten Stücken und mehreren ungefassten Reliquien, welche sie „zur grösseren Verehrung" an verschiedene Kirchen vertheilen liess, „in dem unteren Gewölbe nebst (nächst) der weltlichen Schatzkammer" und zwar „wegen Abgang des Platzes" nur in 9 Kästen aufgerichtet, und darüber

von de France ein neues Inventarium verfasst. — Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Joseph II. wurde die geistliche Schatzkammer von der weltlichen völlig getrennt und am 27. Juni 1782 dem (jeweiligen) Hofburgpfarrer zur Verwahrung übergeben, was noch gegenwärtig der Fall ist. — Im Laufe der Zeit wurden die Gemälde, mit Ausnahme weniger, an die Bilder-Galerie; die Münz-Sammlung (welche die 6 Kästen des jetzigen Gold-Cabinets V füllte), viele Antiken (wie der berühmte Fugger'sche Sarkophag mit der Amazonenschlacht), geschnittene Steine (darunter die sogenannte Apotheose des Kaisers Augustus, die grosse Achat-Schale, die Cleopatra-Schüssel, die Sammlung der geschnittenen Steine von Luigi Siries, die kostbare Toison-Ordenskette mit 49 Kaiserporträten etc.) an das Münz- und Antiken-Cabinet, dann viele andere Gegenstände an die Sattelkammer, an die Hofbibliothek, an das Mineralien-Cabinet, an das astronomische Cabinet, an das Arsenal etc. abgegeben.

Dessenungeachtet bildet die Schatzkammer mit ihren dermaligen 30 Kästen und dem, was auf diesen und an den Wänden zur Schau gestellt ist, noch immer eine so reiche Sammlung, dass die ursprüngliche, höchst primitive Aufstellung nach dem Materiale der Objecte, wegen des oben erwähnten „Abganges an Platz", durch eine den Ansprüchen der Gegenwart entsprechende, wissenschaftliche Anordnung vom chronologischen oder kunsthistorischen Standpunkt aus zu ersetzen bisher unthunlich blieb.

Die nachstehende Beschreibung, weit entfernt, einen förmlichen Katalog vorstellen zu wollen, gibt, mit Benützung der bisher über einzelne Bestandtheile der Schatzkammer erschienenen schätzbaren Werke, Monographien, Aufsätze, Notizen u. s. w., nicht mehr, als eine gedrängte Uebersicht des reichen Stoffes, dessen erschöpfende Bearbeitung, trotz der grossen Mannigfaltigkeit des Vorhandenen, durch einheitliches Zusammenwirken kundiger Vertreter der einzelnen Fächer, doch hoffentlich in nächster Zukunft bewerkstelligt werden dürfte.

I.

EINTRITTSZIMMER.

An den zwei Langseiten desselben 2 Glasschränke, jeder zu 3 Abtheilungen.

Im 1. Kasten

I. 1.

Die burgundischen Messgewänder.

zur Rechten des Eintretenden die sogenannten * **„Burgundischen Messgewänder“**, ein vollständiger Kirchenornat (*Capella*), bestehend aus 6 Stücken, nämlich: einer Casula, auf der Vorderseite die Taufe, auf der Rückseite die Verklärung Christi; zwei Levitenkleidern (für den Diacon und Subdiacon), das eine mit männlichen, das andere mit weiblichen Figuren überdeckt; und drei Vespermänteln (*Pluvialia*), einem für den Pontificanten, den zwei anderen für die assistirenden Prälaten, auf halbrundem Schilde (*Caputium*) je eine grössere Hauptdarstellung, und zwar auf dem ersten der thronende Christus, auf dem zweiten Maria, auf dem dritten Johannes der Täufer, von in 3 Reihen geordneten Figuren von Engeln, Heiligen und Jungfrauen umgeben. Auf der Rückwand des Kastens zwei

I. 1. Dorsalien (Hängeteppiche, Betstuhlverkleidungen, vielleicht richtiger Antipendien), das eine die Dreieinigkeit, das andere die Vermählung der heiligen Katharina mit dem Jesukinde darstellend, nebstbei auf jedem Teppich in 2 Reihen 6 Propheten und 6 Apostel; der ganze Ornat (mit Einschluss der Dorsalien) enthält 280 Figuren. — Nach der Tradition von Philipp dem Guten von Burgund, anlässlich der Stiftung des Ordens des goldenen Vliesses (*Ordre de la toison d'or*) am 10. Jänner 1429, herrührend, vielleicht erst 1451 bestellt; nach Zeichnungen von Künstlern aus van Eyck's Schule (Rogier van Brügge, van der Weyde o. a.); Handstickerei „en or battu". — Links in der Ecke ein prachtvolles * **Vortragekreuz** von Silber mit Kreuzbalken von Krystall, in Silber gefasst, mit trefflicher figuraler Arbeit und geschmackvollen Ornamenten. Deutsches Meisterwerk aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. — In der Mitte ein **kleines Kreuz** von schwarzgebeiztem Ahorn auf einer gestutzten Pyramide als Basis, mit kleinen Granaten, Krystallen, einem Hyacinth und anderen Steinchen besetzt, angeblich von der Königin Elisabeth von Böhmen, Tochter des Königs Primislaus II. von Polen (Gemahlin Wenzels IV., dann Rudolfs, Herzogs von Oesterreich), dem Heidenreich-Abte Sedlitz 1323, und von diesem 1325 der Aebtissin von Maria Saal zu Altbrünn zum Geschenke gemacht, der k. k. Schatzkammer von dem hochwürdigen Abte des Benedictinerstiftes Altenburg, Honorius Burger, verehrt. — Rechts in der Ecke ein sogenanntes * **Phylacterium** (Reliquien-Behälter, Vortrage-Monstranze) aus einer mit einer Ansteckhülse von theilweise vergoldetem Silber versehenen

viereckigen Tafel aus orientalischem Lindenholze mit einzulassendem Schuber bestehend, mit unechten Steinen und Perlen verziert. Im Innern ein Kreuz aus vergoldetem Silber, woran die Gestalt des Gekreuzigten, ebenfalls von Silber, dann beiderseits Figuren: die Erzengel Michael und Gabriel, Constantin der Grosse und seine Mutter, die heilige Helena; dazwischen in vertieften Vierecken unter Glas zwei Partikeln vom Kreuze und zwei vom Kleide Christi; am vorderen Theile der Tafel, um ein grösseres, die Kreuzigung Christi darstellendes Gemälde, 7 Scenen aus der Leidensgeschichte des Erlösers mit griechischen Ueberschriften. Stammt angeblich von Irene, der Tochter des Demetrius, Bruders des byzantinischen Kaisers Michael IX. aus der Dynastie der Palaeologen, her, in deren Hände es schon vor 1355 gelangt war; wanderte mit dem Patriarchen Gregor 1451 nach Rom, wurde von diesem 1459 dem Cardinal Bessario, Patriarchen von Constantinopel, vermacht, von letzterem 1463 dem „Sodalitium Sanctae Mariae Caritatis" in Venedig geschenkt, unter der französischen Regierung veräussert und endlich im Jahre 1816 vom Abbate Celotti um 4000 Francs für die k. k. Schatzkammer erkauft. I. 1.

Rechts zur Seite des Kastens nächst der Eingangsthüre eine * **weibliche Büste** von carrarischem Marmor, mit golddurchwirkter Haube, an ein Porträt der Beatrix Este-Sforza, Herzogin von Mailand 1490, erinnernd, vielleicht von Desiderio da Settignano, dem bedeutendsten Nachfolger Donatello's, † in Florenz 1485. — Links zur Seite desselben Kastens die * Büste **Philipps II.** von Spanien (geb. 1527, † 1598), der

Büste Philipps II.

I. 1. Kopf von Silber gegossen und mit Oelfarben bemalt. Spanische Arbeit. 16. Jahrh. Die Brust von einer Thonmasse, ebenfalls bemalt; vom Bildhauer Moll (1753). — Oben auf dem Kasten in der Mitte eine grössere weibliche Büste von weissem Marmor, rechts und links je 3 Köpfe; theils Copien älterer Originale, theils Probestücke academischer Pensionäre der Kaiserin Maria Theresia.

Im 2. Kasten

I. 2. Die Heroldskleider. gegenüber sämmtliche * **Herolds-Röcke,** und zwar in Sicht 8 Stücke, oben in den Ecken zwei römisch-kaiserliche, wahre Prachtstücke heraldischer Kunststickerei aus dem 17. Jahrh., ein Heroldsrock von gelbem Zeug mit darauf gesticktem einfachen Adler, der alte und der neue erzherzoglich-österreichische (1867), unter der tirolische, der ungarische und der böhmische, hinter diesen auf der Rückwand die ausser Gebrauch gesetzten übrigen, als ein lothringischer, ein altburgundischer, ein neuburgundischer, ein herzoglich brabantischer, ein spanischer, ein luxemburgischer, ein geldern'scher, ein fränkischer, ein hennegauischer, ein antwerpen'scher, ein mecheln'scher u. s. w., am Boden 21 dazugehörige Herolds-Stäbe, 3 Polster, 1 lombardisch-venetianischer Truchsess-Stab u. m. a., ferner einzelne Insignienstücke für den Oberst-Erbland-Jäger- und den Oberst-Erbland-Falkenmeister, insbesondere links in der Ecke das * **österreichische Erbpanier,** eine scharlachrothe damastene Reiterfahne mit den gestickten Wappen Oesterreichs unter und ob der Enns, und über der Spitze des

I. 2.

Fahneneinschnittes mit dem in kleiner Form angebrachten Wappen der Grafen von Abensperg und Traun (das Erbpanieramt der uraltadeligen Familie von Traun für Oesterreich unter und ob der Enns bezeichnend), an rothangestrichener, zum Theile vergoldeter Stange, für den Oberst-Erbland-Panier, und der * **Erb-Kampfrichterschild** für den Oberst-Erbland-Schildträger, silberne Tartsche, auf blauem Felde die fünf goldenen gestümmelten Adler (*Alérions*) zeigend. Werden auch den erzherzoglich österreichischen Insignien beigezählt. (Vergl. Schmuck-Cab. K. 4.) — Oben auf dem Kasten, wie auf dem gegenüberstehenden, 7 Marmorbüsten gleicher Provenienz.

Seitwärts.

Links zur Seite dieses Kastens die Marmorbüste des Kaisers **Matthias** (geb. 1557, gest. 1619), im Mantel, mit Halskrause, auf rothmarmorenem Postamente.

An der Wand.

Auf der Schmalseite des Zimmers zwischen Eintrittsthür und Garderobe ein * **Pretiosenkästchen** von Ebenholz, das Ferdinandeische Kästchen genannt, mit zwei Flügeln; oberhalb, in Muschelovale geschnitten, die Porträte Ferdinands III. (geb. 1608, † 1657) und seiner ersten Gemahlin Maria, Philipps III. von Spanien Tochter (geb. 1606, verm. 1631, † 1646), ausserdem an der Vorderseite, ebenfalls in Muschel geschnitten, der österreichische Doppeladler, herum 4 Porträte (Karl der Grosse, Ludwig der Fromme, Karl der Kahle, Ludwig der Stammler), der böhmische Löwe, ringsherum 4 Porträte (Lothar I., Ludwig II., Karl der Dicke, Arnulf), Minerva, Fama, Victoria, die Porträte der Kaiser Ludwig (IV.), Konrad (I.) und Heinrich (I.), dann in 2 Ovalen spielende Genien. Am

I. An der Wand.

oberen Rand eingebunzt die Marke: EBEN und der „Stadt-Pyr“ (Zirbelnuss [*strobilus*], Pinienapfel, Artischocke), das bekannte Wahrzeichen von Augsburg: auf dem obersten Aufsatze eine Figur der Austria, von Silber gegossen, ruhend auf dem Koffer mit den Krönungsinsignien, mit Krone und Scepter, auf ihrem rechten Knie den einköpfigen Adler, der den Reichsapfel in der rechten Klaue hält. — Oberhalb dieses Kästchens, auf einer Console, die * **Bronze-Büste Rudolfs II.** (geb. 1552, † 1612), wahrscheinlich nach Hadrian Vries 1603.

Eisernes Schreibepult.

An der Schmalseite gegenüber, zwischen den beiden Fenstern * **Schreibkasten** aus Eisen, in architektonischer Construction, mit getriebenen Figuren und Scenen in den einzelnen Feldern, die reichen Ornamente von kunstvollster Tauschierarbeit: oben auf dem Deckel, umgeben von vier anderen Bronzefiguren, Curtius zu Rosse, zum Sprung in den Abgrund bereit, und der Name: JOSEF de VICI fecit 1567. — Zu beiden Seiten dieses Schreibkastens in den Fensterbrüstungen die beiden * **silbernen Cassetten,** in denen am 10. Juni 1867 Ihren k. k. Majestäten von der ungarischen Landtags-Deputation das Krönungsgeschenk überreicht wurde; links die für Seine Majestät den König bestimmte, mit magyarischer Widmungsinschrift, oberhalb die ungarischen Krönungsinsignien (Krone des heiligen Stephan, Schwert, Mantel, Scepter, Reichsapfel), an den vier Ecken die Statuetten der Könige Stephan, Ludwig des Grossen, Matthias Hunyadi, Leopold II. massiv von Silber; rechts die Cassette für Ihre Majestät die Königin, oberhalb die substituirte Hauskrone der Kaiserin, von

Die ungarischen Krönungs-Cassetten.

Engeln gehalten, vorne die magyarische Widmungsinschrift; an den vier Ecken die Statuetten der Königinnen: heilige Elisabeth, Adelheid, Maria und Maria Theresia, unterhalb auf beiden Cassetten die zehn Wappen der ungarischen Kronländer. Beigestellt von Adolf Laky (Laky Adolf, Pesten 1867), durch die k. k. Hof-Wappengraveure Franz Jauner und Sohn in Wien. I. 1.

II.

ELFENBEIN-CABINET.

1. Kasten.

1. Stelle (von oben). In der Mitte eine **Trinkmuschel** aus Rhinozeros-Horn (14), mit Deckel und Fuss, an den Seitenwänden mit Gruppen aussereuropäischer Thiere verziert, auf dem Deckel ein Nashorn, auf dem ein Kornak (Treiber) sitzt, hinten eine weibliche Figur mit einem Sonnenschirme; den Fuss bilden zwei sich umfassende Figuren, eine männliche von indianischem und eine weibliche von mehr europäischem Typus. — Links davon eine **Trinkkanne** aus Elfenbein (54), korbartig basset gedreht, mit Deckel, der Henkel von ciselirtem vergoldeten Silber. 17. Jahrh., 1. Hälfte; — rechts eine **Trinkkanne** aus Elfenbein (55), der eben beschriebenen sehr ähnlich, korbartig. II. 1.

II. 1. theils ordinär, theils verschoben basset gedreht, mit Deckel, worauf eine Artischocke; den Henkel bildet ein zurückgebogener Faun, ober ihm auf der Charnière ein kleiner Faun mit Doppelpfeife.

2. Stelle. In der Mitte, auf einem grossen, ringsherum mit Figuren en relief umgebenen **Elfenbeinbecher** (20) aufgesetzt, eine (nicht dazugehörige) freistehende Gruppe, * **Apoll** und **Daphne** darstellend; — links davon ein **Becher** aus Elfenbein (19), mit Deckel, von oben bis unten mit Figuren en relief umgeben; um den Bauch eine Scene aus dem Leben des syrischen Königs Antiochus VIII. Grypus und seiner Mutter Cleopatra, die Gestalt des Königs als Mittelpunct. Flämische Arbeit, 17. Jahrh.; — daneben ein **Becher** aus Fischzahn (23), ohne Fassung, unten ein Bacchanal; der Aufsatz zeigt einen Triton, einen Flussgott und eine Najade übereinander gestellt, dazwischen Delphine, oben ein Amor mit flatterndem Bande. 17. Jahrh.; — gegenüber rechts ein **Becher** aus Elfenbein (17), dem unter 19 beschriebenen sehr ähnlich, nur als Mittelpunkt der Gruppe die Königin, 17. Jahrh.; — daneben ein **Becher** aus Elfenbein (21), mit 12 Buckeln von vergoldetem Silber, worauf die Embleme der 12 Monate geätzt, ringsherum die nach bekannten Motiven gearbeitete Scene: der berauschte Silen von Bacchantinen gestützt; den Fuss bilden drei karyatidenähnliche Figuren in drapirten Gewändern.

3. Stelle. * **Zwei merkwürdige Stücke** aus dem Horne des Keitloa-Nashorns (*Rhinoceros Keitloa*), des traditionellen Einhornes. Das erste Stück zur Linken (26), mässig gekrümmt, in seiner natürlichen

II. 1.

Gestalt und Grösse, mit zwei Reifen und einem Beschläge von Filigran, besetzt mit Perlen und Granaten, wahrscheinlich orientalische Arbeit. — Das zweite Stück zur Rechten (51) bildet eine prachtvoll geschnitzte Gruppe aus gleichem Materiale: ein Bacchant eine Bacchantin aufhebend, die ihm einen reich mit Trauben behangenen Thyrsus hoch emporhält, damit er ihn nicht erreichen könne; am Fusse drei kleine Bacchanten. Monogramm A. L. (als Sigle). — Ausserdem sind in diesem Kasten 2 interessante **Jagdhörner** von Elfenbein aufgehangen. Das obere (25) ist ein sogenanntes Harsch-Horn mit polygon abgekanteter Bauchung, aus einem einzigen Elephantenzahn. Um das Mundstück laufen zwei parallele Bänder mit Trauben en relief, am Schallstücke gleiche Bänder, die Bordüre zeigt Jagdscenen en relief, weggebrochen scheint eine metallene Fassung. Eine seiner Zeit mit einer schwarzgrünen Masse ausgefüllte lateinische Inschrift in gothischen Lettern besagt: „dass Graf Albert von Elsass, geborner Landgraf von Habsburg, dieses Horn mit heiligen Reliquien bereichert habe, so geschehen im Jahre 1199.“ Albert III. der Reiche (*Dives*), † 1199, dessen Gemahlin Itha hiess, war der Urgrossvater des nachmaligen Kaisers Rudolf I. von Habsburg. — Das untere Horn (56) ist ein mit vielfachem Schnitzwerk en relief verziertes **Jagdhorn** aus Elfenbein, angeblich zur Feier der Verlobung des Franz Valois, Dauphin von Frankreich (von 1559 bis 1560 König als Franz II.), mit Maria, Königin von Schottland, im Jahre 1558; wahrscheinlich eine spätere Composition. Die verschiedenen Inschriften enthalten theils die Namen der Gefeierten: „*François*

Jagdhorn vom Urgrossvater Rudolf's v. Habsburg.

II. 1. *de Valois, Roy de France & Marie, Royne d'Ecosse*", um die Porträte derselben herum, theils eine Anspielung auf die beabsichtigte Verbindung Frankreichs und Schottlands in den Worten: „*Dieu le bouton d'Ecosse fleurist conjoincte avesque le flur de lys*" (Möge Gott die Distel von Schottland blühen machen, vereint mit der Blume der Lilie), wobei zu bemerken, dass „Distel" und „Lilie" auf die Wappen von Schottland und Frankreich hinweisen. Das Monogramm enthält alle Buchstaben des Namens „Maria". Der Spruch: „*Nemo ne (me?) impune lacessit*" ist der Wahlspruch des Ordens des heiligen Andreas von Schottland. An die k. k. Schatzkammer gelangt durch Ankauf von einem Privaten 1856. — Oben auf dem Kasten die Bronze-Statuetten zweier Fechter, der eine ausfallend, der andere ruhig parirend. Aus der Renaissance-Zeit.

2. Kasten

II. 2. enthält im Ganzen 88 Stücke, darunter zahlreiche Büchsen, Perspectiv mit Gestelle, Stock mit Aesten u. s. w. aus Elfenbein und 1 Stück aus Schildpatt. Besonders bemerkenswerth sind:

1. Stelle. Trinkkanne von Elfenbein (4), auf dem Deckel ein Amorette, den Henkel bildet eine nach einwärts gestemmte, mit Weinlaub bekränzte Greisengestalt. 17. Jahrh., 1. Hälfte. — Ebendaselbst **Pocal** von Elfenbein (18), wohl façonnirt, geschoben basset gedreht, sammt Deckel mit Palmlaub, Tulpen u. s. w. von Johann Eisenberg in Gotha 1630. — Ausser diesen noch mehrere, theils einfach, theils oval und doppelt basset gedrehte Becher, darunter ein doppelt

basset gedrehter von Elfenbein (21); sammt Deckel; dann mehrere Krüglein mit Blumenbouquets, sogenannte „Mai- oder Würzkrüglein". — Bemerkenswerth sind auf dieser Stelle * **6 ziemlich unscheinbare Büchschen** aus Elfenbein, da sie insgesammt von erlauchten Händen angefertigt sind; so von links nach rechts: **Büchschen** (3), von (dem nachherigen) Kaiser Joseph II.; — **runde Büchse** (5) von (dem nachherigen) Kaiser Franz I., von der Frau Gräfin Pranteis 1766 an die Schatzkammer abgegeben; — **Kännchen** (6) mit figuralen Verzierungen, von (dem nachmaligen) Kaiser Leopold I. aus seinem 14. Lebensjahre (1654); von eben demselben aus seinem 9. Lebensjahre ein **Elfenbeinbüchschen** (11), das ein kleines Kegelspiel enthält; — **dosenförmige Büchse** (8) mit Einsatz, vom Churfürsten Maximilian III. von Bayern, Sohn Kaisers Karl VII., einer Fürstin Porzia geschenkt 1745, endlich ovalgedrehte **Elfenbeinschale** (10) mit Deckel, vom Churfürsten in Bayern Ferdinand 1651. II. 2.

2. Stelle. * **Grosser Pocal** von Elfenbein (27), aus zwei Bechern und einem Deckel bestehend; der obere Becher stellt einen bärtigen Mann mit phrygischer Mütze vor, zu seinen Füssen ein Drache, der untere Becher einen Elephanten; der Deckel bildet ein Kriegsschiff mit 3 Masten, 4 Segeln, 8 Kanonen, an den Wimpeln Stern und Halbmond. Von dem Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar durch seinen Kunst-Drechsler Marcus Heiden auf dem Reichstage zu Regensburg 1652 dem Kaiser Ferdinand III. überreicht. — **Bruchstück eines Pocals** von Elfenbein (35), der Fuss ein Maikrüglein, der Deckel ein Schiff

II. 2. mit Segeln bildend, auf deren einem F. III. (Ferdinand III.) steht. Von Lorenz Zickh (Kammerdrechsler des genannten Kaisers, † 1666, im 72. Jahre) 1643 verfertigt. — In der untern Abtheilung dieses Kastens fallen besonders ins Auge: Grosser, aus zwei Abtheilungen und einem Gestelle bestehender * **elfenbeinener Korb** (61) von zartester Filigranarbeit, ein wegen seiner Grösse, dann seiner Feinheit im Detail höchst interressantes Musterstück chinesischer Kunstfertigkeit, ringsum voll chinesischer Figuren, vorn in der Mitte das österreichische Wappen; wurde von dem k. k. General-Consul in China, Eduard Watts, I. M. der Kaiserin Carolina Augusta verehrt, die es an die k. k. Schatzkammer abgeben liess. — Links in der Ecke: Grosser **oval-basset gedrehter Becher** (65), von Andreas Speckle 1644. — Rechts in der Ecke lehnt eine kleine, aus zwei grossen schönen Schildpatt-Blättern zusammengefügte, mit zarten Metallfäden geschmückte * **Violine** (56), deren Schraubengang in ein aus Elfenbein geschnitztes Gesicht mit schwarzer Perrücke sammt Haarbeutel ausläuft; der Bogen von Elfenbein und Schildpatt. Von einem gewissen Wenzel Kowansky, schlechthin der böhmische Wenzel genannt, verfertigt und von weiland I. M. der Kaiserin Maria Theresia um 300 Ducaten erkauft. — Oben auf dem Kasten stehen zwei ganz gleiche Bronze-Statuetten des Mercur, nach dem bekannten Originale des G. da Bologna, und zwischen beiden ein Horologium solare.

Chinesischer Korb aus Elfenbein.

3. Kasten

II. 3.

enthält eine reiche Sammlung von Stand- und Taschenuhren, sowie auch andern mechanischen Kunstwerken, im Ganzen 56 Stücke, von denen einige an die Allerhöchsten Appartements abgegeben sind. Besonders bemerkt zu werden verdienen:

1. Stelle. Säulen-Stativ (4), worauf eine Felduhr unter einem Adler mit Krone, Scepter und goldener Vliessordenskette, auf dem Brustschilde F. III. (Ferdinand III.) von Johann Trebler in Friedberg; der Kasten von Ebenholz mit der bekannten Marke: EBEN und dem Augsburger Stadt-Pyr; der Boden eingelegt mit gravirtem Elfenbein (verschiedene Insecten darstellend), Lapis Lazuli, Achat und Chalcedon. — Links davon **Standuhr** auf Ebenholzpostament (6). Unter dem Bogen ein Todtengerippe von Elfenbein unter einem Sturze von Bergkrystall, darüber der auferstandene Heiland; auf dem Postamente die Marke: EBEN und der Stadt-Pyr. Von Hans Buschmann in Augsburg. — Rechts **mathematische Maschine** (51) ohne Uhrwerk, auf schwarzem, mit silbernen Ornamenten bekleideten Postamente, oberhalb ein Herkules, der die bewegliche Erdkugel trägt, von Silber. In einer Lade, unter vielen mathematischen Instrumenten, ein dem Kaiser Ferdinand III. gewidmetes Manuscript; von Hans Melchior Volkmair, kais. Kammergoldschmied (seit 1637, † 1655). — Daneben flache viereckige **Tafeluhr** (55) auf dreifüssigem Stativ, überladen mit Emails, Granaten, Chrysolithen und Türkissen; hat auf dem Blatte 5 Scheiben.

II. 3. Von Kreittmair in Friedberg. 17. Jahrhundert, 2. Hälfte.

2. Stelle. Ausser einer * **monstranzenförmigen Uhr** (56), die von einer die Zeit symbolisirenden Figur mit pfeilgefülltem Köcher, in der Rechten einen Apfel (Granate), in der Linken einen Todtenschädel, getragen wird, und einer durch Uhrwerk zu treibenden * **Schildkröte** (40) von vergoldetem Messing, auf der ein Neptun von lackirtem Holz reitet, enthält diese Stelle noch an der Rückwand eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Sack- oder Taschenuhren, mitunter mehrere aus der Zeit bald nach der Erfindung derselben (um 1500 durch Peter Hele), auch ovale, nach Art der ersten Nürnberger Taschenuhren, welche ihrer Form wegen **Nürnberger-** (auch lebendige) **Eier** genannt wurden. — Von solchen und ähnlichen Sackuhren besitzt die k. k. Schatzkammer 14 Stücke, darunter hervorzuheben (9) und (15) von Matthäus Degen, (12) von Kiblich in Pressburg, (13) von Christoph Strebell; kleine ovale **Sackuhr** (14) mit sehr schönem Email und dem Monogramme M. B., beste rudolfinische Zeit; ovale **Sackuhr** (16) in einem Gehäuse von Rauchtopas mit dem Monogramme I. V. K.; ovale alte **Sackuhr** (21) von Gerhard Mut in Frankfurt; Uhrwerk mit einem **Todtenkopf** (25) von Silber, das schön emaillirte Futteral von Kokos, ebenfalls aus der besten rudolfinischen Zeit; **türkische ovale Sackuhr** (28) in Silbergehäuse und ovale **silberne Sackuhr** (29) von Johann Sayter in Ulm.

Nürnberger Eier.

3. Stelle. Mittlere **Standuhr** (42) in messingenem Kasten mit 4 Ecksäulen, an denen 4 Figuren

II. 3.

sitzen, mit durchbrochener Bekrönung, von Caspar Spits von Schwaz. 16. Jahrh. — * **Uhrwerk** (45), **einen Zecher (Bacchus)** darstellend, der in der einen Hand eine Kanne, in der andern einen Bratspiess sammt Braten hält, was Alles, so wie auch seine eigene Zunge, er beim Stundenschlage bewegen konnte, bei welcher Gelegenheit auch der oberhalb stehende Kukuk den Schnabel öffnete und die Flügel hob, und die unten angebrachten Figuren im Kreise sich drehten, wozu der Tambour die Trommel schlug. Das Ganze von vergoldetem Messing, theilweise mit Email und Silber. — **Mittlere Standuhr** (49) mit kunstvollem Werke; an beiden Seiten des Gehäuses nischenförmige Vertiefungen, perspectivisch bemalt, wie auch hinter dem Zifferblatt eine theatralische Coulissenverzierung. Von Hans Buschmann in Augsburg (wie 6 auf St. 1); dann (50) wie (47) **cubische Werke,** verbunden mit einer Art Camera obscura und einem Kugelspiel im Innern. — Auf dem Kasten 2 karyatidenähnliche Statuetten aus vergoldeter Bronze, Frühling und Sommer darstellend, zwischen beiden Herkules, der eine sphaera armillaris trägt.

An der Wand.

Silbernes Antipendium.

Zwischen Kasten 3 und Kasten 4 in der Mitte der Hinterwand, in eine Eichenholz-Umrahmung eingelassen, ein * **Antipendium** (Altartisch-Verkleidung) aus dem ehemaligen Benedictiner-Stifte St. Blas im Schwarzwalde, von theils getriebenem, theils in Hochrelief gearbeitetem Silber, den Marsch der kaiserlichen Reichsarmee durch den Schwarzwald, nach dem Siege über die Franzosen bei Todmos (1678), unter dem Oberbefehle des Herzogs Karl V. Leopold von Lothringen darstellend. Ober der an Figuren und land-

II. An der Wand.

schaftlichem Detail reichen Gruppe die Mutter des Heilands in weiter steifer Gewandung, im rechten Arme statt des Jesukindleins das Haupt des todten Erlösers, rechts und links je 2 Engel mit flatternden Bändern, worauf die lateinischen Sprüche: „*Non nobis, Domine, non nobis, sed nomini Tuo da gloriam*“ („Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ruhm“); oberhalb, mitten am Rande, ein sehr schön gearbeitetes Medaillon, das Porträt eines Abtes mit der Legende: „*Romanus Abbas Monast(erii) S. Blasij, MDCLXXXVII,*“ also wahrscheinlich desjenigen Stiftsvorstehers, unter dem, 9 Jahre nach der oberwähnten Affaire, dieser von dem Prinzen von Lothringen dahin gestiftete Altarschmuck aufgestellt wurde; rechts unterhalb die lateinische Widmung. Gewicht 115 Mark zu 14 Loth fein. Verfertigt von Elias Jäger, dessen Name, nebst dem sprechenden Wahrzeichen, einem Jägerhorn, unten seitwärts eingravirt ist. — Oberhalb dieses Antipendiums 2 grosse **rothe Vasen** von Siegel-Erde (*terra sigillata*) mit rohem Silberbeschläge sammt Deckeln von bizarrer, barbarischer Form, aus Panama; dürften zur Zeit Karls V. hieher gelangt sein. — Zwischen diesen beiden Gefässen eine prachtvolle platte, runde * **Schüssel** (Tasse) von gesponnenem Glase, in modernem Boule-Rahmen, venetianische Arbeit aus dem 15. Jahrh. — Oberhalb in den beiden Nischen 2 ovale **Basreliefs** von Bronze, auf grauem Marmor aufgesetzt, links Carl VI. (geb. 1685, † 1740), rechts dessen Gemahlin Elisabeth Christine von Braunschweig (geb. 1691, vermählt 1708). — Ueber diesen beiden ein ovales **Basrelief,** zwei auf eine schwarze Schieferplatte aufgesetzte Brustbilder im Profil (*têtes opposées*)

Schüssel von venetianischem Glase.

von Gyps enthaltend, rechts Maria Theresia, links ihren Sohn Joseph (Mitregent, 1765) mit weitläufiger lateinischer Umschrift. II. 3.

4. Kasten

bildet eine werthvolle Sammlung von Uhrwerken mit verschiedenen mechanischen Vorrichtungen, theils zum wissenschaftlichen Gebrauche, theils blos zur Ergötzlichkeit, von Astrolabien, Quadranten, Sonnenuhren, Compassen u. s. w., welche zwar der Wissenschaft auf ihrer gegenwärtigen Höhe wenig nützen, jedoch ein interessantes Zeugniss für die Tüchtigkeit, den Fleiss, den Scharfsinn und auch den Geschmack des Zeitabschnittes abgeben, dem sie angehören, nämlich der zweiten Hälfte des 16. bis zur zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, insbesondere der Regierungs-Periode Rudolfs II., der bekanntlich ein grosser Liebhaber der Astrologie und ihrer Hilfswissenschaften war. — Das zunächst in die Augen springende Stück unter den gegenwärtig noch in diesem Kasten aufgestellten Objecten ist auf der **2. Stelle ein von zwei Pferden gezogener * Triumphwagen** von Ebenholz (42), mit der gewöhnlichen Marke EBEN und dem Stadt-Pyr von Augsburg, ein Uhrwerk enthaltend, das im ursprünglichen Zustande die Augen der oben sitzenden Pallas, die beiden flötenden Faune, den rückwärts hockenden Affen und das Gespann, sämmtlich von vergoldetem Messing, in Bewegung setzte. Angeblich dem (nachherigen) Kaiser Joseph II. von seinem Oberst-hofmeister Carl Fürsten von Batthyani verehrt. — Weit höher an Kunstwerth stehen einige Stücke auf II. 4. Astronom. Instrumente.

II. 4. der **1. Stelle**, insbesondere ein ungemein nettes horizontales **rundes Standührchen** (30), Tisch-, Feld- oder Reiseuhr, in einem Krystallgehäuse, Knopf und Ränder mit geschmackvollem Email und schönen böhmischen Granaten in viereckiger Fassung. Von Schneeberger (SNEBERGER) in Prag 1606. — Ausserdem sind auf derselben Stelle noch bemerkenswerth: (3) und (5) **Uhrwerke**, Elephanten mit beweglichen Augen vorstellend, wahrscheinlich Augsburger Arbeiten aus dem Ende des 16. Jahrhunderts; — dann Reise- oder **Feldstutzen-Uhr** (6) in einer Palmensäule angebracht, an der ein Mohr und Affe sich befinden. Monogramm M. H. oder H. W. — **Kleine Uhr** (11) in einer gewundenen Krystallsäule, mit einem Kreuz an der Spitze. Monogramm P. R., und **kleine runde Standuhr** (31), in einem capellenförmigen, in eine Kuppel auslaufenden Gehäuse von reinstem Bergkrystall von Jobst Burgi. Unter einer Erzherzogskrone das Monogramm Karls VI., von zwei Palmenzweigen durchkreuzt. — Auf der **2. Stelle** sind noch einige Werke zu bezeichnen, welche theils durch Nennung der Meister kunstgeschichtliches Interesse erregen, theils Anhaltspuncte für nähere Zeitbestimmung darbieten; so finden wir auf einem kleinen viereckigen Sonnenuhr-Compass (16) den Namen a bekannten Prager Meisters Habermel, der auch in der k. k. Ambraser-Sammlung durch mehrere Nummern (13, 19, 35, 36) vertreten ist; auf einer horizontalen Sonnenuhr (18) lesen wir Christoph Schissler von Augsburg, 1564; auf einer Reise- oder Feldstutzen-Uhr (21) einen Wilhelm Peffenhauser, und auf einer kleinen, ovalen Stundenuhr mit 2 Deckeln (27),

von sehr schönem orientalischen Heliotrop einen Georg Schmitt; auf einer figurirten Stundenuhr (9), die einen Mohren vorstellt, der auf dem beweglichen, an der Kaiserkrone befestigten Stundenringe mit einem Stabe die Stunden weist, zeigt sich ein Doppeladler, auf der Brust F., auf der Rückseite I., d. i. Ferdinand I. (gest. 1564). — Ebenso bringt die **3. Stelle** mit einer ovalen Sackuhr (22) in capellenförmigem Gehäuse von Ebenholz den Namen Johann Bock in Frankfurt; mit einem viereckigen Horizontal-Sonnencompass (36) wieder den Namen des Prager Meisters Erasmus Habermel; mit einem viereckigen Sonnen- und Bergwerks-Compass (38) den auch in der k. k. Ambraser-Sammlung (26) vertretenen Namen Ulrich Schniep zu München und mit einem Instrumente zum „Stuckrichten" (41), aus dem Jahre 1572, mit dem Monogramme C. T. II. 4.

Oben auf dem Kasten (wie auf Kasten 3) 2 karyatidenähnliche Statuetten aus vergoldeter Bronze, Herbst und Winter darstellend, zwischen beiden Herkules (Atlas?), einen Meridian-Globus tragend.

5. Kasten.

1. Stelle. Besonders zu bemerken: * **Grosses Segelschiff** aus Elfenbein (5) mit 20 Ruderern, 3 Ankern, 2 Masten, 4 Segeln und der Flagge (weisses Kreuz im rothen Felde), 4 Mann Bemannung und 6 Kanonen; innerhalb ist ein Mechanismus angebracht, der mittelst 4 metallener Räder, darunter 2 gezahnten, dem Schiffe Bewegung verlieh. Wahrscheinlich aus der Zeit Karls V., der durch seinen Zug nach Tunis II. 5.

II. 5. die Vorliebe für maritime Gegenstände geweckt hatte, dagegen keineswegs, wie es hin und wieder heisst, eine Copie des Bucentauro (*bucentoro*), von dem aus der jeweilige Doge mit dem Meere sich vermählte, und auch ebenda ein sehr artiges **chinesisches Lustschiff** (*Junk*) von Elfenbein (1), mit durchbrochener Arbeit.

2. Stelle. * **Grosse ovale Schüssel** (12) aus 5 en relief geschnittenen Platten bestehend, deren mittlere die Entführung Europa's zeigt, während die übrigen Gruppen von Flussgöttern darstellen. Zwischen den Elfenbeinplatten befinden sich vier grössere ovale Email-Platten (der Brand von Troja, Dädalus und Ikarus, der Kampf der Titanen mit den Göttern, die Sündflut); im Becken drei kleinere (Sommer, Herbst und Winter), die vierte (Frühling) fehlt. Ausserdem mannigfaltige Ornamente; die Schüssel ist auf eine Silberplatte aufgesetzt, die das Monogramm MIA als Sigle trägt; das gleiche Monogramm birgt die zu dieser Schüssel gehörige Trinkmuschel mit Gruppen von Entführungen, auf hohem Fusse, der eine Gruppe von drei Personen bildet, desgleichen figurale Verzierung des Deckels und mehrere Emails mit landschaftlichen Darstellungen; — (13) **kleines Rufhorn** von Elfenbein mit der Umschrift: „Leopold I. Rom. Key. Maj. Erzherzog zu Oesterreich 1674.“ — * **Zwei männliche Statuetten** von Elfenbein (16 u. 22), die erstere einen Jüngling mit zurückgebundenen Händen, zu dessen Füssen ein Knabe, wahrscheinlich den heil. Sebastian, die letztere den heil. Hieronymus darstellend. Arbeit ziemlich gleich. — * **Erzengel Michael** (19), den Teufel bekämpfend; der Erzengel von

Elfenbein, Lucifer und das Postament von Ebenholz, die Kugel, worauf die Gruppe steht, von lignum sanctum (Franzosenholz); Kunstwerk des Tirolers Johann Schneck (Schnegg), geb. zu Imst 1724, gest. zu Arzl bei Imst 1784 (der auch ein Lehrer des berühmten Schöpfers der Josephs-Statue in Wien, Franz Edlen von Zauner, gewesen sein soll), ursprünglich für einen ehemaligen Fürstbischof von Brixen bestimmt. — (34 u. 36) zwei einander ganz gleiche flachrunde, basset gedrehte **Büchsen,** in deren jeder auf schwarzer Glasfolie aufgesetzt das wohlgetroffene Brustbild Karls V. in Gold en relief gestanzt, mit der bei beiden gleichlautenden Umschrift: „CAROLVS IMP. AVG. AFRICANVS", somit, wie letzterer Beisatz schliessen lässt, wahrscheinlich durch die Expedition nach Tunis veranlasst. — Ausserdem zwischenher kleinere Schnitzwerke von Elfenbein eingetheilt, als 11 chinesische Figuren, 7 stehende und 4 sitzende; 12 Medaillons, die Büsten der 12 ersten römischen Kaiser, relief in Elfenbein, mit beigefügten Namen, oval. — Dann (11) 2 Ketten von Elfenbein, die eine mit viereckigen Gliedern, die andere mit ovalen, jede mit dem Porträt Kaiser Leopolds I., letztere angeblich von einem Pilger aus einem Stücke geschnitten, endlich 4 Elfenbein-Statuetten: Abraham mit Isaak (37), Moses (38), David (40) und der heil. Hieronymus (41), zu dessen Füssen ein Löwe. II. 5.

3. Stelle (unteres Fach). Das zumeist in die Augen springende Schnitzwerk in diesem Kasten, die mehr wegen des Fleisses und der Ausdauer des Verfertigers, als durch geniale Erfindung oder geschmackvolle Anordnung auffallende Gruppe * **Kaiser Leo-**

II. 5. Kaiser Leopold und sein Sohn.

pold I. (39) im kaiserlichen Ornate sitzend und liebevoll den rechten Arm um die Schulter seines Sohnes, des damals 21-jährigen römischen Königs Joseph, schlingend; als Staffage zu den Füssen der Beiden verwundete, verstümmelte und gefesselte Türken haufenweise übereinander liegend. Zahlreiche Inschriften deuten durch Anführung der Namen aller Orte, wo die Türken geschlagen wurden, so wie andere Anspielungen, darauf hin, dass dieses Schnitzwerk eine Huldigung für Kaiser Leopold und König Joseph nach Abschluss des Friedens zu Carlowitz (am 26. Jänner 1699) bezweckte. Als Verfertiger nennt sich Christoph Maucher, Bildhauer zu Danzig (Gedani), 1700.

Oben auf dem Kasten die Bronze-Statuette eines Scholaren in mittelalterlichem Costüme und ein schreitender Merkur von Bronze.

6. Kasten

II. 6. Reiterstatuen von Leop. I., Joseph und Karl.

bildet den Schluss der Elfenbein-Arbeiten. Die merkwürdigsten davon sind vorerst die * **3 Reiterstatuen** des Kaisers Leopold I. (17), des römischen Königs Joseph (19) und des Erzherzogs Karl (Königs von Spanien und nachherigen Kaisers Karl VI., Vaters der Maria Theresia) (18). Leopold, lorbeerbekränzt, in voller Rüstung, reitet einen Türken nieder, unter dem Pferde türkische Trophäen, darunter ein Schild mit dem Halbmonde, unter dem ein todter Hahn liegt. Zum Vergleiche unmittelbar unter dieser Statue (auf der 2. Stelle) das geharnischte **Brustbild** desselben Kaisers. — König Joseph empfängt von der ihm auf den Knien huldigenden Germania auf emporgehobenem

Polster, Krone und Scepter. — Karl, die Zwietracht niederreitend. Die Statuetten sind aus grossen Elfenbeinstücken so künstlich zusammengefügt, dass man verleitet wird, das Ross, so wie den Reiter, je nur für ein einziges Stück und nur die Schweife der Pferde für eingesetzt zu halten. Als Verfertiger wird ein Wiener Beinschneider Johann Steinel (Steindl) oder Steiner genannt, der um 1700—1740 allhier arbeitete; die Anfertigung dieser 3 Reiterstatuen müsste zwischen 1703—1705 fallen. — Zunächst zu erwähnen sind 2 grosse Schüsseln, nämlich auf der **1. Stelle** eine **grosse ovale Schüssel** von Holz (3), mit Plättchen von Hirschgeweih belegt, die innere Seite in 6 Feldern von Elfenbein Jagdscenen in Hautrelief darstellend, und zwar aus der Steinbock-, der Löwen-, der Büffel-, der Gemsen-, der Tiger- und der Elephantenjagd, am Rande Darstellungen aus der Wolfs-, Hasen-, Hirsch-, Eber-, Bären- und Fuchsjagd. Auf einem Kreuzlein im Bilde der Hasenjagd steht die Jahreszahl 1670. Hiezu eine mittlere ovale Giesskanne, woran Mittelstück und Fuss von Hirschgeweih, Handhabe, Deckel und Schnabel von Elfenbein; erstere wilde Thiere mit Hunden, letztere den Vordertheil eines Ebers darstellend: — dann auf der **3. Stelle** eine * **grosse ovale Schüssel** (43), deren innerer Theil aus vielen schmalen und dünnen Stücken, deren Rand aber aus 8 grossen Platten von Elfenbein zusammengesetzt ist, welche alle mit verschiedenen Landschaften, Figuren, Gebäuden en basrelief (wahrscheinlich Porträten bestimmter Gegenden und Gegenstände) geziert sind. Niederländische Arbeit aus dem 17. Jahrhundert, — ferner grosse **Kannen** und

II. 6.

II. 6. **Becher,** wie auf der 1. Stelle eine **grosse ovale Kanne** von Elfenbein (44), mit Bacchanalien und anderen mythologischen Scenen, mit dem mehrfach vorkommenden Monogramm M., dem Augsburger Stadt-Pyr und einem Wappen im Inneren, mit der Jahreszahl 1642. — Ebend. (7) **2 ovale Giesskannen** von Elfenbein, zuerst gedreht, dann geschnitten, die eine mit Jagd- und Fischerei-Scenen, die andere mit ländlichen Gruppen, mit dem Monogramme B. G. — Auf der 3. Stelle **grosse runde Kanne** von Elfenbein (48) mit einer ganz eigenthümlichen Composition, die den trunkenen Silen mit einem toisongeschmückten Sultan und einem nimbusumkränzten Heiligen in Verbindung bringt, mit dem Monogramme I. G. S.; — ebend. **runde Kanne** (11) mit Deckel und Handhabe von Elfenbein, Bacchanalien vorstellend, Monogramm B. G., wie (7), und der Jahreszahl 1662; — ebend. grosse **runde Kanne** von Elfenbein (47) mit Neptun, Galathea, Triton, einer Najade, Amoretten u. s. w., auf dem Deckel ein Pelikan mit 5 Jungen; Monogramm ☩, daneben ein Wappenschild mit einem Kreuz, worüber ein W.; — dann mehrere **Pocale,** wie auf der 1. Stelle ein sehr grosser **Pocal von Elfenbein** (46), die Götterversammlung in Hautrelief darstellend, mit dem Stadt-Pyr von Augsburg und der eingravirten Inschrift: „Bernhard Strauss *auri faber fecit*" (Straus oder Strauss, Goldschmied von Marchdorf am Bodensee, arbeitete zu Augsburg ungefähr von 1640 bis 1680); — dann auf der 2. Stelle unmontirter **elfenbeinerner Becher** (53), eigentlich Zusammensetzung aus 2 Bechern, einem kleinen und einem etwas grössern, welche in ihren Darstellungen einander sehr

II. 6.

ähnlich, die bekannte Scene mit dem von Bacchantinnen unterstützten, berauschten Silen (s. K. 1., St. 2, 21) wiederholen, oben auf dem Deckel Amor als Sieger über dem niedergeworfenen Mars; — ebend. ein **ovaler Becher** (23), in seinen Motiven dem eben beschriebenen sehr ähnlich, mit dem Augsburger Stadt-Pyr und dem Monogramme A. W., einer der schönsten Becher, von dem die oben erwähnten wahrscheinlich spätere Nachahmungen; — ebend. ein **mittlerer runder Becher** (20) von Elfenbein mit Bacchanalien, dem Monogramme I. M. und dem Stadt-Pyr; — dann auf der untersten (3.) Stelle ein mittlerer **runder Becher** (54), Moses vor den Anbetern der ehernen Schlange zeigend, mit dem Monogramme S. K. in kleeblattähnlicher Fassung; — ferner ebend. eine runde * **Büchse** von Elfenbein (50), Diana auf einem Hirsche ruhend, und ihren Hund liebkosend, in starkem Relief, eine sehr zarte Arbeit, auf dem Halsbande des Hundes 1699; und ebenda (51) eine Gruppe aus zwei Statuetten: * **Aeneas, der seinen Vater Anchises** trägt, von sehr schönem Elfenbein. — Ausser anderen kleineren Gegenständen, worunter in der unteren Abtheilung zwei weisse, mit Bacchanalien en relief geschmückte Straussen- (42), und zwei graue Casuareier (55), sind etwa noch anzuführen auf der 2. Stelle: Zwei mittlere runde Krügelchen von Elfenbein (8), jedes mit 5 Porträten en basrelief, Kaiser Leopold I. und Mitglieder seiner Familie vorstellend, dann ebenda 2 gleiche, zum grössten Theil mit Rosen façonnirte Kränze von Elfenbein (14), mit den Namen Kaiser Leopolds I. und seiner zweiten Gemahlin Claudia Felicitas, ferner ebenda

II. 6. zwei Ketten (15 und 16), jede angeblich aus einem einzigen Stück Elfenbein geschnitzt, mit Porträt-Medaillons, ebenfalls aus der Zeit des Kaisers Leopold I., endlich aus neuester Zeit 2 kleine Elfenbeinbüsten von dem Wiener Beinschneider Wilhelm Fränzel, die eine (63) Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph in seinem 22. Lebensjahre (1852), die andere (62) den Feldmarschall Grafen Radetzky (1851) vorstellend.

Oben auf dem Kasten befinden sich 2 bronzene Reiterstatuen, die z. L. Erzherzog Leopold Wilhelm, Sohn des Kaisers Ferdinand II. (geb. 1614), als Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee (1639), die z. R. Copie der auf dem Capitole zu Rom stehenden Reiterstatue des römischen Kaisers Marc-Aurel.

Krönungsuhr. Die in der Mitte des Halbrundes (dessen Inhalt soeben beschrieben worden) stehende sogenannte **Krönungsuhr** wird gewöhnlich am Schlusse der für eine Gesellschaft berechneten Einlasszeit gezeigt, weshalb die nähere Beschreibung dieses mechanischen Kunstwerkes auch am Schlusse dieses Büchleins nachgeholt wird.

An den Wänden. Was sonst an den Wänden und in den Fensterbrüstungen dieses halbrunden Raumes noch zu bezeichnen ist, besteht in Folgendem: Links und rechts an der innern Seite der Eingangsthüre auf vergoldeten stilmässigen Consolen beginnt eine Serie von **Büsten römischer Imperatoren,** die Brustbilder von weissem, die Gewandung von grauem Marmor, im Raume des sogenannten Elfenbein-Cabinets vorläufig 3, Julius Cäsar, Julius (?) und Augustus; — auf der Boiserie ebenda 5 Bronzen-Copien nach

Antiken, darunter auch zwei indische Götzenbilder; — an der ersten Fensterbrüstung **2 Basreliefs** von getriebenem Silber, in braungebeizten alterthümlichen Holzrahmen, das z. L. die Schlacht bei Iconium unter Friedrich Barbarossa 1190, das z. R. Niklas Zrinyi's Heldentod vor Szigeth 1566 darstellend, von dem Verfertiger Karl Lejolle im Jahre 1849 erkauft; — rechts und links je **2 Elfenbeinreliefs,** aus einer Serie von 12 Stücken von Ignaz Bendl 1684, in geschnittenen Goldrahmen, mythologische und ähnliche Scenen (Opferung der Iphigenia, Apoll und Midas, Phaëton, Aeneas und Anchises, Gruppe aus einer Pest, Landschaft mit Ruine, Bacchanalien u. dgl.) darstellend; — vor dem Fenster ein prachtvoller **Mosaiktisch,** mit Vögeln, Blättern, Blumen, Schmetterlingen, Würmern u. s. w. aus der Florentiner Pietradura-Fabrik unter der Direction des Edelsteinschneiders und Goldschmieds Louis Siries, der 1747 in die Dienste des Grossherzogs von Florenz getreten war und viel für den Wiener Hof geliefert hat; — auf dem Tische selbst steht unter Glas ein im Geschmacke der Zeit Kaiser Ferdinands I. gearbeiteter, die Jahreszahl 1558 tragender **Holzbecher,** auf der Spitze ein geharnischter Ritter mit Schild und Panier; um den Becher läuft die Inschrift: „Hoch Habsburg", auf dem viereckigen Postamente liest man die Widmung: „*Ad honorem Ferdinandi D. G. Rom. Im. S. A. Ung. et Boh. rex.* (*sic.*) *A. A.*"; Becher und Postament sind bedeckt mit farbigen Wappen und zwar, auf dem ersteren selbst, mit denen I. der 4 Herzoge, 4 Landgrafen, 4 Markgrafen, 4 Burggrafen; II. der 4 Grafen, 4 Heergrafen, 4 Haupt-

II. An den Wänden.

Elfenbeinreliefs.

Vor dem 1. Fenster.

II. An den Wänden.

marschälle, 4 gefürsteten Klöster; III. der 4 Berg-, der 4 Burg-, der 4 Freiherren, der 4 Ritter; IV. der 4 Hauptstädte, 4 Dörfer, 4 Bauern, 4 Weiler, und V. der 4 Landherren, 4 Jäger, 4 Erbämter und 4 Knechte; dann auf dem Postamente der kaiserliche Adler und die Wappen von Ungarn, Böhmen, Habsburg und Oesterreich, dann von Mainz, Pfalz, Trier, Brandenburg, Cöln und Sachsen, ferner die Wappen der geistlichen Fürsten des Reiches, der Hochmeister der deutschen Orden, der Reichsstädte. — Am Pfeiler zwischen dem 1. und 2. Fenster hangen 7 * **Wachsbossirungen,** einer Reihe von 80 derartigen Stücken angehörig, von denen 40 die Genealogie des Erzhauses Oesterreich in Porträten von Kaiser Rudolf I. bis Karl VI., die anderen 40 Scenen aus den Regierungsepochen dieser Regenten, in röthlichem Wachse en basrelief von einem gewissen Giovanni Lampiniani modellirt, enthalten, dessen Name nur auf dem Stücke 10 der historischen Darstellungen ausdrücklich genannt, auf den übrigen mit den Anfangsbuchstaben G. L. bezeichnet ist. Es sind sämmtlich Nachbildungen der in dem bekannten, von Joh. Jak. Fugger 1555 vollendeten, und von Sigmund von Birken auf Befehl des Kaisers Leopold I. 1668 zu Nürnberg im Auszuge herausgegebenen Buche: „Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich“ enthaltenen Kupferstiche und sind auch insgesammt mit den dort vorkommenden Sinngedichten in lateinischen Distichen versehen. In geschnittenen Goldrahmen. — In der zweiten Fensterbrüstung rechts ein Elfenbein-Relief aus der oben erwähnten Bendl'schen Serie, links gegenüber ein gleiches. — Rechts unterhalb

Wachsbossirungen.

II. An den Wänden.

3 kleinere Elfenbein-Reliefs, nämlich zwischen zwei niederländischen Genrestücken, einem Zecher und einer Zecherin, eine Basrelief-Gruppe: die heilige Elisabeth, Almosen austheilend; — darunter 2 mythologische Scenen, basrelief in Elfenbein geschnitzt, die obere Venus in einer Amoretten-Gruppe, die untere Diana und Endymion mit Jagdgefolge darstellend. 17. Jahrh.; — endlich ganz zu unterst ein kleines Elfenbein-Schnitzwerk, die allegorische Figur der Standhaftigkeit (*Constantia*) auf eine Säule gestützt, hautrelief. — Unmittelbar vor dem 2. Fenster unter einem pyramidenförmigen Glassturze eine Copie der am Hofe in Wien vor dem Gebäude des jetzigen Kriegsministeriums, der Kirche gegenüberstehenden, vom Kaiser Leopold im J. 1667 errichteten * **Mariensäule** (von dem kais. Stuckgiesser Balthasar Herold). Die Nachahmung ist, die Details des Postamentes abgerechnet, ziemlich getreu, auch die weitläufigen Inschriften sind dieselben. Der Säulenstuhl, der auf seiner Spitze die Statue der allerseligsten Jungfrau, auf einem Drachen stehend (*Immaculata conceptio*), trägt, ruht auf einer viereckigen Basis, an deren 4 Ecken 4 geharnischte Engel stehen, welche mit erhobenen Schwertern und vorgehaltenen Schildern, worauf Sinnsprüche, geflügelte Drachen bekämpfen. Das Materiale ist vergoldetes Silber mit Arabesken von Email, figurirten Emailplatten, Statuetten von Heiligen, kleinen Laternen mit Scheiben von Bergkrystall und mit allen erdenklichen böhmischen Edelsteinen: Chrysolithen, Granaten, Amethysten, Sapphiren, Topasen, Hyacinthen, Türkissen u. s. w., sowie Perlen geschmückt: insoferne nicht ohne Bedeutung,

Vor dem 2. Fenster.

Mariensäule.

II. Vor d. 2. Fenster. da diese Mariensäule angeblich ein Geschenk ist, welches der Kaiserin Maria Theresia bei Gelegenheit ihrer Krönung zur Königin von Böhmen (1743) von den böhmischen Ständen verehrt wurde.

III.

KRYSTALL-CABINET.

Das Krystall-Cabinet bildet die galerieartige Fortsetzung des Elfenbein-Cabinets mit vier Kästen (1—4).

1. Kasten.

III. 1. Tafelaufsatz von Krystall. Das am meisten in die Augen fallende Object in demselben ist jedenfalls der * **grosse pyramidenförmige Tafelaufsatz** von Krystall (37), der vom Boden des Kastens bis an die oberste Stelle desselben emporragt. Er besteht aus fünf flaschenartigen, cylinderförmigen Abtheilungen, mit einem kleinen Deckel, worauf ein Doppeladler mit dem österreichischen Wappen; in den Weinblättern der untersten Abtheilung eingeschnitten C. A. F. III. 1653. M. D. Aus einem Stücke Tiroler Krystall verfertigt von Hieronymus de Miseron, vielleicht anlässlich der

churfürstlichen Collegialtage zu Augsburg 1653, später bei den Krönungstafeln zu Frankfurt a. M. verwendet, auf 20.000 Reichsthaler geschätzt. III. 1.

1. Stelle. Ist mit werthvollen kleineren Krystallgefässen besetzt.

2. Stelle. In der Mitte der Rückwand eine * **runde Schüssel** von Bergkrystall (29) aus 17, durch ein Gerippe von vergoldetem Silber verbundenen Platten zusammengesetzt; der Krystall mit geschliffenen und erhabenen Ornamenten, die silbernen Bänder mit Email belegt, wovon besonders die weiss emaillirten Hermen ausgezeichnet, mit grösseren und kleineren Rubinen besetzt. Ital. Arbeit, 16. Jahrh.; — links davon in der Ecke, sowie geradüber in der rechten Ecke **2 Blumenvasen** (13); — ferner links die krystallene Porträtbüste (23) der Kaiserin Claudia Felicitas (geb. 1653, † 1676), der zweiten Gemahlin des Kaisers Leopold I., deren gleichhohe Büste von Krystall (22) rechts gegenüber steht; — dann rechts und links **2 Blumenvasen** (14) mit Henkeln.

3. Stelle. In der Mitte der Rückwand grosse **octogone Schüssel** (53) aus 25 Stücken zusammengesetzt, durch ein Gerippe von vergoldetem Messing gehalten. — Links davon eine **Krystallschale** (28) mit 2 Henkeln aus demselben Stück, eingeschliffen Scenen aus dem Trojanerkriege. 17. Jahrh.; — rechts gegenüber **Trinkschale** von Krystall (51), nach Art eines Calix, mit eingeschliffenen Scenen von Bacchanten und Tritonen, um Fuss und Ständer goldene Reifen mit Niello-Ornamenten. Von F. Tortori. Wahrscheinlich 17. Jahrh. — Links vorn ein **bauchiges Gefäss** von Krystall (38) mit Deckel und Sirenen-

III. 1. henkel, um den Bauch ein Bacchuszug eingeschliffen, um den Fuss ein goldener Reif mit Email. 16. Jahrh. — Rechts eine **grosse Blumenvase** (39) mit zwei Handhaben und niederem Fuss; — endlich vier **Krystall-Kugeln** (49 und 50), angeblich für Damen zum Händekühlen bestimmt. — Unteres Fach. In der Mitte ein grosses ovales * **Handbecken** von Krystall (16), aus sieben Stücken zusammengesetzt, von denen das mittlere mit Ornamenten, der Rand mit Vögeln und Insecten verziert; die Fassung vergoldetes Silber, zudem sechs schöne ovale Plättchen mit mythologischen Scenen in schönem Email; zur weitern Verzierung dienen Granaten, Amethyste, Türkisse u. s. w. 17. Jahrh. — Links davon eine **octogone Schale** (52), aus neun Stücken zusammengesetzt, in der Mitte, zwischen andern Ornamenten, Vulcan; — rechts eine runde **Krystall-Schüssel** (54), aus sechs Platten zusammengesetzt, auf niederem Fusse; — dazwischen hangen zwei **Schwebe-Lampen** von Krystall (31 und 32), die erstere an einem Bügel, oberhalb eine emaillirte Tulpe, die letztere in Herzform an drei Kettchen, in der Mitte eine schöne Perle. — Am Boden. Links in der Ecke eine grosse * **Muschel** von Krystall (36) mit Deckel, worauf ein weiss emaillirter Doppeladler in dessen Flügeln runde krystallene Platten, die Fassung von vergoldetem Silber mit Email. 17. Jahrh. — Weiter gegen die Mitte ein * **Giessgefäss** von Krystall (59) mit Deckel, worauf ein Phönix, und einem Sirenen-Henkel, Fassung von vergoldetem Silber mit Email, um den Bauch eine Landschaft eingeschliffen, mit dem Monogramme des Kaisers Ferdinand III. 1652. Ein Kupferstich von Boulland zeigt

dieses Gefäss, dessen Hauptkörper (*vaisseau*) aus einem 1652 in der Schweiz gefundenen Krystallstücke in Prag 1655 geschnitten und dem Kaiser Ferdinand überreicht wurde, schon im 17. Jahrh. — Rechts in der Ecke eine * **hexagone Vase** von Krystall (56) mit Deckel, worauf ein kleines sechseckiges Trinkgeschirr; Fassung von vergoldetem Silber mit Email, 17. Jahrh. — Links davon gegen die Mitte zu eine * **Amphora** aus einem einzigen Stücke Krystall (57), auf niederem, später eingesetzten, Fusse von vergoldetem Silber, facettirt geschliffen, mit zwei Henkeln. 17. Jahrh.; — links davon gegen die Mitte ein * **Henkelkrug** von Krystall (63), herum Fruchtgehänge eingeschliffen, um den Fuss ein goldener Reif mit Reliefornament und Rubinen, durch besondere Reinheit des Materials ausgezeichnet. Angeblich von der Kaiserin Elisabetha Christina, Gemahlin des Kaisers Karl VI., aus Spanien mitgebracht. III. 1.

2. Kasten.

Oberste Stelle, besetzt mit kleinen Bechern, Kannen, Flacons, Schalen u. dgl. m. III. 2.

2. Stelle. In der Mitte der Rückwand eine **hexagone Tasse** von Krystall (16), aus 7 Stücken zusammengesetzt, mit Früchten-Emails, 17. Jahrh.; — darunter eine **Tasse** von Krystall (18) auf niederem Fusse. 17. Jahrh. — Links und rechts davon **zwei ovale Krystall-Schalen** (23), jede mit zwei Handhaben, ringsum Ornamente und Blumentöpfe eingeschliffen. 17. Jahrh.; — oberhalb schwebend ein **Zuber** von Krystall (30) mit beweglichem Bügel:

III. 2. — im Vordergrunde in den Ecken **zwei Flaschen** von Krystall: links eine **Theeflasche** (20), rechts eine grosse **runde Flasche** (29) und ein **Prisma** von Krystall (25), worin die Himmelfahrt Christi gemalt, die sich dreimal zeigt.

3. Stelle. Im Hintergrunde des Kastens in der Mitte eine **ovale Flachschüssel** von Krystall (17), aus sieben Stücken zusammengesetzt, Fassung von vergoldetem Kupfer mit Email; — links davon eine **Flachschale** (32) und eine **runde Schale** (19), und rechts eine **runde Schale** (15) und eine **Flachschale** (36), sämmtlich von Bergkrystall; — oberhalb schwebend ein **Eremitenkreuz** aus Krystall (54), sehr kunstvoll mit Astknöpfen. — Weiter vorn in der Mitte ein **ovales Trinkgeschirr** (48) mit Hals und Schwanz eines Drachen, auf dem Deckel eine Sphinx, Fassung von vergoldetem Silber mit Email; — beiderseits eine Flachschale auf hohem Fusse, und zwar links eine **Trinkschale** von Krystall (53) mit eingeschliffenen Ornamenten, desgleichen um den Fuss; um Ständer und Fuss Goldreifen mit Email-Ornamenten, 16. Jahrh.; — rechts eine **Trinkschale** (42), um den Rand eingeschliffene Ornamente, die unteren Flächen sind rauh gelassen, um Ständer und Fuss Goldreifen mit Email. 17. Jahrh. — In den Ecken zwei gleiche **Blumenvasen** (40) mit Sirenen-Henkeln, rings mit eingeschliffenen Ornamenten bedeckt, um Fuss, Henkel und Hals Bänder von vergoldetem Silber mit durchbrochenem Email. 16.—17. Jahrh.; — ferners kleinere Gegenstände, als z. B. im Hintergrunde ein oblonges, achtseitiges **Krystall-Plättchen** (31), worein die Leidenswerkzeuge Christi geschnitten,

dann **drei Bilderrahmen** mit Heiligenbildern und Reliquien; voran ein **Weihbrunnkessel** (37), in der Mitte eingeschliffen das Bild der unbefleckten Empfängnis Mariä. III. 2.

Unterstes Fach. Mitten ein grosses muschelförmiges **Gefäss** von Krystall (61) in Form eines Brunnenbeckens mit drei Aufsätzen, wovon einer abgebrochen, und eingeschliffenen Verzierungen, mit Streifen von vergoldetem Silber und Email. 17. Jahrh. — Links und rechts in den Ecken zwei grosse Krystallgefässe, links eine **kolossale oval geschnittene Muschel** (56); rechts eine **grosse Vase** (59) mit Sirenen-Handhaben; — endlich zwei kleine Leuchter von Krystall.

3. Kasten.

Obere Stelle. Enthält eine namhafte Anzahl von kleinen Trinkgefässen in Muschelform, Stängelgläser, Flacons u. s. w., in der Mitte eine **Theeflasche** (44) mit Schrauben-Stöpsel, einen **Rückenkratzer** (*grattoir* [36]) von Krystall, oben am Plafond zwei zuberähnliche Gefässe, schwebend. III. 3.

2. Stelle. Enthält ausschliesslich **Rauchtopasse** (*cristal enfumé, cristallo morto*). In der Mitte eine **Blumenvase** (12) mit Bouquet, Henkel und Fuss von vergoldetem Silber mit Email; — daneben ein sechspässiger **Pocal** von Rauchtopas (8), die Seiten cannelirt, mit Ornamenten, um Fuss und Deckel Bänder von vergoldetem Silber mit Email. 17. Jahrh.; — rechts ein vierpässiger **Becher** von Rauchtopas (16) auf niederem Fusse, sammt Deckel; — links und

III. 3. rechts auf Consolen Krystallgefässe, und zwar links zwei ovale **Flachmuscheln,** jede auf einem Fusse, dazwischen ein **viereckiges Stück** aus einer (dem Rauchtopas ähnlichen) Glascomposition (21), inwendig ein kleines schwarzes Figürchen, in dem der Aberglaube früherer Zeit den aus einem Besessenen ausgetriebenen und dahineingebannten Teufel erblicken wollte, ferner gegenüber, ebenfalls zwischen 2 Muscheln aus Krystall, ein zu einem Siegelstock vorbereiteter schöner sibirischer **Rauchtopas** (22); — links voran eine **ovale Muschel** (13) von besonders dunklem Rauchtopas (*morion*) in Filigranfassung; — gegenüber rechts ein mittelgrosser **ovaler Becher** (20) in Fassung von vergoldetem Silber, mit dem eingeschliffenen Porträt Ferdinands III. als römischen, ungarischen und böhmischen Königs 1636, mit der Umschrift: FERD. III. R. H. B. REX, rückwärts eine Sonnenblume, auf dem Deckel ein Phönix, um denselben „VT. VIVAT"; — zwischen beiden voran ein **Becher** von Krystall (31) mit gewundenen Facetten, Fassung von vergoldetem Silber, den Fuss bildet ein geflügelter Triton; — ferner noch bemerkenswerth eine **Schnecke** von Morion (39), wie 13, ohne Fassung.

3. Stelle. In der Mitte des Hintergrundes zu beiden Seiten eines krystallenen **Patriarchen-Kreuzes** (50) ohne Fassung, links (44) und rechts (39), zwei ovale **Flachschalen** von Krystall, erstere in verlängertem Achteck mit eingeschliffenen Ornamenten auf erhöhtem Fusse, mit Goldreifen und zwei kleinen Henkeln, 16. Jahrh., letztere in verlängertem Sechseck mit eingeschliffenen Ornamenten, Sirenen-

Henkeln von Gold und goldenem Fusse mit Email. 16. Jahrh.; — links in der Ecke auf der Console eine grosse **ovale Kanne** von Krystall (56) mit doppeltem Ausguss und Handhaben, woran geflügelte bärtige Masken mit Aeuglein von kleinen Rubinen; — z. R. aufgehängt eine runde * **Schwenkschale** von Krystall (54), der bewegliche, prachtvoll emaillirte Bügel auslaufend in Faunköpfe mit blau emaillirten, abwärts gebogenen Hörnern; — im Vordergrund links ein eiförmiger **Becher** von Krystall (27) sammt Fuss und Deckel, worauf in Gold emaillirt die Figur des heiligen Georg steht, um Fuss, Ständer und Deckel breite Goldbänder mit Email-Ornamenten, auf dem Fusse Besatz von Perlen und Diamanten. 16. Jahrh.; — weiterhin gegen die Mitte ein **Gefäss** von Krystall (35), flaschenartig, mit eingeschliffenen Festons und Figuren, um Fuss und Hals Reifen mit Email. 17. Jahrh.; — dazwischen **becherartiges Gefäss** von Krystall (71) mit Deckel und festonsartigen eingeschliffenen Ornamenten, um den Fuss goldene Reifen, auf dem Deckel ein goldener Knopf mit Email. 17. Jahrh. — Ferner machen z. R. sich bemerkbar: ein **Gefäss** von Krystall (25) mit eingeschliffenen Ornamenten, um den Fuss ein Reif von vergoldetem Silber, die Ränder mit freien Ornamenten, auf dem obersten Silberrand ein Neptun. 16. Jahrh.; — ein * **Giesskännchen** (Mess- oder Taufkännchen, *burette*), von Bergkrystall (19), Henkel, Ausguss, Ränder und übrige Fassung von Gold, auf's Geschmackvollste emaillirt und mit Edelsteinen besetzt, unter dem Ausguss ein Löwenkopf mit Perle; eines der schönsten Stücke in der Sammlung. 16. Jahrh. — **Kelch von**

III. 3.

III. 3. **Bergkrystall** (29) auf hohem Fusse, mit dem Monogramm M. G. an der Fassung. — **Blumengefäss von Krystall** (50), flaschenartig (Flacon) mit eingeschliffenen Ornamenten; Fuss, Mündung und Fassung von Gold mit Email-Ornamenten. 16.—17. Jahrh.

Unterste Stelle. In der Mitte des Hintergrundes ein grosser **Schwenk-Kessel** von Krystall (59) mit Handhaben, welche Muscheln bilden. — Links (21) und rechts (17) grosse **Muscheln** von Krystall, auf hohem Fusse. — Links in der Ecke ein * **kolossaler Drache** von Krystall (77), Fassung von vergoldetem Silber, auf 4 kleinen Rädern aufgesetzt, schiebbares Punschgefäss. — Vorn in der Mitte ein **krystallener Früchtenkorb** (87) mit zwei engen Henkeln und eingeschliffenen Ornamenten. — Rechts in der Ecke eine grosse **ovale Muschel** (83) auf hohem Fusse, worein drei Herzen durchgebrochen.

An den Wänden.

An den Wänden, auf den Kästen, auf dem Rande des Holzgetäfels und in der Fensterbrüstung der Galerie, die das Krystall-Cabinet bildet, sind angebracht: Links zur Seite des 1. Kastens auf einer vergoldeten Console unter einem Glassturze ein schönes * **Crucifix** von Elfenbein, der Körper des Heilands mit hangenden Armen und nicht übereinander gelegten, daher mit zwei Nägeln festgehefteten Füssen, auf schwarzgebeiztem Kreuze, der k. k. Schatzkammer hinterlassen von dem k. k. Staatskanzlei-Rathe Friedrich von Hoppe, im Jahre 1821, unter Angabe, dass es eine Arbeit Benvenuto Cellini's sei (wahrscheinlicher niederländische). — Links ovales **Brustbild** von Elfenbein: Herzog Wilhelm V. von Bayern (geb. 1548, dankt ab 1595, † 1626, war vermählt mit

Elfenbein-Crucifix, angeblich von Benvenuto Cellini.

Renata, Tochter des Herzogs Franz von Lothringen), 1602; — rechts kleines Elfenbein-Schnitzwerk, das **letzte Abendmahl** darstellend, auf Lasurgrund. 17. Jahrh. — Gegenüber, an der linksseitigen Wand der Fensterbrüstung, oberhalb ein sechstes Stück aus der Serie der Bendl'schen Elfenbein-Schnitzereien; — darunter zwei kleinere mythologische Elfenbein-Basreliefs in schwarzen Rahmen, das eine Kallisto vor Diana, das andere das Urtheil des Paris darstellend; — unterhalb eine **allegorische Darstellung** nach einer Zeichnung des zur Zeit Maximilians II. (1573) an den Wiener Hof berufenen Malers Bartholomäus Spranger (geb. zu Antwerpen 1546, † zwischen 1625—1627) von dem bekannten Kupferstecher Egidius (Gilles) Sadeler (geb. zu Antwerpen 1570, † zu Prag 1629) auf Elfenbein gravirt und mit schwarzer Farbe ausgefüllt, bestehend aus einem länglichrunden Mittelstück, den Parnassus vorstellend, und sechs kleineren Stücken um dasselbe herum, jedes mit einer Figur; als Symbole sind der Adler und die Weltkugel mit aufgesetztem Kreuze, rechts ein Schwert, links ein Scepter, durch die sich ein flatterndes Band schlängelt, angebracht; alles in einem zierlich eingelegten Rahmen von Ebenholz; — unter dieser Tafel befindet sich ein kleines **Elfenbein-Basrelief** in schwarzem Rahmen, das eine ländliche Gegend darstellt, rechts Waldung, ein Fluss, über den eine Brücke führt, links ein Kloster, wo Mönche ein- und ausgehen. — Auf dem 1. Kasten zwei **Cinquecento's** von Bronze. — Zwischen diesem und dem 2. Kasten ein **grosses Basrelief** von weissem Genueser Marmor in einer Umrahmung von grauem Marmor, mit Ornamenten

III. An d. Wänden.

Marmor-Basrelief von R. Donner.

III. An d. Wänden.

von vergoldetem Bronze, auf gleichem Sockel, „Christus und die Samaritanerin am Jakobs-Brunnen“ (Joh. 4, 7) darstellend, von dem österreichischen Bildhauer Raphael Donner (geb. zu Esslingen im Marchfelde 1695, † zu Wien 1741), zu Pressburg im Jahre 1739 verfertigt („*G. Raphael Donner Austriacus f. Posonii 1739*“), von dem auch die Figuren auf dem Röhrbrunnen am Neu- (Mehl-) Markte in Wien herrühren; vom Wiener Erzbischofe, Cardinal Grafen Kollonitsch, für die Sacristei zu St. Stephan bestellt, aber dann an die k. k. Schatzkammer abgegeben. — Auf dem 2. Kasten zwei **Cinquecento's** von Bronze, — darüber an der Wand ein mittelgrosses **Oelbild** in einfachem Goldrahmen, eine allegorisirende Scene aus den Türkenkriegen unter Leopold I. darstellend. — Zwischen dem 2. und 3. Kasten ein Seitenstück zu dem eben beschriebenen

Basrelief v. R. Donner.

Basrelief, ebenfalls von Raphael Donner, „Hagar (Agar) in der Wüste Bersabee mit ihrem dem Verschmachten nahen Sohne Ismael“ (I. Mos. 21, 14—19), Materiale und Dimensionen wie oben. — Auf dem 3. Kasten abermals zwei Bronzefiguren, von denen die z. R. vergoldet, die **Astronomie** darstellend, mit der Bezeichnung Giov. da Bologna (Johann oder Zan da B., geb. zu Duay in Flandern, † 1608). — An der Wand daneben rechts die Marmorbüste des Titus aus der früher erwähnten Serie, und beiderseits je drei, also sechs, Wachsbossirungen von Lampiniani. — Die rechte Seite enthält an der Boiserie, dem Elfenbein-Crucifix gegenüber, oben auf dem Rande eine weibliche Figur von Bronze, mit Weintrauben bekränzt, in der Linken einen Lorbeerkranz; unterhalb

drei Bossirungen links, drei rechts, in der Mitte die Marmorbüste des Tiberius, darunter ebenfalls eine Bossirung. — In der Mitte der Fensterbrüstung ein prachtvoller **Tisch** von Florentiner Mosaik, mit Vögeln, Schlangen, Blumen, Früchten eingelegt, mit Einfassung und Verzierung von vergoldetem Bronze, darauf unter einem Glassturze ein aus Buchsholz künstlich durchbrochen geschnittener **Becher** sammt Deckel von J. Rint in Linz; — links davon zwei Bendl'sche Elfenbein-Reliefs, unter diesen ein **Ecce Homo,** oval aus Elfenbein geschnitzt, voll Ausdruck; französische Arbeit, 16.—17. Jahrh.; — rechts die letzten zwei Stücke der Bendl'schen Serie. — An der langen Wand gegen das Fenster zu sieben **Kaiserbüsten:** Caligula, Claudius, Nero, Galba, Otho, Vitellius und Vespasianus; 62 Wachsbossirungen; — auf dem Rande der Boiserie fünf Gruppen von **Cinquecento's** in Bronze zu je drei Stücken, und darüber an der Wand **zwei Oelgemälde** in Goldrahmen, mit allegorischen Darstellungen aus den Türkenkriegen.

III. An d. Wänden.

Becher von Rint.

In der Fortsetzung dieser, das Krystall-Cabinet bildenden, Galerie bis zum Fenster befindet sich links noch der

4. Kasten.

Er enthält eine ausgezeichnete, höchst werthvolle Sammlung von **sogenannten * Limoges-Arbeiten.** Im Ganzen 28 Stücke in zwei Abtheilungen.

III. 4. Limoges-Arbeiten.

Obere Abtheilung. In der Mitte eine **grosse Schüssel** mit erhöhtem Buckel in der Mitte, unten und oben ein Damenporträt enthaltend, letzteres vielleicht Diana von Poitiers (geb. 1500, † 1566) vor-

III. An d. Wänden.

stellend; ferner den Triumph Diana's über Venus und Amor; auf der Rückseite in der Vertiefung des Umbo ein weiblicher Kopf, um denselben herum der Rebus: „MON ♡ VOS. DON"; zweimal bez. mit P. R. 1558. — Um diese Schüssel herum links oberhalb: **Schale** auf erhöhtem Fuss, im Innern Moses vor Pharao mit den Schlangen (PHARAON. EXOD. VII), in Grisaille, Fleisch röthlich; bez. P. R.; — darunter **Schale** auf erhöhtem Fuss, im Innern das Urtheil des Paris, in Grisaille; bez. P. Rexmon; — ferner **Schale** auf erhöhtem Fuss, im Innern Jonas vor dem Rachen des Haifisches, in Grisaille; bez. J. C. (Jean Courtois.) 16. Jahrh.; — endlich **Schale** auf erhöhtem Fuss, im Innern St. Christoph, in Grisaille, die Fleischtheile roth; bez. J. C.; — rechts von oben: **Schale** auf erhöhtem Fuss, im Innern Moses vor Pharao (EXOD. V), in Gris.; bez. P. R.; — darunter **Schale** auf erhöhtem Fuss, im Innern Galathea, in Grisaille; von Pierre Raymond; — ferner **Schale** auf erhöhtem Fuss, im Innern die Landung der Arche Noäh, in Grisaille, Fleisch röthlich; bez. J. C.; — endlich **Schale** auf erhöhtem Fuss, im Innern Pharao's Untergang im rothen Meere, in Grisaille; bez. J. C. — Voran **Salzfass,** kleine Schale auf hohem Ständer, an diesem wie am Fusse mythologische Scenen, in der Mitte der Schale ein weiblicher Kopf, um den Rand Ornamente, grau in grau (Monochrom) mit Gold, Limoges, 16. Jahrh. — **Salzfass** mit hohem breiten Fuss, um denselben Darstellungen von Venus und Amor, in der Mitte der Schale ein männlicher Kopf mit Lorbeerkranz, um den Rand Ornamente, grau in grau mit Gold. Limoges, 16. Jahrhund.; — in der Mitte * **Giesskanne** von Email, von

III. An d. Wänden.

antiker Form, mit breitem Ausguss, hohem, senkrechten (wahrscheinlich später angesetzten) Henkel und eingezogenem Fuss, um den Bauch Abraham und Melchisedek, um Fuss und Hals Ornamente, grau in grau mit Gold; bez. P. R.; — rechts **Salzfass** mit hohem breiten Fuss; um diesen Darstellungen aus der Geschichte der Zerstörung Troja's; in der Mitte der Schale ein weiblicher Kopf, um den Rand Ornamente, grau in grau mit Gold. 16. Jahrh. — **Salzfass** auf hohem Ständer, an diesem, wie am Fusse, mythologische Scenen, in der Mitte der Schale ein männlicher Kopf, um den Rand Ornamente, grau in grau mit Gold. 16. Jahrh.

In der unteren Abtheilung befindet sich in der Mitte eine **Schale,** Fuss und Ständer fehlen; das Innere der Schale enthält, von einem Kranz umzogen, zwischen Goldornamenten, vier Medaillons mit musicirenden Genien; auf der untern reicheren Seite ist ein Triumphzug der Diana dargestellt, grau in grau, das Nackte fleischfarbig gehalten. Nach Art des P. Raymond. 16. Jahrh. — Um diese Schale gruppiren sich zwölf Stück **Teller,** im Innern die zwölf Monate in allegorischen Scenen darstellend, in Grisaille, die Fleischtheile röthlich. Limoges-Arbeit. 16. Jahrh. — Voran in der Mitte eine **Schale** auf hohem Ständer, im Innern ein antikes Gastmahl, auf der äussern Seite Ornamente mit Masken, um Fuss und Ständer Ornamente und Festons, von Seraphim getragen; bez. P. R.; — zu beiden Seiten links und rechts je eine **achteckige Compot-Schale** von chinesischem Porzellan (zu dem in die Allerhöchsten Appartements abgegebenen Service gehörig), mit Gold-

III. An d. Wänden.

fassung. — Auf diesem 4. Kasten, zwischen zwei Bronzefiguren, eine Gruppe von Bronze, ein Löwe ein Pferd anfallend, Cinquecento's.

Holzsculpturen, angebl. von A. Dürer.

An der Boiserie der Fenstervertiefung zur Linken zwei **Sculpturen von Holz,** die eine, z. L., **„die Hirten an der Krippe"** darstellend, in mässigem Relief, bez. mit A. D. (als Sigle), Albrecht Dürers bekanntem Monogramm. 1523; die z. R. eine **„Kreuzabnahme",** in stärkerem Relief, mit neun Figuren ausser Christus und den beiden Schächern, von denen dem z. R. ein Engel, dem z. L. ein Teufel die Seele aus dem Leibe zieht; im Hintergunde Jerusalem und vier kleine Figuren, zwei Fussgänger und zwei Reiter. 16. Jahrh. (vielleicht von Hans Leonhard Schäuffelin, um 1520). — Darunter ein * **todter (Canarien-) Vogel** in natürlicher Grösse, mittelst eines Bindfadens an einem Nagel aufgehängt, rechts am Schnabel eine Fliege, das Ganze künstlich aus einem einzigen Stücke Lindenholz geschnitzt, von einem Dilettanten, dessen Name „Démontreuil" auch unten beigesetzt ist, gewesenem Postmeister zu Nancy. Der k. k. Schatzkammer von dem nämlichen k. k. Staatskanzlei-Rathe Frd. v. Hoppe im Jahre 1821 hinterlassen, dem sie das oben (S. 38) beschriebene Elfenbein-Crucifix verdankt. — Oben auf dem Kasten zwischen zwei Figürchen von Bronze eine **ruhende Venus,** ebenfalls von Bronze, Cinquecento's.

Canarien-Vogel aus Lindenholz.

An der Boiserie gegenüber, in der Mitte, ein **griechisches Kreuz,** sehr kunstvoll aus Buchsbaumholz geschnitzt, im Hauptstamme mit vier Feldern, in den Armen mit je einem, worin biblische Darstellungen; aufgesetzt auf einen Fuss von Zirbelholz mit

III. An d. Wänden.

bizarren orientalischen Arabesken; eine von jenen mühevollen Schnitzarbeiten, wie die Mönche auf dem Berge Athos in Macedonien sie verfertigen. — Beiderseits künstlerisch und historisch werthvolle **Holzschnitzwerke,** grösstentheils hautrelief, Scenen aus dem Leben des Kaisers Karl V. darstellend, nämlich aus dem Schmalkaldischen Kriege, aus dem Türken-Einfall in Oesterreich und aus dem Zuge nach Tunis; auf zweien erscheint die Figur des Kaisers zu Pferde. 16. Jahrh.; — unter diesen abermal vier **Holzschnitzereien,** je zwei ein Doppelbild, gleichfalls historische Darstellungen aus dem Leben Karls V. — Oben am Rande der Boiserie zwischen zwei Figuren eine weibliche Büste, Bronzen aus der Renaissance-Zeit.

An der Holzwand bis zur Ecke die letzten fünf Stück **Wachsbossirungen** von Lampiniani, gruppirt um eine Goldmalerei auf der Rückseite von Glas * **„Susanna im Bade,** von den beiden Alten überrascht", in schwarzgebeiztem Rahmen, worin noch vier Eckstücke, acht kleinere Lunetten mit Darstellungen aus der heiligen Geschichte und zehn Ornamente, sämmtlich mit ähnlicher Malerei, eingesetzt sind. 16. Jahrh. — Unterhalb ein * **Trictrac-** oder **Toccatille-** (langen Puff-) **Spielbret** aus mit Sandelholz fournirtem Eichenholz, mit aufgelegten Zeichnungen und Ornamenten von Buchs in Umrahmungen von lignum sanctum und Stäben von rothem Birnbaum; auf einem schmalen Steinwürfel bezeichnet mit „Hans Kels in Kaufbeiren". In Sicht sind die beiden Aussenseiten; die obere (linke) Seite enthält in der Mitte in einem grossen, von der Toison-Ordenskette umschlungenen Medaillon die Reiterstatue

Trictrac-Spielbret.

III. An d. Wänden.

des römischen Königs Ferdinand I. (gewählt zu Cöln am 5. Jänner 1531), wie jene rechts nach M. Burgkmair, zwischen den Monogrammen F. A. als Sigle (Ferdinandus und Anna, seine Gemahlin seit 1521, Tochter des Königs Uladislaus von Ungarn), darüber der einköpfige Adler, ringsherum vier Medaillons mit den Bruststücken von Ferdinand V. von Spanien, dem Katholischen († 1516), Karl dem Kühnen von Burgund († 1476), Uladislaus, Casimirs, Königs von Polen, Sohn († 1517) und Ludwig von Ungarn (erschlagen 1525). In der Einrahmung zwölf Doppel-Wappenschilder der einzelnen Länder, zwischen Fruchtgewinden; in den Ecken in kleineren Medaillons die idealen Porträte von Ninus von Assyrien, Cyrus, König von Persien, Alexander dem Grossen, Romulus. — Die untere (rechte) Seite enthält in einem grossen, von der Toison-Ordenskette umschlungenen Medaillon die Reiterstatue Karls V. (gewählt zum römischen Kaiser 1519), beiderseits dessen Emblem mit dem Wahlspruche: „*Plus ultra*", darüber der Doppeladler, herum vier kleinere Medaillons mit Bruststücken von Kaiser Albrecht V. († 1439, dort fälschlich 1493), Friedrich III. († 1493), Maximilian I. († 1519) und Philipp I. dem Schönen († 1506); in den Einfassungen, zwischen geschmack- und schwungvollen Blumen-Arabesken, zwölf Doppel-Wappenschilder der einzelnen Länder, an den Ecken die idealen Porträte des J. Cäsar und der Kaiser Augustus, Trajanus und Constantin. Die Innenseite (welche auf Verlangen ebenfalls in Sicht zu bringen ist) enthält die Felder für das Spiel auf Grund von ungarischem Eschenholz; die Einfassung besteht aus Laubgewinden, zwischen

denen die mannigfaltigsten Darstellungen aus dem Thierleben von besonderer Naturwahrheit und Lebendigkeit; Alles relief aus Buchs geschnitten, auf mit Sandelholz fournirten Eichenholzplatten aufgesetzt und mit Ebenholz-Einfassungen umrahmt; auf jeder Seite noch acht Medaillons mit theils mythologischen, theils erotischen Darstellungen. Die dreissig dazu gehörigen Bretsteine von gleich kunstvoller Arbeit, theils dunkel, theils licht, mit Scenen aus der Geschichte und Mythologie, werden separat aufbewahrt. — Oben auf dem Rande der Boiserie zwischen zwei Figürchen ein liegendes **Seeungeheuer**, Bronzen aus der Renaissance-Zeit. III. An d. Wänden.

IV.

SCHMUCK-CABINET.

1. Kasten

(*Vitrine*) aus Eichenholz, mit hohen in Metall-Leisten eingerahmten Tafeln aus Spiegelglas, auf drehbarer, in Etagen abgestufter Scheibenfläche. IV. 1.

Der ganze „österreichische Kronschatz" lässt sich auf's Anschaulichste in die nachbenannten Partien theilen: 1. Die Kronen und der Florentiner;

IV. 1. 2. Ordens-Decorationen; 3. der eigentliche Schmuck und 4. diverse Pretiosen.

Die zwei Kronen.

1. * **Die Kronen und der Florentiner.** — *a*) Die (substitutorische) * **kaiserlich österreichische Krone,** eine getreue Nachbildung der eigentlichen, im 2. Kasten dieses Schmuck-Cabinets aufbewahrten und weiter unten beschriebenen österreichischen Hauskrone, für Se. Majestät den Kaiser Ferdinand I. zur Krönung als König von Böhmen (7. September 1836) vom k. k. Hof- und Kammer-Juwelier Franz Edl. von Mack gefasst, von vergoldetem, en relief behandelten Silber (vom Silberfabrikanten Mayerhofer), mit rothsammtener Kronkappe, mit Solitär-Brillanten, 272 Brillant-Schnürkästen, zahlreichen kleineren Brillanten, Brillant-Knöpfen, Brillant-Leisten und kleinem brillantenen Kreuz, dann 10 grösseren und 34 kleineren Rubinen, 8 prachtvollen Perlentropfen, worunter ein besonders grosser, von der Rudolfinischen Krone hieher übertragen, dann 131 grossen runden und 1297 kleinern Perlen; — *b*) * **Die brillantene Krone** Ihrer Majestät der Kaiserin, von vergoldetem Silber (ebenfalls von Mayerhofer), ursprünglich bei der gleichen Gelegenheit für Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna gefasst von Mack, im Jahre 1867 aber, anlässlich der Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth zur Königin von Ungarn, vom (jetzigen) k. k. Kammer-Juwelier C. F. Rothe umgefasst und mit einer schwarzsammtenen Kronkappe gefüttert. Sie enthält 30 grosse Solitär-Brillanten, 2 rosenfarbene viereckige Brillanten, 16 grosse brillantene Knöpfe, 12 Brillant-Rosen, 1 Brillanttropfen, 504 Schnürkästen, über 70 grössere

IV. 1.

und kleinere Brillanten, 2 grosse Rauten, 2 Rosen, in jeder eine kleinere mit Brillanten carmousirte Raute, 80 prachtvolle Perlentropfen, 122 grössere und 246 kleinere Rauten. Prachtstück von höchster Eleganz. — *c*) * **Der Florentiner,** auch der grosse Florentiner genannt (*Il gran Duca di Toscana*), in einer brillantenen Hut-Agraffe mit acht Spangen befestigt, geschnitten in acht Flächen und bedeckt mit Facetten, die einen neunstrahligen Stern bilden, von etwas gelblichem Stich, nach der neuesten, von Dr. Albrecht Schrauf, Custos am k. k. Hof-Mineraliencabinet und Privatdocenten für physikalische Mineralogie an der k. k. Universität zu Wien, im Jahre 1865 mit grösster Genauigkeit vorgenommenen Wägung 133$^{1}/_{5}$ Wiener Carat (133$^{3}/_{5}$ Pariser Ct., 139$^{1}/_{5}$ Florent. Ct.) schwer, dürfte unter den in Europa befindlichen Brillanten (nach dem zu Lissabon — wenn echt — angeblich zu 1680 Ct., dem Orlow im russischen Scepter zu 194$^{3}/_{4}$ Ct. und dem Prinz-Regent [Pitt] in Paris zu 136$^{14}/_{16}$ Ct.) den vierten Platz behaupten, da der vielbekannte Sancy (von einem seiner Besitzer Nic. Harley de Sancy so benannt) nur 33$^{12}/_{16}$ wiegt. An das Schicksal dieses Kleinodes knüpfen sich abenteuerliche Sagen, in denen der Florentiner häufig mit dem Sancy verwechselt wird. Beide gehörten Karl dem Kühnen (*Charles le Téméraire*), Herzog von Burgund, an, der nach der Gewohnheit in der damaligen Zeit seine Kostbarkeiten mit in die Schlacht nahm, zum Theil um das ihm Theuerste immer unter Augen zu haben, zum Theile wegen der geheimnisvollen Wunderkraft, die man dazumal einem so hellblitzenden Edelstein, als einem vor jeder Art Unheiles,

Der grosse Florentiner.

IV. 1.

vor Gefahr und Tod, Schwermuth und Verzweiflung bewahrenden Talisman, zuzuschreiben pflegte. Karl verlor denselben in der Schlacht bei Murten (Morat) am 22. Juni 1476, den Sancy aber in der Schlacht bei Granson am 3. März 1476, bis zuletzt in der Schlacht bei Nancy (5.—6. Jänner 1477) er selbst den Heldentod fand. Der grosse Diamant, der einen Werth von 675.000 Gulden C. M. repräsentirt, wurde, der Tradition nach, von einem Bauer, der ihn für ein Stück Glas hielt, gefunden und für einen Gulden verkauft, vom nächsten Besitzer Bartholomäus **May**, Bürger zu Bern, an die Genueser, von diesen an Ludwig Moro **Sforza** veräussert; durch die Fugger kam er in den Schatz der Medicäer nach Florenz, und als Franz **Stephan** von Lothringen für sein väterliches Herzogthum Lothringen und Baar das Grossherzogthum Toscana (1736) als Ersatz erhielt, in den Besitz dieses Grossherzogs und durch ihn, als Gemahl der Maria Theresia, in den kaiserlichen Schatz zu Wien. Bei der Kaiserkrönung Franz Stephans (zu Frankfurt am Main am 4. October 1745) zierte der Florentiner die damalige zur Ceremonie mitgebrachte Hauskrone.

Ordens-Decorationen.

2. Ordens-Decorationen. — Der Schmuckkasten enthält vor Allem * **8 Toison-** oder **Goldene Vliess-Orden;** diese sind: *a*) der **Toison-Orden** mit dem sogenannten **Frankfurter Solitär.** Diese Decoration besteht aus 150 Stück Solitär-Brillanten von seltener Grösse und Schönheit, in der Mitte der 1764 zu Frankfurt angekaufte, daher der „Frankfurter" genannte Brillant, 42½ Ct. schwer und vom reinsten Wasser, das Lamm mit gelben und weissen Brillanten

IV. 1.

carmousirt; *b*) ein grosser **brillantener Toison-Orden** mit drei Mittelsteinen, von denen einer im Schlupfe (*Coulant*); das Lamm mit Brillanten carmousirt, gefasst 1814 von Mack; *c*) ein kleiner **brillantener Toison-Orden,** das Lamm von Gold; angeblich war seit Ferdinand III. eine solche Decoration dazu bestimmt, den neugebornen Erzherzogen von Oesterreich in die Wiege gelegt zu werden; *d*) ein **brillantener Toison-Orden,** worin 7 St. Brillant-Solitäre, darunter zwei citronengelbe (*Citrine*), im Ganzen über 30 Ct. schwer, gefasst von Mack; *e*) ein **Toison-Orden** mit grossen orientalischen **Topasen,** das Lamm ganz mit kleinen Brillanten verziert; *f*) ein brillantener **Toison-Orden mit drei Hyacinthen,** wovon einer im Schlupfe, einer in der Mitte und einer in der Flamme, das Lamm carmousirt; seiner Zeit von Sr. kais. Hoheit dem hochwürdigsten Herrn Erzherzoge Rudolf, Cardinal-Erzbischof von Olmütz, später, vom Jahre 1856 an, von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Maximilian, damals General-Gouverneur von Venetien, nachmaligem Kaiser von Mexico, getragen; *g*) ein **Toison-Orden mit zwei grossen Chrysolithen,** welche mit Brillanten carmousirt sind, und *h*) ein **Toison-Orden** mit drei grossen **Schalen-Granaten,** ebenfalls mit Brillanten carmousirt; daran das goldene Lamm an einem mit kleinen Brillanten carmousirten Ringe. — Exemplare des militärischen **Maria Theresien-Ordens** finden sich 3 vor. Ein wahres Prachtstück *a*) die * **brillantene Masche mit dem Grosskreuze des militärischen Maria Theresien-Ordens,** für den Grossmeister bestimmt; sie wurde im Jahre 1822 für weiland Se. Majestät Kaiser

IV. 1. Franz durch den k. k. Hof-Juwelier M. Cohen gefasst und enthält, umgeben von 548 Stück weissen Brillanten in der Schleife, einen ausgezeichnet schönen, grossen, gleichfarbig rosenrothen Brillant im Gewichte von $26^{4}/_{32}$ Ct.; das daran hangende Kreuz ist mit kleinen Brillanten und Rubinen carnousirt. — Historisch merkwürdig ist *b*) ein **Stern** (*Plaque*) **des militärischen Maria Theresien-Ordens,** reich mit Brillanten, Rubinen und Smaragden gefasst; er wurde von weiland Sr. Majestät Kaiser Joseph II., der ihn als Grossmeister trug, dem k. k. Feldmarschall Freiherrn von Loudon, nach der Einnahme der Festung Belgrad (am 8. October 1789), geschenkt, nach seinem Ableben (14. Juli 1790) aber von dessen Witwe zurückgekauft; dann im Jahre 1794 von weiland Sr. Majestät Kaiser Franz II. wieder dem k. k. Feldmarschall Prinzen Friedrich Josias von Coburg (29. April 1794) verliehen, von dessen Erben er abermals an die k. k. Schatzkammer gelangte; ferner *c*) ein **kleines Kreuz** des k. k. militärischen Maria Theresien-Ordens mit Brillanten und Rubinen (und Smaragden an der Rückseite) gefasst. — Decorationen des königlich ungarischen **St. Stephans-Ordens** enthält der Schmuckkasten dermalen **6,** darunter 3 historisch merkwürdige; diese sind: *a*) ein **kleines St. Stephans-Ordenskreuz** an einer grün- und rothseidenen Ordensband-Schleife, das die Kaiserin Maria Theresia täglich trug, weshalb auch das völlig verschossene Band beibehalten wurde, dann *b*) eine **Masche von Smaragden, Rubinen und Brillanten,** woran das Kreuz des königlich ungarischen St. Stephans-Ordens, ebenso

IV. 1.

carmousirt, von der Kaiserin Maria Theresia, als Grossmeisterin dieses Ordens, bei feierlichen Anlässen getragen; auch ist sie mit dieser Decoration auf dem seitwärts am Fenster hangenden Füger'schen Gemälde abgebildet; endlich *c*) ein **St. Stephans-Ordensstern** sammt Kreuz und Krone, mit Brillanten, Smaragden und Rosetten sammt Band, gefasst von dem k. k. Hof-Juwelier Biedermann, von dem Feldmarschall Grafen Radetzky bis zu seinem Tode getragen und im Jahre 1858 aus dessen Nachlasse zurückgekauft; ausserdem noch zwei mittelgrosse **St. Stephans-Ordenskreuze,** mit Brillanten, Rubinen und Smaragden gefasst, das kleinere mit ovalem Schilde. — Decoration des österreichisch kaiserlichen **Leopold-Ordens** ist nur eine vorhanden, ein Kreuz von rothem Email und mit weissen und gelben Brillanten carmousirt, an einer Krone von Brillanten befestigt. — Interessant ist ein zierliches Symplegma der **Sterne der vier k. k. österreichischen Haupt-Orden,** nämlich des militärischen Maria Theresien-, des königlich ungarischen St. Stephan-, des kaiserlich österreichischen Leopold- und des eisernen Kron-Ordens, aus Brillanten, Smaragden und Rubinen gefasst und 730 Stücke Brillanten im Gewichte von 277$^{4}/_{32}$ Ct., ferner 97 Smaragde und 85 Rubine enthaltend. — Der vornehmsten militärischen Auszeichnung, nämlich dem Kreuze des militärischen Maria Theresien-Ordens, gegenüber liegt ein Exemplar der einfachsten militärischen Anerkennung, nämlich eine Decoration des **Militär-Verdienstkreuzes** in Brillanten. — Von **weiblichen Ordens-Decorationen**

IV. 1. enthält der Schmuckkasten 2 Stücke, nämlich: einen mit 27 Brillanten carmousirten * **Sternkreuz-Orden** mit Ring, im Innern eine wahre Kreuzpartikel enthaltend, für die oberste Schutzfrau des Ordens (derzeit Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta) bestimmt, und eine * **brillantene Masche mit dem Sternkreuz-Orden,** ohne Brillantenfassung des letzteren, 542 Stücke Brillanten im Gewichte von $105^{20}/_{32}$ Ct. enthaltend, von Ihrer Majestät der jetzt regierenden Kaiserin bei feierlichen Anlässen getragen.

3. Schmuck. Zu dem eigentlichen Familienschmucke, der theilweise noch im Gebrauche steht, gehört vor Allem: *a)* * **Die grosse Rubinen-Garnitur,** eine vollständige Parüre, bestehend aus einem Diadem, einem (zerlegbaren) Gürtel, einem Corsage, einem Collier und einem Paar Ohrgehänge, zusammen $694^{6}/_{32}$ Ct. Rubinen und $1323^{8}/_{32}$ Ct. Brillanten nebst mehr als 4000 Rosetten enthaltend. Die Hauptbestandtheile dieses Schmuckes lieferte diejenige Garnitur von Rubinen, die aus dem Trousseau der Königin Marie Antoinette, gebornen Erzherzogin von Oesterreich, Tochter der Kaiserin Maria Theresia, herrührend, während der Revolution in Paris in Sicherheit gebracht, der Tochter der unglücklichen Königin, Prinzessin Marie Therese, bei deren Vermählung mit dem damaligen Herzoge von Angoulême vom Kaiser Franz II. abgekauft und am 26. October 1801 an die k. k. Schatzkammer abgegeben wurde. Die Umfassung des Rubinenschmuckes besorgten im Jahre 1854, anlässlich der Vermählung Ihrer Majestäten, die damaligen k. k. Kammer-Juweliere W. J. Swoboda und

Rubinen-Garnitur.

IV. 1.

Jos. Biedermann. — *b*) * **Die grosse Smaragden-Garnitur,** bestehend aus einer Guirlande, einem Corsage, einem Collier und zwei Schleifen, $423^{14}/_{32}$ Ct. Smaragde und $634^{9}/_{32}$ Ct. Brillanten, nebst vielen Rosetten u. s. w. enthaltend; der prachtvolle Smaragd im Corsage wiegt für sich allein $114^{12}/_{32}$ Ct. Die Neufassung wurde theils von Jos. und A. Biedermann (Guirlande) im Jahre 1847, theils von W. J. Swoboda im Jahre 1856 besorgt; — *c*) Das sogenannte * **Rosen-Collier,** ein Halsschmuck, gefasst aus 13 Stück Rosen von Brillanten, in jeder ein grösserer Brillant, der mit kleineren Brillanten carmousirt ist; rund um jede Rose läuft eine brillantene Verzierung, ferner Pendeloques in abstufendem Gewichte von 62—64 Gran, Tröpfchen, Schliesse u. s. w. von Brillanten. In demselben Etui auch zwei **brillantene Ohrgehänge** mit zwei Stück Brillanttropfen, zwei Solitären und 32 anderen Brillanten, im Gesammtgewichte von $83^{12}/_{32}$ Ct. Der grösste Theil der zu diesem Schmuckstücke verwendeten Brillanten rührt aus der sogenannten Esclavage der Kaiserin Maria Theresia her, die ihr von ihrer Schwiegermutter, der Herzogin Elisabeth Caroline von Lothringen (Prinzessin von Orleans), welche dieselbe hinwieder von ihrer Schwiegermutter, der verwitweten Königin von Polen, Eleonora (als Gemahlin des Michael Koribut † 1697), gebornen Erzherzogin von Oesterreich und Schwester des Kaisers Leopold I., später Gemahlin des Herzogs Karl V. von Lothringen, erhalten hatte, zum Geschenke gemacht worden war. — *d*) Ein * **Brillant-Corsage** (*Busquière*), mit 380 Stück Brillanten im Gewichte von $266^{31}/_{32}$ Ct. und 53 Stück Rosen. — *e*) * **Eine brillantene Kopfnadel**

Smaragden-Garnitur.

Rosen-Collier.

IV. 1. mit einem dreieckigen Solitär und zwei herabhangenden Brillanttropfen (*Pendeloques*), im Jahre 1854 von dem k. k. Kammer-Juwelier W. J. Swoboda gefasst. — *f*) Eine kleine **brillantene Sevigné,** zusammengesetzt aus zwei brillantenen Schnürkästen, einem Solitär im Gewichte von 40$^3/_4$ Gran, zwei kleinen Brillantmaschen, einer Brillanttulpe und endlich aus einem rosafarbenen, mit kleinen weissen Brillanten carmousirten Brillant und einem rosafarbenen Brillanttropfen; ferner sechs **Breloques** aus sechs Tropfen und 18 Stück brillantenen Schnürkästen bestehend.

Chatons. — *g*) * **Einhundert eilf Stücke Chatons** von Brillanten mit goldenen Häkchen, dann **fünfhundert solcher Stücke** in 10 Schnüren zu 50 Stücken, zusammen 611 Stücke im abstufenden Gewichte von 3 Ct. bis $^1/_4$ Ct. — *h*) Ein Paar brillantene **Ohrgehänge,** aus 18 Brillanten im Gewichte von 27$^8/_{32}$ Ct. zusammengesetzt, von dem k. k. Kammer-Juwelier W. J. Swoboda im Jahre 1854 gefasst. — *i*) Eine grosse * **brillantene Masche,** in deren Mitte sich ein sehr grosser orientalischer Topas befindet, angeblich von der Kaiserin Maria Theresia bei festlichen Schlittenfahrten am Bande des Muffes getragen. Der Topas ist auf der Tablette geritzt; nachdem er anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Maria Charlotte am 7. April 1768 gebraucht worden, wurde er mit dieser Verletzung zurückgestellt. — Unter dieser Masche sieht man eine * **Spange mit 3 Topasen,** einem grossen, einem mittleren und einem kleinen, welche mit Brillanten carmousirt sind, aus dem Florentiner Schatze stammend, seiner Zeit von Kaiser Franz Stephan, bei seiner Krönung, als Haft (*fibula*)

am rothsammtenen, mit Hermelin gefütterten Mantel, bisweilen auch als Hutspange getragen. — Ganz analog mit den eben unter *i*) beschriebenen Pretiosen sind *k*) die beiden Garnituren von Knöpfen, nämlich eine Garnitur **Rockknöpfe,** aus 23 Stück bestehend, jeder Knopf ein Topas mit Brillanten carmousirt, und eine Garnitur **Westenknöpfe,** 24 Stück von kleineren mit Brillanten carmousirten Topasen. — An diese reiht sich an: *l*) eine Garnitur von acht grossen und zwei kleineren **Brillantknöpfen,** zu ähnlichen Zwecken bestimmt. — Noch sind unter den Schmuckgegenständen aus Edelgestein zu erwähnen: *m*) eine **Aigrette** mit den ungarischen Landesfarben: Grün, Weiss, Roth, aus Smaragden, Brillanten und Rubinen, als Reiher auf dem Kalpak bei ungarischer Kleidung zu tragen, und *n*) eine **Busenschleife** mit den ungarischen Landesfarben aus Smaragden, Brillanten, Rosetten und Rubinen; gefasst vom k. k. Hof-Juwelier Franz Kobeck. — Den Schluss des eigentlichen Schmuckes macht *o*) der **Perlenschmuck;** er füllt zwei Etuis, das eine enthält: α) zwei Schnüre grosser Perlen, die eine mit 60, die andere mit 54 Stück, zusammen 114 Stücke, daran als Schliesse der sogenannte **Badener Solitär** im Gewichte von 30 Ct.; β) ein **Collier** aus drei Reihen mittlerer Perlen, zusammen 121 Stücke, daran als Schliesse ein grosser, etwas flacher, Brillant-Solitär im Gewichte von $14^{1}/_{32}$ Ct.; γ) zwei **Braceletten** mit 240 Stück mittlerer Perlen in zehn Reihen, nebst zwei goldenen Schliessen und sechs grösseren Brillanten, im Gesammtgewichte von $15^{3}/_{4}$ Ct.; das andere Etui enthält: δ) eine **Sevigné** aus drei Rosetten, jede mit

Der Perlen-Schmuck.

IV. 1.

sieben Stück Perlen, somit 21 mittleren Perlen, 14 Brillant-Schnürkästen und 4 Perlentropfen; ferner ε) ein Paar **Ohrgehänge,** jedes aus einem grossen und einem kleinen Brillanten und einem Perlentropfen, zusammen vier Brillanten und zwei Perlentropfen, gefasst.

4. Diverse Pretiosen. — Darunter vor Allem zwei werthvolle Säbel in orientalischem Geschmacke.

Ungarischer Säbel.

Der * **ungarische Säbel** mit schön damascirter Klinge, mit der arabischen Inschrift im Medaillon: „Im Namen Gottes, des Allerbarmenden, des Allerbarmers", längs der Klinge: „Sieg von Gott und nahe Eroberung und frohe Botschaft für die Gläubigen!!!", in schwarzzappener Scheide, das Beschläge wie der Griff reich mit Diamanten, Rauten und Tafelsteinen besetzt, vom Kaiser Karl VI. zur ungarischen Krönung (22. Mai 1712) beigeschafft, auch von Maria Theresia bei der Krönung zu Pressburg (25. Juni 1741) und auf dem Landtage getragen. —

Oriental Säbel, angeblich von Tamerlan.

Der * **orientalische Säbel** in schwarzsammtener Scheide, mit drei grossen und vielen kleineren Smaragden, Rubinen und Rauten besetzt, rückwärts drei Email-Porträte zeigend, wurde von dem Schah von Persien, Fethali Kadschar, nebst dessen (im Stein-Cabinet, 1. K. befindlichem) Porträt dem Kaiser Franz übersendet und Allerhöchstdemselben am 12. Februar 1819, als an seinem Geburtstage, von dem persischen Botschafter Mirza Abdul Hassan Chan in feierlicher Audienz überreicht. Auf der Klinge befindet sich in arabischen Lettern die Inschrift: „Der Sultan, Vater des Säbels, Fethali-Schah-Kadschar, 1228 d. Hidschret" (d. i. 1813 christl. Zeitrechnung). In Reise-Handbüchern wird diese Waffe gewöhnlich

als Säbel des Timur (Tamerlan) bezeichnet, während, wie die Jahreszahl auf der Klinge zeigt, nicht diese von Tamerlan herrührt, wohl aber die Dynastie des Spenders ihr Geschlecht von dem grossen Eroberer herzuleiten geneigt ist. — Ausser diesen grösseren Pretiosen machen sich noch **zwei Ringlein** und eine goldene **Repetir-Uhr** bemerkbar; das eine **Goldringlein** enthält einen schönen gelben Brillant (*Citrin*) und soll aus des nachherigen Kaisers Rudolf II. Jugendzeit herrühren; das zweite, ebenfalls ein goldener **Fingerring** mit einem kleinen Diamant vom hellsten Wasser, wurde vom Kaiser Franz I. getragen und von dessen Witwe Maria Theresia anher abgegeben; die kleine goldene **Repetir-Uhr** ist mit kleinen Brillanten und Rubinen besetzt und zeigt auf der Rückseite des Gehäuses innerhalb blonde Haare, angeblich von Maria Theresia, nach Andern von deren Tochter Maria Antoinette herrührend. IV. 1.

Diesen Schmuckkasten umgeben vier Wandkästen, welche mit den Nummern **2, 3** (in vier Abtheilungen *a, b, c, d*) und **4** bezeichnet und mit lauter solchen Objecten angefüllt sind, welche theils von allgemein historischem Interesse sind, theils zur Geschichte unseres Vaterlandes und unserer Dynastie in näherer oder fernerer Verbindung stehen.

2. Kasten.

Er enthält die * **österreichisch kaiserlichen Kron-Insignien;** ein schwarzsammtener, goldbetresster, auf einem weissen, mit Goldleisten verzierten Postamente ruhender Polster trägt die kaiserliche IV. 2.

IV. 2. **Hauskrone, den kaiserlichen Scepter und den kaiserlichen Reichsapfel.** — Die * **Hauskrone** ist mit Dick- und Tafelsteinen, Perlen und ungeschliffenen Rubinen reich besetzt. Vier oben spitz zulaufende Schilder, auf denen die Hauptmomente der erbländischen Krönungen in getriebener Goldarbeit dargestellt sind, werden, ausgefüllt mit einer Kronkappe von kirschrothem Sammet, durch einen breiten, reich verzierten Rand gehalten. An demselben befinden sich kleine lilienförmige Ornamente, die Mitte wird durch einen grossen ungeschliffenen Rubin bezeichnet; querüber ein gleichförmig verzierter Bogen, worauf ein Kreuz, über dem ein ungeschliffener dunkler Sapphir. Die Ränder, durchgehends mit prachtvollem, farbigen, Blumen, Vögel, Insecten u. dgl. darstellenden Email auf weissem Grunde; kostbare Perlentropfen an den Spitzen (jedoch jetzt an die substitutorische Hauskrone übertragen) und runde Perlen am Rande. Gewicht der Krone 18 Mark oder 9 Pfund. — Der österreichisch **kaiserliche** (früher erzherzogliche) **Scepter** von Narwallhorn, mit Knauf und Griff. Der Knauf ist aus künstlich verschlungenen, mit Edelsteinen, Perlen und Email geschmückten Bogen gebildet; an der Spitze ein ungeschliffener Sapphir, in Gold à jour gefasst; der Griff prachtvoll emaillirt; die Kapsel lässt sich aufschrauben und zeigt dann an der untern Fläche das Monogramm des Kaisers Matthias mit der Jahreszahl 1612 (dem Sterbejahre Rudolfs II., am 18. Jänner). — Der österreichisch **kaiserliche** (früher erzherzogliche) **Reichsapfel** von runder Form, unterhalb etwas eingedrückt, wird durch zwei ringsum laufende, ebenfalls mit Perlen, Edel-

Krone des Hauses Oesterreich.

Kaiserlicher Scepter.

Kaiserlicher Reichsapfel.

steinen und prachtvollem Email geschmückte Reifen in vier gleiche Theile gesondert. Oben steht ein Kreuz, worüber ein lichter, facettirter, à jour gefasster Sapphir, wie am Scepter. Schwere 3 Pfund, Goldgewicht 494 Ducaten. Diese drei Gegenstände, im Goldgewichte von 1189 Kronen, wurden von Kaiser Rudolf II. bestellt und mit 700.000 Thalern bezahlt. Sie wurden unter der Benennung „Hauskrone" u. s. w. von den zu römischen Kaisern erwählten Regenten Oesterreichs, als Königen von Ungarn, Böhmen und Erzherzogen von Oesterreich, welche Würden durch diese Krone vereint bezeichnet werden, bei dem Einzuge in Frankfurt a. M. zur darauffolgenden Krönung getragen. Seit Entstehung des österreichischen Erbkaiserreiches sind diese Insignien zu jenen dieses Kaiserthums bestimmt worden. — Den Hintergrund des Kastens nimmt der österreichisch **kaiserliche Krönungsmantel** ein, von carmoisinrothem Sammt, mit reicher, aus Lorbeer- und Eichenblättern gebildeter, goldgestickter Bordüre, en plein in Gold gestickte Doppeladler mit dem österreichischen Herzschilde; der längliche Kragen, woran goldene Quasten, so wie die um den Mantel reichende Verbrämung (bei festlichem Gebrauche) von echtem Hermelin. Im J. 1830, anlässlich der Anwesenheit weiland Kaisers Franz I. bei der Krönung seines Sohnes, des damaligen Erzherzogs (nachherigen Kaisers) Ferdinand zum jüngeren Könige von Ungarn, von dem k. k. Hofsticker Fritz mit 50 Mark Silbers ausgeführt. — Als Schwert war vorgeblich ein vom Kaiser Maximilian I. herrührendes, mit den Emblemen des Toisonordens verziertes, mit Griff und Scheide von Narwallhorn, bestimmt,

IV. 2.

IV. 2. von dem weiter unten die Rede sein wird. — Vom Sammetpolster herab hangen noch **vier goldene, zum Theil emaillirte, Collanen** mit den Ordenszeichen, zu denen sie gehören. Es sind dies zu unterst in der Mitte die Collane des **goldenen Vliess-Ordens,** 45 Ducaten schwer, darüber die des Ordens der **eisernen Krone,** $30^{11}/_{16}$ Duc. schwer, links die des **Leopold-Ordens,** $30^{14}/_{16}$ Duc. schwer, und rechts die des königlich ungarischen **St. Stephans-Ordens,** 52 Ducaten schwer. Verfertigt von dem Goldarbeiter J. J. Schmidt im Jahre 1836. Es sind dies die einzigen Ordensdecorationen in der k. k. Schatzkammer, die Se. k. u. k. apost. Majestät der jetzt regierende Kaiser trägt, und zwar während der Frohnleichnams-Procession.

Oben auf dem Kasten steht zwischen zwei Herkules-Statuetten von Bronze eine bronzene Büste des Erzherzogs Leopold Wilhelm als Oberfeldherrn 1639.

Der nächstfolgende, 4 Abtheilungen (a, b, c, d) bildende

3. Kasten

IV. 3. Die römisch-deutschen Krönungs-Insignien.

enthält **die Insignien und Kleinodien des Heil. Römisch-Deutschen Reiches,** welche in historische und in liturgisch-rituelle zerfallen. Der aus den Abtheilungen a, b und c bestehende Wandkasten, der die ganze Länge der Mauer gegenüber dem Auftritte einnimmt, lässt das Auge zunächst auf die mittlere Abtheilung a) fallen; diese zeigt vor Allem auf dem obern Fache zur Linken die

IV. 3.
Krone Karls des Grossen.

(angebliche) * **Krone Karls des Grossen,** aus purem Golde mit kostbaren Perlen, ungeschliffenen (nur gemugelten) Edelsteinen, byzantinischem Schmelz- und Emailwerke verziert; der ältere grössere Theil, im Octogon angelegt, zergliedert sich in acht, nach oben halbkreisförmig abgerundete, durch Eisenklammern zusammengehaltene Felder; der später aufgesetzte Halbbogen enthält in spätromanischer, aus Perlen gebildeter Majuskelschrift die Worte: „*Chuonradus dei gratia Romanorum imperator Augustus.*“ rührt somit wahrscheinlich von Konrad II. († 1039) her. Auf vier Feldern befinden sich emaillirte Darstellungen, und zwar das Bild Salamons mit der Umschrift: „*Rex Salomon*“, des Königs David mit „*Rex David*“, des Königs Hiskias und des Propheten Jesaias, mit „*Isaias Propheta, Ecechias Rex*“, endlich Christus in lichtblauem Gewande, von zwei Seraphim mit über dem Kopfe zusammengeschlagenen Flügeln umgeben mit „*Per me reges regnant*“; vorn ein Kreuz, auf dessen Rückseite in schwarzem Email Christus am Kreuze mit der Aufschrift: „*J. H. C. Nazarenus Rex Judeorum.*“ Innerhalb eine rothsammtene Kappe. Gewicht 6 Pfd. 6½ Lth. Mit dieser Krone wurde (der Tradition nach) Karl der Grosse, am Weihnachtstage des Jahres 800, vom Papst Leo III. zu Rom als der erste, und Kaiser Franz II. am 14. Juli 1792 zu Frankfurt am Main als der letzte römisch-deutsche Kaiser gekrönt. — Neben der Krone links der **Reichsapfel** (*pomum, globus*) aus Goldblech, ausgefüllt mit Harzmasse, verziert mit Filigranarbeit und Edelsteinen, wahrscheinlich später aufgesetzt ein Kreuz in lateinischer Form mit verlängertem Unterbalken. 12. Jahrh.

IV. 3. Gew. 30½ Lth. — Der Krone gegenüber rechts, zu beiden Seiten einer **Kreuzpartikel, Scepter** und **Sprengwedel.** Der Scepter (*sceptrum, virga*), aus vergoldetem Silberblech, mit polygonem Schaft, von Knäufen und Ringen unterbrochen, läuft in einen, von 6 zierlichen, je 3 nach oben und 3 nach unten sich legenden Eichenblättern gebildeten Knopf mit einer Eichel an der Spitze aus; das jüngste Stück der Reichskleinodien aus der gothischen Kunstepoche. Der Sprengwedel (*aspersorium, aspergillum*), aus glattem Silberblech, von vergoldeten Knäufen und Ringen unterbrochen, an der Spitze eine silbervergoldete Blätterkrone, nach Art eines Blumenkelches mit Blattbildungen, und einer Pinien-ähnlichen, durchlöcherten Fruchtbildung in der Mitte, wahrscheinlich zum Aufschrauben gerichtet, um den in Weihbrunn getauchten Schwamm aufzunehmen; jüngeren Datums. — Alles Uebrige in dieser Abtheilung gehört der liturgisch-rituellen Classe an. In der Mitte das berühmte

Evangelienbuch.

* **Evangelienbuch** (*Evangeliarium*), auf das der erwählte römische Kaiser vor der Krönung den Eid zu leisten hatte, der Tradition nach auf den Knien Karls des Grossen gefunden, als bei der Oeffnung des Grabes desselben zu Aachen (durch Kaiser Otto II.) die aufrecht sitzende Leiche beim Einströmen der atmosphärischen Luft zusammensank. Das Innere besteht aus einem auf violett gefärbten Pergamentblättern mit Goldlettern zierlich geschriebenen Codex, der, nach dem Prologus des heiligen Hieronymus und der Evangelien-Concordanz, die vier Evangelien nebst bildlichen Darstellungen der vier Evangelisten, unzweifelhaft aus dem 8. Jahrhundert stammend, enthält.

IV. 3.

Der ursprüngliche Einband ist durch einen in die Zeit Karls IV. (1347—1378), wo nicht gar Friedrichs IV., fallenden, von getriebenem Silber mit kunstvollem Relief, ersetzt; in der mittleren Fläche der Heiland sitzend auf dem Throne der Herrlichkeit, unter Laubbaldachinen links die Jungfrau Maria, rechts der Erzengel Gabriel, an den vier Ecken die Symbole der vier Evangelisten. — Zu beiden Seiten je ein silbervergoldetes **Ostensorium** (Monstranze). Das zur Linken zeigt in einem in der Mitte angebrachten länglichen Vierecke ein Stückchen von dem Schürztuche („*De lintheo domini*"), dessen sich der Heiland bei der Fusswaschung bediente. Die Monstranze zur Rechten enthält gleicherweise ein Stück des Tuches („*De mensali domini*"), das beim letzten Abendmahle den Tisch bedeckte. Auf der Rückseite jeder dieser beiden Monstranzen ist die heilige Handlung, von der die in erstern aufbewahrten Reliquien herrühren, eingravirt. Am Fusse ist von innen bemerkt, dass sie im Jahre 1518 unter den damaligen Nürnberger Losungern und obersten Hauptleuten Anton Fucher, Jeronimus Ebner und Martin Gunder verfertigt worden sind. — Der **heilige Speer** von Eisen, eigentlich die Spitze der Lanze, womit Longinus die Seite des Heilandes nach dessen Hinscheiden geöffnet haben soll; in der Mitte eingelassen ein Nagel vom Kreuze Christi, auf einem rund umher gezogenen mit Draht befestigten Goldbleche die Worte: „*Lancea & clavus Domini*". — Unter dem Evangelienbuche in einer silbervergoldeten **Cassette** ein Stück vom Kleide des heiligen Johannes des Evangelisten („*De tunica S. Joannis Ev.*"), auf der Oberfläche die Martermomente des Heiligen

IV. 3. in Niello, in der Mitte eine kreuzförmige Oeffnung, durch die man das Stück des Kleides sehen kann. — Drei Glieder von den eisernen **Ketten**, mit denen die Apostel Petrus, Paulus und Johannes gefesselt waren, jedes mit einem Ringe, worin in Stein vertieft geschnitten das Bildniss des bezüglichen Heiligen; nebenan das dazugehörige silbervergoldete Lädchen, mit Niello auf dem Deckel. — Weiter vorn in einem länglichen Lädchen von vergoldetem Silber ein **Armbein der heil. Anna** (*„Brachium S. Annae, matris B. M. V.“*); endlich vor diesem ein **Span von der Krippe Christi** (*„De praesepe Domini“*), in einem silbervergoldeten Reliquiarium, das auf dem Deckel mit mehreren ungeschliffenen Edelsteinen und mit einem antiken Intaglio (*Aquamarin*) mit dem Namen des Künstlers (ANTIMAXOY) geziert ist. — Zu diesen Reliquien gehört noch das **Stück vom Kreuze Christi** (*„De cruce Domini“*), das Mittelstück eines vollständigen Kreuzes bildend, in silbervergoldeter Einfassung; an dasselbe sind, wie oben bemerkt, Scepter und Sprengwedel angelehnt.

Kreuzpartikel.

Unteres Fach. In der Mitte das grosse **Reichskreuz** von vergoldetem Silber, reich mit Edelsteinen und Perlen besetzt, zum Oeffnen eingerichtet, eigentlich ein Etui, bestimmt, um den heiligen Speer und in dem viereckigen Postamente die Kreuzpartikel aufzunehmen; auf den Kanten befinden sich die zwei Hexameter: *„Ecce crucem Domini, fugiat Pars Hostis iniqui. | Hinc Chuonrade Tibi cedant omnes inimici“*. — an den einander gegenüber befindlichen Seiten des Postamentes der einfache schwarze kaiserliche Adler (Jungfernadler) und der böhmische Löwe. — Links

davon, in die Ecke gelehnt, das **Schwert des heil. Mauritius** (*„Gladius S. Mauritii“*), das dem zu krönenden Kaiser als *„signum potentiae et maiestatis“* vorgetragen wurde und noch jetzt, gelegentlich der Eröffnung des Reichstages und bei andern Feierlichkeiten, von dem k. k. Obersthofmarschall Seiner Majestät dem Kaiser vorgetragen wird, in hölzerner mit Goldblech überzogener Scheide, worauf der Länge nach, zwischen Emailbändern, auf jeder Seite die Bilder von sieben Königen mit dem Scepter *(bipennis)*, der in Form der *Francica* ausmündet. Der Kreuzgriff spätern Ursprunges: auf der Parierstange, in Silber leicht vergoldet, Karls des Grossen Wahlspruch: *„Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat“*, auf dem obern Knopfe einerseits der deutsche einköpfige Adler mit der Umschrift: *„Benedictus Dōs (Dominus) Dēs (Deus) M(eus) qui docet Manus,“* anderseits das alte heraldische Zeichen des Schwabenlandes, des Stammlandes der Hohenstaufen, drei schreitende Löwen übereinander. Die Klinge, jüngerer Zeit angehörig, als Ersatz für diejenige, mit der vielleicht Mauritius, der Anführer der Thebaner-Legion, im Jahre 286 n. Chr. enthauptet wurde. — Dahinter ein **Reliquienkästchen** *(arcula oblonga, scrinium, lipanotheca, feretrum)*, das bekannte zur Krönung essentiel nothwendige *„Noli me tangere“* in der Form einer Hütte, angeblich mit dem Blute des heil. Stephanus (des Märtyrers) getränkte Erde enthaltend. Auf der vorderen (Haupt-) Seite mit goldenen Ornamenten, Edelsteinen und Perlen verziert, an den Schmalseiten mit dünnen Goldplatten überkleidet, worauf medaillonartige Figurationen, Engel mit erhobenen Flügeln, in der Rechten ein Schwert, in der Linken

IV. 3.
Schwert des heil. Mauritius.

IV. 3.

Schwert Karls des Grossen.

Pfeil und Bogen darstellend, mit der Inschrift: „*MALIS VINDICTA.*“ — Rechts, in die Ecke gelehnt, das angebliche **Schwert Karls des Grossen** in einer Scheide von Holzspänen, mit Goldblech überkleidet, das mit Perlen und prachtvollen Email-Ornamenten aus der maurisch-normännischen Kunstperiode verziert ist. Der obere Knauf, zur Zeit Karls IV. restaurirt, trägt einerseits den deutschen einköpfigen Adler, anderseits den böhmischen Löwen eingravirt. Dieses Schwert wurde bei den Krönungen zur Ertheilung des Ritterschlages nach erfolgter Krönungs-Ceremonie gebraucht und dient noch jetzt bei feierlichen Toison-Ordensverleihungen. — Dahinter abermals eine Reliquie, nämlich **ein Zahn des heil. Johann des Täufers** (*„Dens de mento S. Johannis Bap.“*), in feinem Golde gefasst und hangend befestigt in einem ciboriumförmigen cylindrischen, mit einem Thürmchen bedeckten Krystallgefässe. — Die übrigen Abtheilungen b, c, d des 3. Kastens enthalten lediglich die geistlichen Kleidungsstücke, mit denen der Kaiser, der bei der Krönung bischöfliche Gewänder anzog, feierlich geschmückt wurde. — In der Abtheilung b) dieses Kastens finden wir die **Dalmatica** (*tunica talaris, tunicella*), den Leibrock, in Plattstich kunstreich auf stark gekepertem, ungemusterten Purpurstoffe vom dunkelsten, veilchenfarbigen Violett, am untern Saume (*aurifrisium*) auf rothem, gemusterten Seidenstoffe reiche Goldstickerei nach maurischem Geschmacke, noch reicher die Einfassung der Aermel mit Gold und Perlenstickerei und emaillirten Goldblechen. Aus dem Anfange des 12. Jahrh. — Nebenan die **Alba** (*camisia*), ein langes Obergewand, aus weissem schweren Seiden-

taffet, sowohl an den Aermeln und am Halsausschnitte, als am unteren Saume mit kostbaren Gold- und Perlenstickereien; im unteren gestickten Goldrande Inschriften, theils in lateinischen Uncialen, theils in arabischer Currentschrift (*Neschi*), die auf den Ursprung dieses Pontifical-Kleides aus der Regierung Wilhelms II., Königs von Sicilien († 1189), hinweisen. — Oberhalb hängt der aus Gold gewebte, ziemlich breite **Gürtel** *(zona, cingulum)* zum Befestigen und Aufschürzen der Alba, mit dem karolingischen Spruche: „*Christus regnat, Christus imperat Deus*", drei Silberspangen und einer kleeblattförmigen Schliesse. — Am Boden die **Schuhe** *(calceamenta, sandaliae)* aus rothem Seidenstoffe mit gewirkten, dessinirten Goldborden, reich mit Edelsteinen und Perlstickereien verziert. — Die Fortsetzung dieser kaiserlichen Pontificalien enthält links nebenan die Abtheilung c) des 3. Kastens. In der Mitte ausgebreitet eine zweite, für eine ungewöhnlich hohe Mannesgestalt (etwa Lothar II.?) berechnete **Dalmatica** von gemustertem phönizischen Seidenpurpur, mit figurativen, kunstreich in Plattstich gestickten Darstellungen der Könige Israels und Judas, *en plein* mit heraldischen einköpfigen Adlern bedeckt: wahrscheinlich aus dem Anfange des 14. Jahrh. — Um dieses Untergewand schlingt sich ein **Gürtel** *(zona)*, zur Anlegung und Befestigung der Stola, von dichtem blauen Seidencendel mit kunstreichen *à jour* gehaltenen Filigran-Ornamenten maurischen Ursprunges. — Links und rechts von der Dalmatica die **Handschuhe** *(chirothecae)* aus schwerer rother Seide, in der inneren Handfläche mit zierlichen romanischen Ornamenten in Gold und dem einfachen Adler, auf der äusseren

IV. 3. Fläche mit reichen Perlstickereien und älteren byzantinischen Emails verziert. — Am Boden die **Strümpfe** *(caligae, tibialia)* aus rothem Cendel mit goldgestickten, arabischen Ornamenten, an dem breiten Saume eine eingewirkte kufische Inschrift. — Um die ganze Gruppe rahmt sich die grosse, 9 Ellen lange **Kaiser-Stola** *(stola, orarium)* aus gemustertem *drap d'or* mit vielen variirenden, emaillirten und ciselirten Goldblechen und aufgenähten Metall-Ornamenten, in Medaillons stilisirte Reichsadler in schwarzem Gewebe auf gelbem Grunde, umgeben von zierlichen Laubornamentationen. — Das letzte und grösste Stück unter den Krönungsgewändern ist der in der Abtheilung d) des 3. Kastens (gegen das Fenster hin) aufbewahrte **Krönungsmantel** *(pallium imperiale, pluviale)*, von dunkelrothem, starken, dessinirten Seidencendel mit kostbaren Gold- und Perlenstikereien, reichen vielfarbigen Emaillirungen *(émaux translucides)*, an der Umrandung eingestickt eine kufische Inschrift, welche besagt, dass dieses Gewand für die Schatzkammer *(gazophylaceum)* des Normannen-Königs Robert Guiscard, in Palermo, von maurischen Künstlern im Jahre 528 der Hidschret, d. i. 1133 n. Chr., verfertigt worden ist. Die figurative Darstellung auf diesem Mantel bedeutet den Sieg des Christenthums (des die christlichen Normannen-Könige symbolisirenden Löwen) über den Islam (das durch das Kameel repräsentirte Maurenthum). Dieser siegreiche Kampf des Löwen mit dem Kameel wiederholt sich zu beiden Seiten einer Palme. Das Unterfutter des Mantels rührt, wie absichtlich abgetrennte Stellen bezeugen, aus verschiedenen Zeitperioden her. — Am Boden dieser Kastenabtheilung liegt ein orien-

Krönungsmantel.

IV. 3.

Säbel von Harun-ar-Raschid.

talischer **Säbel**, der von den Geschenken des Kalifen Harun-ar-Raschid an Karl den Grossen herrühren und bei Eröffnung der Gruft des Letzteren unter Otto II. mit gehoben worden sein soll. Die Goldfassung, die Ornamentation der Scheide, sowie die Beschaffenheit der Damascener-Klinge selbst, tragen unverkennbar orientalischen Charakter. Dieser Säbel wurde dem Kaiser von dem betreffenden Churfürsten über die Alba umgegürtet. — Diese Reichsinsignien, die nur nach und nach zu einem Gesammthorte sich vereinigten, dienten zeitweilig schon unter den sächsischen Kaisern, dann aber seit den Hohenstaufen (Heinrich VI., † 1197) beständig zur Erhöhung des Pompes bei Kaiserkrönungen. Zuerst zu Hammerstein, dann zu Trifels, dann zweimal zu Kyburg, dann auf der Kronfeste Karlstein in Böhmen aufbewahrt, dann vor den Hussiten nach Ofen geflüchtet, wurden sie vom Kaiser Sigismund an die Reichsstadt Nürnberg zur stetigen Aufbewahrung abgegeben und alldort am 21. März 1424 in feierlicher Procession eingeholt. Ausser Nürnberg hatte die Reichsstadt Aachen das Recht zur Aufbewahrung von Kroninsignien. Laut einer von dem Losungsamte zu Nürnberg vom 22. Juli 1796 ausgestellten Verification befanden sich dort 11 Stücke von den Reichsinsignien, welche nachher der Reichs-Commissarius Freiherr v. Hügel übernahm, nicht ohne Gefahr nach Wien brachte, um sie dem letzten der römisch-deutschen Kaiser aus dem Hause Habsburg-Lothringen zu überreichen, und am 29. October 1800 dem k. k. Schatzmeister Leopold Ritter v. Wolfskorn zur Aufbewahrung in die k. k. Schatzkammer ablieferte. Die drei Stücke, die noch Aachen bewahrte,

IV. 3. nämlich der Säbel des Harun-ar-Raschid, das *Noli me tangere* und das Evangelienbuch wurden von Seite der k. k. geh. Reichs-Hofkanzlei am 14. Juli 1801 an die k. k. Schatzkammer übergeben.

Ueber dem Kasten 3, a) befindet sich in einer nischenförmigen Vertiefung das lebensgrosse **Brustbild des Herzogs Karl v. Lothringen,** Schwagers der Kaiserin Maria Theresia, in Feldmarschalls-Uniform, auf Porcellan gemalt im Jahre 1774 von dem Emailmaler Dailly, der um 1750 in Diensten des genannten Herzogs stand. — Auf dem Kasten links die

Büste der Marie Antoinette.

Porträtbüste der Erzherzogin Maria Antonia (des 15. Kindes der Kaiserin Maria Theresia) in ihrem 16. Lebensjahre, von weissem Tiroler Marmor. Auf der Rückseite der Büste steht eingravirt: „*Antoinette Josephe Jeanne D'autriche Archiduchesse. Par J. B. Lemoyne à Paris 1771.* (Lemoyne, geb. 1704, † 1778; Maria Antoinette, geb. 1755, † zu Paris durchs Fallbeil am 16. October 1793); rechts die

Büste der M. Christine.

Porträtbüste der Erzherzogin Maria Christine (geb. 1742, † 1798 als Gemahlin des Prinzen Albert August Moriz, Herzogs zu Sachsen-Teschen), deren Grabmahl von Canova die Augustinerkirche in Wien bewahrt. — Voran links die bronzene **Reiterstatuette des Kaisers Leopold I.** in jugendlichem Alter: rechts die bronzene **Reiterstatuette des nachherigen Kaisers Ferdinand III.** als Oberfeldherrn (1634).

4. Kasten.

IV. 4. Derselbe enthält mehrere ausser Gebrauch gesetzte, aber darum nicht minder merkwürdige Gewand- und Zierstücke. Da ist vor Allem in der Mitte des

IV. 4.

oberen Faches eine, der sogenannten Kaiserkrone Karl's des Grossen nachgebildete **Krone** von vergoldetem Silber, mit einigen Edelsteinen besetzt, mit der **Ferdinand IV.** als römischer König gekrönt worden sein soll. — Die **Krone** zur Linken von vergoldetem Silber mit Türkissen, Granaten und Smaragden u. s. w. besetzt, auf der Spitze einen dattelförmigen, etwas grösseren Smaragd, mit schwarz ausgelegten Gravirungen, wahrscheinlich byzantinische Arbeit, runder Form, oben breiter, ganz geschlossen, mit vorne später aufgesetztem Kreuzlein, wird von den Slawisten für die Krone gehalten, die, von den Serben-Fürsten getragen, in der Schlacht auf dem Amselfelde (1389) in die Hände der Türken gerieth. Sie wurde vom Sultan Achmet (Ahmad) I. durch den Wazir Lala Muhamed-Pascha, dem Stephan Botskay, Fürsten von Siebenbürgen (1604—1606), angetragen, um sich mit derselben zum Könige von Ungarn unter türkischer Oberlehnsherrlichkeit krönen zu lassen; dieser trat sie jedoch im Wiener Frieden vom 9. Februar 1606 dem Könige Matthias II. ab. — Rechts steht der demontirte österreichische **Erzherzogshut,** den der nachherige Kaiser Joseph II. zu seiner Krönung zum römischen Könige im Jahre 1764 statt des in Klosterneuburg aufbewahrten, vom Erzherzog Maximilian 1616 dahin gestifteten, anfertigen und mit seinem eigenen Schmucke verzieren, dann aber, nach gemachtem Gebrauche, wieder desselben entkleiden und zur Aufbewahrung anher abgeben liess. — Nebenan liegt der zum erzherzoglichen Gewande gehörige **Gürtel,** dann im unteren Fache rechts der **erzherzogliche Mantel** von rothem Sammet mit weissem Atlas gefüttert, mit

Serbische Krone.

Oesterr. Erzherzogshut.

IV. 4. gestickter Goldbordüre, Hermelinkragen und vergoldeter Spange; — gegen die Mitte zu das ponceaufarbene, mit Gold und Silber eingewirkte **erzherzogliche Unterkleid** u. s. w. — Die übrigen sowohl in diesem, als im oberen Fache noch befindlichen Objecte — mit Ausnahme des im Hintergrunde dieses Faches befestigten, mit einer Guirlande von grünem Laub umgebenen und mit einem Häubchen von violettem Seidenstoffe gefütterten, stark vergoldeten

Kopfschmuck f. e. Aebtissin.

Silberreifes, der der Schwester des Kaisers Joseph II., der Erzherzogin Maria Anna, gelegentlich ihrer Installirung als Vorsteherin des von ihrer Mutter gestifteten adeligen Fräuleinstiftes in Prag (2. Februar 1766), zum Kopfschmucke diente, — sind durchwegs **Nachahmungen des römisch-deutschen Krönungs-Ornates,** als: des Pluviales, der Dalmatica, der Stola, der Handschuhe, der Schuhe u. s. w., nur minder reich als die Originalien, und was an letzteren Perlstickereien, hier leichte Silberflitterchen. Den Säbel des Kalifen Harun-ar-Raschid ersetzt der querhangende **krumme Säbel** in rothseidener Scheide. Sie wurden bestellt, weil bei der Krönung des Erzherzogs Joseph, nachherigen Kaisers, zum römischen Könige, zu Frankfurt (am 27. März 1764) zwei Ornate nöthig waren; den echten trug der römisch-deutsche Kaiser Franz I. der Vater, den nachgeahmten dessen Sohn, Joseph. — Ausserdem ein Paar weissseidene Handschuhe mit Gold gestickt und ein Paar goldgestickte Strumpfzwickel.

Auf diesem Kasten befindet sich zwischen zwei Herkules-Statuetten von Bronze aus der Cinquecento-Zeit ein grosser **Bronze-Medaillon,** auf die Geburt

des letzten männlichen Habsburgischen Sprossen Leopold (geb. am 13. April 1716, † in demselben Jahre am 4. November). Der Kaiser stehend, Kniestück. Rev. Austria setzt den Prinzen auf einen Löwen. Derselbe Medaillon in Silber befindet sich unter den Schaustücken des k. k. Münz- und Antikencabinets. IV. 4.

An den Wänden des Schmuck-Cabinets sind nachstehende Gegenstände angebracht: Zwischen den Kasten 2 und 3, c — auf dem Holzgetäfel oberhalb: **Familien-Gemälde** *en miniature* in schönem Schildplattrahmen mit eingelegten Goldarabesken, darstellend **Ferdinand IV.** (I.), König beider Sicilien, und dessen Gemahlin **Maria Carolina,** Tochter der Kaiserin Maria Theresia, mit einem Prinzen und drei Prinzessinnen, von denen die älteste Maria Theresia (geb. 6. Juni 1772) weil. Sr. Majestät Kaisers Franz zweite Gemahlin, Mutter Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand und Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl, somit Grossmutter Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers. Bezeichnet „*C. Marsigli. F. Napoli 1776.*" — Darunter ein Familien-Gemälde *en miniature* in goldverziertem Krystallrahmen, darstellend **Erzherzog Ferdinand,** den 22jährigen Statthalter und Generalcapitän der österr. Lombardie, Sohn der Kaiserin Maria Theresia, und dessen Gemahlin **Beatrix** von Este, mit der dreijährigen Prinzessin Maria Theresia und dem einjährigen Prinzen Joseph Franz. Bezeichnet: „*Perego pinx. Mediolani 1776.*" — An der schmalen Holzwand zwischen der Abtheilung d des 3. Kastens und dem Fenster hängt in einfachem Goldrahmen ein **Stück in Wasserfarben** vom Kaiser Franz Stephan, Gemahl der Kaiserin Maria The- IV. An d. Wänden.

IV. An d. Wänden.

resia, in seinem 47. Lebensjahre, auf Pergament gemalt, das im Kleinen die Copien von neun verschiedenen Gemälden der k. k. Bildergallerie enthält, als von dem schönen David Teniers, Abraham's und Isaak's Dankopfer auf dem Berge Moria, von etlichen Frucht- und Blumenstücken, dann von ein paar alten Porträten, darunter dem des Dr. M. Luther und der Katharina v. Bora, welch letztere ein aufgeschlagenes Buch vor sich liegen hat, worauf geschrieben: „*Franciscus I. Romanorum Imperator pinx. 1755.*" — An der rechtsseitigen Holzwand der Fenstervertiefung hängen ebenfalls 2 interessante **Familien-Gemälde** *en miniature*. Das oberste auf Pergament, in schwarzem mit Perlmutter und vergoldetem Bronze verzierten Rahmen, stellt vor die Kaiserin **Maria Theresia,** als Witwe in ihrem 59. Lebensjahre, 11 Jahre nach dem Tode ihres Gemahls Franz Stephan (im Jahre 1765), umgeben von einem Theile ihrer Familie. Die Kaiserin selbst sitzt in einem Fauteuil, an den, rückwärts stehend, Kaiser Joseph II. in Cavallerie-Regimentsuniform sich anlehnt. Im Halbkreise umher von der Linken zur Rechten: die Erzherzogin Christine (geb. 1742), die ihrer Mutter eine Zeichnung überreicht, neben derselben ihr Gemahl (verm. 1766) Herzog Albert von Sachsen-Teschen, dann die Frauen Erzherzoginnen Elisabeth (geb. 1743), nachher Vorsteherin des Damenstiftes zu Innsbruck, und Maria Anna (geb. 1738), nachher erste Vorsteherin des Damenstiftes zu Prag, weiter zurück Erzherzog Maximilian (geb. 1756), nachher Churfürst von Cöln. Seitwärts im Hintergrunde eine grosse Vase auf einem Postamente, auf dessen oberem Rande zu lesen: „*H. F.*

Maria Theresia im Familienkreise.

Füger pinx. 1776." Das liebliche Bild ist daher ein Werk des damals 25jährigen Malers Joh. Fried. Heinrich Füger (geb. zu Heilbronn 1751, † zu Wien 1818), nachherigen Directors der k. k. Bildergallerie in Wien. Das treffliche Kunstwerk wurde 1858 zur allgemeinen Ausstellung nach München verlangt. — Darunter abermals ein **Familien-Gemälde** *en miniature*, in geschmackvollem Pietra-dura-Rahmen, darstellend den nachherigen Kaiser **Leopold II.,** damals noch Grossherzog von Toscana, mit seiner Gemahlin **Maria Ludovica,** gebornen königl. Infantin von Spanien, und 8 Kindern, nämlich 4 Prinzen, von denen der nachherige Kaiser Franz (II.) in k. k. Kürassier-Regimentsuniform und Ferdinand, Grossherzog, mit dem Toison-Orden geschmückt sind, und 4 Prinzessinnen. Die Anfertigung des Bildes fällt zwischen 1781 und 1782. — Im Auftritte zum Schmuck-Cabinet, d. i. zur Seite der 3 Stufen, welche aus dem Krystall-Cabinete dahin und von dort wieder herab gegen das Gold-Cabinet führen, findet der Herabtretende zu seiner Linken an dem Wandgetäfel ein **Holz-Basrelief** in ornamentirtem Holzrahmen, eine Parforcejagd auf Wildschweine darstellend, aus Nussbaumholz geschnitzt, die Verzierung des Rahmens aus Buchs; verfertigt von einem Naturalisten, dem Jäger Johann Rotter; im Jahre 1846 angekauft. — Umgeben ist dieses Schnitzwerk von **2 Tableaux,** aus Stanzen in blau angelaufenem Stahle zusammengestellt, in Rahmen von grünem Zappe, mit Gold eingelegt, Arbeiten des bekannten Graveurs, Steinschneiders und nachherigen Directors der Pietradura-Fabrik zu Florenz, Louis Siries, dessen schon früher Erwähnung geschehen. — Zur

IV. An d. Wänden.

IV. An d. Wänden.

Kupfer-Relief.

Rechten fällt ein grosses * **Kupfer-Relief** in die Augen, ein wirkliches Musterstück von getriebener Arbeit, darstellend den Uebergang Alexanders des Grossen über den Fluss Granicus in Mysien (334 J. v. Ch.) nach dem herrlichen, von J. Audran gelieferten Kupferstiche des bekannten Schlachtengemäldes von Le Brun gearbeitet; wie die unten angebrachte Inschrift besagt, von einem Pester Silberarbeiter, Joseph Szentpétery (geb. zu Rima-Szom[illegible] 1781, † zu Pest am 18. Juni 1862), im Jahre 183[illegible] im 49. Jahre seines Alters, verfertigt und in demselben Jahre für die k. k. Schatzkammer angekauft. — Zu beiden Seiten und unterhalb desselben abermal 4 Tableaux aus Stahlstanzen von Louis Siries.

V.

GOLD-CABINET.

Im Durchgange.

V. Im Durchgange.

2 chinesische Gemälde.

An den Seitenwänden des Bogens, der in das Gold-Cabinet führt, sowie auf dem Saume des Wandgetäfels, sind ebenfalls noch einige Objecte zu bemerken. Vor Allem **2 chinesische Gemälde** auf Spiegelglas und zwar von rückwärts, mit Aussparung, höchst mühsam und fleissig gemalt, wahrscheinlich von Jesuiten-Missionären anher gesendet. Das z. R. zeigt

V. Im Durchgange

3 Figuren, eine männliche und 2 weibliche in kostbaren, goldgestickten Seidengewändern, auf dem Perron des Hauses, unterhalb 2 Pfauen, im Hintergrunde ein von verschiedenen Thieren belebter Ziergarten; oberhalb der Thüre 3 Worte in der alten Kin-hoa-yuen-Schrift, des Inhaltes: „Garten der Blumen der goldgestickten Kleiderstoffe." Die Rahmen von durchbrochener Arbeit, vergoldet, an den inneren Rändern roth bemalt. — Das Gemälde links gegenüber zeigt einen Mann, eine Frau und ein Kind mit einem Hündchen auf einem über einen Teich hinausreichenden Balkon. — An den Seitenflächen nebenan, rechts in der Mitte ein stattliches * **Paradeschwert** (Vortragschwert) ohne Scheide, mit zweischneidiger Klinge und ganz eigens gestaltetem achteckigen Griffe von theils ciselirtem, theils glattem Stahle, von zwei erhabenen Ringen umfangen, die, mit Blättern verziert, ursprünglich eine Inschrift trugen. Auf der andern Seite ein kleines Bild der heil. Jungfrau Maria in Perlmutter; das demselben entsprechende, wahrscheinlich das St. Georgs, fehlt. Am Knopfe 20 Wappenschildchen mit verwischten Emblemen. Die Parierstange, von theilweise durchbrochener Arbeit, mit 6 wagrechten unkenntlichen Wappenschildchen, trägt einerseits die Königskrone Spaniens, anderseits den österr. Erzherzogshut. Die Hülsen der Klinge bilden beiderseits aus Arabesken geformte Kronen, unter der einen *M* zwischen dem österr. Bindeschild und dem einfachen, die römische Königswürde bezeichnenden Adler, unter der andern *M* (aximilianus) *R* (ex). Auf der Klinge, voll flacher Tauschierarbeit, ebenfalls ein einfacher Adler mit der geschlossenen Krone

* Paradeschwert.

V. Im Durchgange.

darüber und dem goldenen Vliesse darunter, die Doppelwappen von 23 Provinzen mit grösstentheils unleserlicher Inschrift, inzwischen Blumengewinde und andere Ornamente, in der Mitte auf dem Rücken der Klinge, in einzelnen Feldern bis zur Spitze, die Inschrift: „*HILLF . MARIA . MUETER . RAINE . HAIDT . MICH . PEHUDT . VOR . L (aide) . . . HILF . RITER . SAN . JORG.*“ auf der anderen Seite: „*HILLF . HEILIGER . RITTER . SANNDT . JORRG . HILF . UN(s) . MARIA . HILLF . UNS . AUS . . . . .*“ Wahrscheinlich von Maximilian I. als römischem König (1486) herrührend. Herkömmlich wird dieses Schwert den erzherzoglich österreichischen Insignien beigezählt. (Vergl. Schmuck-Cab. 4. Kasten.) — Links davon ein mässig **gekrümmter Säbel** mit einer polnischen Klinge, mit verwischter orientalischer Inschrift, der Griff von Ebenholz, das Beschläge von gemustertem (musirtem) Silber und vergoldet, die Scheide von schwarzem Zapp. — Rechts ein diesem Schwert ganz homogener **Buzogány** (Commando-Stab, Streitkolben) aus schwarzem Holze mit musirtem Silberbeschläge; der Knopf aus Silber gegossen und vergoldet, mit acht Rippen. Beide Stücke waren vom Sultan Mustapha II. dem jungen Fürsten von Siebenbürgen, Michael Apaffy „*in signum Principatus Transilvaniae*“ übergeben, von diesem aber nach dem Carlowitzer Frieden 1699 dem Kaiser Leopold I. (wie eine beigegebene Authentik sagt, 1701 der Buzogány, 1705 das Schwert) gegen eine Leibrente zu Füssen gelegt worden. — In der Mitte der Seitenfläche gegenüber hängt ein grosses **Lehensschwert,** mit silbernem, theilweise vergoldetem Gefässe, durchbrochen gearbeiteten Stichblät-

Schwert und Buzogány des M. Apáffy.

Schwert Matthias II.

V. Im Durchgange.

tern, in rothsammtener, mit vergoldetem Silber von durchbrochener Arbeit überkleideter Scheide; beiderseits je eine medaillonartige Scheibe mit Inschrift, auf der einen Seite: „*MATHIAS II. DEI. GRA. REX. HUNG. DESIG. IN. REG. BOH. ARCH. AUST. DUX. BURG. MARCHIO. MORAV. COM. TYR.*“ um das österreichische Wappen; auf der andern: „*ARMA. CIVITATIS. HRADISST. ANNO. 1608.*“ um das Wappen der Stadt Hradisch (Ungar.). Auf diesem Schwerte ist somit Matthias, noch bei Lebzeiten seines Bruders Rudolph II. als König von Ungarn (als Matthias II.) und designirter König von Böhmen bezeichnet. — Links von diesem Schwerte ein vom Griffe an gegen die Spitze schmäler **zulaufendes Schwert** mit Griff von vergoldetem Silber, zierlich gravirt, die Parierstange leicht halbmondförmig gegen die Spitze zu gekrümmt, das Ortbeschläge in einen wohl stilisirten Drachenkopf endend. 15. Jahrh. Soll von einem Gonfaloniere der ehemaligen Republik Ragusa herrühren und kam 1826 in die k. k. Schatzkammer. — Rechts von dem Schwerte des Königs Matthias ein * **Schwert** (Stecher) mit vierschneidiger Klinge, Griff wie Scheide von Narwallhorn (deshalb mehrseitig für das oft erwähnte „Ainkürn“ erklärt); Ornamentirung von vergoldetem Silber; der Knopf, an den Seitentheilen mit den Feuereisen des goldenen Vliesses geziert, trägt in der Mitte ein kleines Bildnis des Gekreuzigten; auf der Spitze des Knopfes 6 Perlen, der ehemals dort befindliche Rubin fehlt; die Parierstange ebenfalls mit den Feuereisen des goldenen Vliesses geschmückt. Das Schwert wird dem Kaiser Maximilian I. zugeschrieben und

Schwert Maximilian I.

V. Im Durchgang.

herkömmlich auch den Insignien des Erbkaiserhauses (Schmuck-Cab. Kasten 2) beigezählt. — Auf dem Rande des Wandgetäfels z. R. zwischen 2 Ziegenböcken eine Gruppe: „Silen mit seinem Zöglinge Bacchus auf dem Schosse," Bronzen aus der Renaissance-Zeit; — um die Ecke herum ein wohlausgerüstetes **Kriegsschiff** von vergoldetem Silber, mit 4 Segeln, worauf figurale Darstellungen aus Neptun's Reiche gemalt, 12 Kanonen, 1 Anker und 9 Köpfen Bemannung, worunter 4 Trompeter, 1 Trommler und 1 Paukenschläger; an den Aussenwänden Inschriften in deutschen Reimversen. 16. Jahrh. Mit einem Uhrwerke zum Aufziehen, welches das Schiff noch jetzt in gerader Richtung vorwärts treibt. — Auf dem Rande des Wandgetäfels z. L. zwischen 2 Löwen die Gruppe: „Hercules und Cacus," Bronzen aus der Renaissance-Zeit; um die Ecke herum eine **venetianische Gondel** von vergoldetem Kupfer, mit Schnäbeln, die in Drachenköpfe auslaufen, auf derselben ein beweglicher Gondoliere mit dem Ruder, im Innern zwei sitzende Figuren, eine männliche und eine weibliche, letztere mit einer Mandoline im Arme. Wahrscheinlich seiner Zeit als Spielzeug für fürstliche Kinder verwendet.

1. Kasten

V. 1.

Das kaiserl. Taufzeug.

enthält das auf Allerhöchsten Befehl weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia vom 18. Jänner 1757 neu verfertigte * **Taufzeug** für die kaiserlichen Sprossen. Es besteht aus zwei grossen Decken von aus Gold und Silber gewirktem, mit Perlen reich besetzten, Stoffe (die eine davon enthält den Namens-

V. 1.

zug M. T. und die Jahreszahl 1757); ferner einem Krausenhemdchen, einem Röckchen mit daran befestigter Kapuze und einem Polster, sämmtlich von Silberstoff, en plein mit Gold und Perlen gestickt und mit goldenen Crepinen eingefasst. Ein Theil der Stickereien soll von der Hand der Kaiserin selbst herrühren. Das Gewicht der verwendeten Perlen schätzt man auf 40 Pfd. Zu diesem Taufzeuge ist „den 16. April 1762 von Ihro Maytt. der Kaiserin Königin eine ganz neue (Decke) von weissem Silber-Moire mit goldenen Spitzen besetzt, anhero gegeben, mit welcher sich Ihro kaiserliche Hoheit Erzherzogin Isabella (Tochter Philipp's, Herzogs von Parma, geb. 1741, des [nachherigen] Kaisers Joseph II. erste Gemahlin) den 24. dieses bei ihrem Hervorgang („Vorsegnung") bedienet, weil die andern zu schwer waren." — Ferner gehört noch hieher eine silberne Badwanne. — Als Taufschüssel dient eine grosse • **Schüssel** von getriebenem Golde, über 20 Mark schwer. Im innersten Kreise auf dem Umbo ist das Wappen von Kärnten in farbigem Email angebracht, im zweiten Kreise befinden sich erhabene, herrlich emaillirte Schilder, im ersten Kreise 6 Engelsköpfchen mit weiss emaillirten Gesichtern. Die Schalenwölbung ist cannelirt. Der äussere Rand enthält 6 erhabene ovale Schilder mit flachem Email, nebst 6 blauemaillirten Mascarons (Fratzengesichtern) in Basrelief. Die dazu gehörige bauchige Kanne mit gebogener Handhabe, die eine gerüstete Figur bildet, ist gleichfalls von getriebener Goldarbeit; der Ausguss gravirt, am oberen Rande der Ausbauchung 2, am unteren 3 emaillirte runde Medaillons, mitten 3 grössere runde, wovon eines das kärntnerische Wappen

V. 1. genau wie auf der Schüssel zeigt, und 3 kleinere, dazwischen 3 Köpfe en relief, der Fuss cannelirt mit Ornamenten. Diese Schüssel sammt Kanne wurde am 11. September 1571 von der Landschaft Kärnten der Erzherzogin Marie, Tochter Alberts V., Herzogs in Bayern (geb. 1551), aus Anlass ihrer Vermählung mit Karl II., Erzherzog zu Steyer, des Kaisers Ferdinand I. jüngstem Sohne (26. August 1571), überreicht. Die Kanne wird als zu schwer und unhandsam bei der Taufceremonie nicht benützt; statt derselben bedient man sich des kleinen auf der Console links stehenden • **goldenen Kännchens** (*burette*) von höchst gratiöser Form und geschmackvoller Ornamentirung, mit zierlich gebogener Handhabe, 112 Ducaten schwer; zum äusseren Schmucke dienen 4 emaillirte Engelsköpfchen, desgleichen emaillirte Früchtenstücke, durch Draperien verbunden, nebstbei 26 kleine Rubine in viereckiger Kastenfassung, 16. Jahrh., vollkommenes Seitenstück zu dem Seite 37 beschriebenen Giesskännchen im Krystall-Cabinet (3. K., 3. St., 19). Dasselbe wird bei der Taufe eines kaiserlichen Kindes, mit Wasser aus dem Jordanflusse gefüllt, zu dem feierlichen Acte verwendet.

2. Kasten

V. 2. enthält eine bedeutende Anzahl von Schaustücken und Kostbarkeiten, welche zum Theile noch gegenwärtig bei besonderen festlichen Anlässen zur Verwendung kommen.

1. Stelle links in der Ecke ein **Pocal** (8) von vergoldetem Silber mit zahlreichen Cameen aus der Cinquecento-Zeit und Smaragden garnirt. — Ebend.

V. 2.

Perlmutter-Becher.

8 gleiche runde **Würzbecher,** woran die Füsse von vergoldetem Silber, die Deckel aber abgesondert als 2 kleinere Becher zu Zucker und Gewürz zu gebrauchen sind. Der Körper der Becher selbst, sowie der Deckel ist ganz mit zusammengesetzten Perlmutterplättchen überkleidet, auf deren jedem ein Ornament von Gold geschmolzen, worin eine Rosette aus Steinen angebracht, sowie jeder Becher mit 190 Stück kleinen Smaragden und Rubinen besetzt war, von denen jetzt viele abgehen. Die Innenseite von wirksam gebuckeltem Golde. Am Rande das Monogramm F. H.; — ebend. in der Mitte eine glatte **Perlschnecke** (1), worauf Neptun auf einem Hippocamp reitend; die figurale und ornamentale Montirung von vergoldetem Silber, mit Smaragden, Granaten, Perlen, worunter 3 freihangende u. s. w.; die Schnecke selbst mit Türkissen und Granaten, welche goldgemalte Gehänge tragen, die Mundschale gravirt, auf der einen Seite Perseus, der den Argus getödtet, mit dem Flügelrosse, auf der andern Perseus und Andromeda. 17. Jahrh. 1. Hälfte; — ebend. rechts in der Ecke ein ovaler **Pocal** (11) von Gold mit 60 Cameen aus der Cinquecento-Zeit, besetzt; der Körper des Bechers sammt Deckel und Fuss mit Emails, welche vielerlei Thiere en relief darstellen, dann 12 emaillirten Palmenblättern, welche den Fuss bilden, besetzt mit Edelsteinen. Oben Apoll und Juno, umgeben von 2 Hunden, 1 Pfau u. s. w. und zu den Füssen der männlichen Figur ein Biber. Die Höhlung des Deckels, wie des Fusses gravirt. 16. Jahrh.; — ebend., unterhalb von der Linken zur Rechten ein mittelgrosser **Becher aus einer Kokosnuss** (5), worauf in 3 Medaillons die Geschichte

V. 2. Noäh, trefflich in Relief geschnitten, dazwischen Arabesken; Fassung von massivem Silber und vergoldet; am Rande des Fusses das Monogramm N, am innern Rande XXII $\frac{1}{2}$ *LOT.* der dazu gehörige Deckel fehlt. — Ebend. **Pocal in Form eines Stengelglases** (12) mit Perlmutterplatten belegt, inwendig mit vergoldetem Silber ausgefüttert; die Aussenseite mit Arabesken und anderen Ornamenten, darunter Faunen- und Amorettenköpfe. Auf dem Deckel ein geflügelter Amor, in der R. einen Schild, in der L. einen Vogel. Monogramm: *N—CB.* 16. Jahrh.; — ebend. **zwei Maien** (9), eiförmig, von vergoldetem Silber, inwendig ausgebuckelt mit wunderbarem Reflex, mit Perlmutterplatten überzogen; oben auf jedem ein Blumenstrauss aus Email. Jahr: 1600; — ebend. ein **Bergwerksbecher,** (3 u. 6) aus einer grossen glatten Kokosnuss, in silberner, zum Theile vergoldeter Fassung, unten eine Gruppe von silbernen, theilweise vergoldeten Figuren, Arbeiter in einem (Silber-) Bergwerke darstellend, innen ein emaillirtes, auf den Bergbau bezügliches Wappen; darüber 1595. Der Fuss bildet einen Stamm, am Rande des Fusses 4 M. (4 Mark) und das Monogramm V. D. Die andere Hälfte der Kokosnuss, ebenfalls in theilweise vergoldetem Silber gefasst, bildet den Oberbecher oder Deckel, am Rande die obigen Zeichen eingravirt. Unter den silbernen Figuren heben sich hervor Adam und Eva am Baume der Erkenntniss; — ebendort in der Mitte **Giesskanne** (3) von Gold mit senkrechtem Henkel, allenthalben mit Cameen aus der Cinquecento-Zeit und mit Steinen bedeckt, und zwar an der Kanne sammt Henkel 82 Cameen und 99 Steine, am Fuss 16 Cameen, 4 Rubine,

V. 2.

4 Brillanten und 24 kleinere Steine. 16. Jahrh.; — ebend. ein **Pocal** (7) von vergoldetem Silber, an der Wandung wie am Deckel, 3 ovale Platten von gegossenem Silber mit mythologischen Scenen en relief, durchgehends besetzt mit Smaragden, Granaten, Dünnsteinen und Topasen; am Rande zweimal der Stadt-Pyr von Augsburg; dann das Monogramm *T*; — ebend. in der Ecke rechts ein **Weihbrunnkessel aus einer Kokosnuss** (4), mit reichem orientalischen Schnitzwerk, allerlei fliegende und laufende Thiere darstellend, im Innern am Boden, mit 3 vergoldeten Silberspangen befestigt, ein mittelgrosser Bezoar; der Bügel von Horn; der obere Rand von vergoldetem Silber enthält eine Stelle aus dem 61. Psalm als Inschrift (*Sitivit . anima . mea . ad . Deum . fontem . vivum · quando veniam . et apparebo.*") Am Bügelringe in einem Schilde, von einem einschwänzigen Löwen gehalten, ein Monogramm. 16. Jahrh.

2. Stelle. Links in der Ecke **grosse Schüssel** von vergoldetem Silber (14), um den Umbo, der ein willkürliches Wappenschild bildet, mythologische Gruppen von getriebener Arbeit; am Rande Ornamente, daran 4 plastische Köpfe von Silber, emaillirt, die Haare vergoldet, darunter emaillirte Blumengehänge mit Arabesken, dann 4 silberne Schwäne mit vergoldeten Schlangen in den Schnäbeln: auf dem Boden das Monogramm *CL* und die Marke von Augsburg. 17. Jahrh.; — ebend. davor **achteckiges Kästchen** (19), aus Bergkrystall zusammengesetzt und mit durchbrochenem, stark vergoldeten Silber gefasst, nebstbei mit kleinen Platten von Lapis Lazuli und mit Türkissen geschmückt. Renaissance-Zeit; — ebend. da-

V. 2. neben **flache Kanne** (15) aus einer kokosnussähnlichen Composition, mit lauter schön geschnittenen Darstellungen aus dem Leben und Treiben im Reiche Neptun's, die prachtvolle plastische Fassung zum Theil von vergoldetem Silber, auf dem Deckel Neptun auf dem Hippocamp. Unten am Fusse eingravirt: Schweinberger F. (einer der bekannten Augsburger Goldschmiede dieses Namens, Anton [† 1587] und Franz [† 1610], im Dienste Rudolf's II.); — ebend. in der Mitte grosse * **runde Schüssel** (16 u. 17), von theils getriebener, theils durchbrochener Silberarbeit, grossentheils vergoldet, auf 6 Greifenfüssen ruhend; am Rande 3 männliche und 3 weibliche Flussgottheiten in ruhender Stellung, plastisch aus Silber, dazwischen 6 Monstre-Perlen, welche Trauben bilden; der Rand aus durchbrochenen Ornamenten, verziert mit 20 Insecten und Amphibien von Silber; dazwischen silberne Rosetten; auf dem inneren Rande, um den Umbo, 3 ovale Perlmutterplatten, in der Mitte mit Granaten, die ein Gesicht en relief bilden; die Schüsselvertiefung aus schuppenähnlichen Platten von orientalischem Perlmutter, am Boden das Monogramm *T. N.* 16. Jahrh. 2. Hälfte. Die dazu gehörige Kanne von getriebenem Silber und vergoldet, mit 17 Stück Kartenperlen und verschiedenen Platten von Perlmutter garnirt, in der Mitte je eine zu einem Köpfchen en relief verschnittene Granate, am Rande des Fusses 6 Rosetten von Perlen; — ebend. * **ein grosses ovales Becken** (18) von vergoldetem Silber, den Triumph Amors darstellend, mit zahlreichen Figuren, von denen die vorderen ganz in Hochrelief gehalten sind, auf dem Rande fein gravirte Darstellungen, um dieselben freies Ornament,

Perlmutter-Schüssel.

chüssel von Chr. Jamnitzer.

V. 2.

stellenweise durchbrochen. Auf der Unterseite die Inschrift: „*Cristofero Jamnizer fezit*“ (Christoph Jamitzer [Jamnizer], Goldschmied und Kupferstecher zu Nürnberg, geb. daselbst 1563, † um 1619). Die dazu gehörige Kanne, ebenfalls von vergoldetem Silber, mit schneckenförmig gebogenem Henkel, woran eine ihr Kind säugende Frau und eine Maske angebracht, auf dem Deckel Venus auf einem Schwan reitend. An der Ausbauchung der Kanne 4 buckelförmige Ovale, das vordere den Sieg der Zeit (Saturns), das z. L. den Sieg des Ruhmes, das z. R. den Sieg der Wahrheit, das rückseitige den Sieg des Todes en relief darstellend, über jedem ein sitzender kleiner Amor, der Fuss von durchbrochener Arbeit mit 4 Satyr-Köpfen. — Endlich ein viereckiges goldenes **Kästchen** (59), von 6 Säulen umgeben, mit Diamanten garnirt, von elegantester Filigran-Arbeit. Ende des 16. Jahrh. — An dem Sockel dieser Stelle sind noch 7 verschiedenartige Stäbe angebracht, jeder von historischem Interesse. Das zu oberst quer gelegte **spanische Rohr** mit goldenem, mit Brillanten verzierten Knopfe, woran eine goldene Quaste, ist der Marschallstab, den Kaiser Franz I., Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, führte; — das darunter befindliche **Rohr mit einem Knopfe** von Jaspis, worin ein kleines Miniatur-Porträt der Kaiserin Maria Theresia eingelassen, wurde, von letzterer, als der Marschallstab ihres Schwagers des Prinzen Karl von Lothringen, an die Schatzkammer abgegeben; — unter diesem **ein Scepter** von vergoldetem Silber, oben eine ausgestreckte Hand, von der ehemaligen vorderösterreichischen Regierung bei Belehnungen gebraucht. — Darunter **ein Stab** von Cedernholz mit rundem, glo-

Marschallstäbe etc.

V. 2. busähnlichen Goldknopfe von durchbrochener Arbeit, oben in blauem Email den hessischen Löwen zeigend; um den Stab windet sich nach Art der antiken Skytala (des Depeschenstabes bei den Lacedämoniern) von oben bis unten ein goldenes, ½" breites Band, worauf gravirt und mit schwarzer Farbe eingelassen die Genealogie des landgräflichen Hauses Hessen-Darmstadt von der heiligen Elisabeth bis herab auf Georg II. (geb. 1605, † 1661) verzeichnet ist; — ferner ein **Marschallstab** von Ebenholz, mit ringförmigen Beschlägen, deren jedes 2 polnische Wappen in Email und Steinen enthält, dazwischen Arabesken mit kleinen Rubinen und Granaten, der ganzen Länge nach eine Spirale von gedrehten Goldfäden; gebraucht bei den Landtagen zu Kielce (ehedem in der Woywodschaft Krakau mit einem Tribunal-Palaste, jetzt zum Gouvernement Radom gehörig); — endlich befindet sich noch in der linken Ecke wie in der rechten ein Stab angelehnt. Der ganz unscheinbare **Scepter** von Rosenholz z. L. mit gleichem Handgriff und 2 beinernen Ringen ist derselbe, den der römische Kaiser Maximilian I. bei Eröffnung des Reichskammergerichtes auf dem Braunfels zu Frankfurt am Main am 31. October 1495 dem damaligen ersten Kammerrichter Grafen Eitel Friedrich von Hohenzollern zum Zeichen der ihm übertragenen Gerichtsbarkeit übergeben hat. Dieser Stab war ehedem bei dem Reichskammergerichte zu Wetzlar aufbewahrt und wurde im Jahre 1837 dem Kaiser Ferdinand vom deutschen Bundestage zu Frankfurt am Main übersendet. — Der **Stab** *(baculo, scettro, verga)* von Palmenholz mit Silber beschlagen, oben auf kuppelförmiger Basis einen

V. 2.

Doppeladler mit eingravirtem F. II. (Franz II.), an dem silbernen Ringe: „Montona", dann „16. December 1801", hat einst dazu gedient, in der damals autonomen Stadt in Istrien dem neu erwählten Podestà die Investitur zu ertheilen. — Zwischen diesem 2. Kasten und den nächsten erhebt sich in einer nischenförmigen Vertiefung des Holzgetäfels auf einem stilvoll gehaltenen Postamente von weissem Marmor die trefflich modellirte **Bronze-Büste** weil. Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia als Begründerin der zu ihrer Zeit in dieser Localität untergebrachten Sammlung von Münzen und Antiquitäten, aus der sich mit der Zeit ein selbstständiges Hofcabinet, nämlich das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet, entwickelte; dafür spricht unwiderlegbar die Inschrift am Sockel der Büste: „*MARia THERESIA AUSTRiae REGina AVGusta ANTIQVITatis HONORE RESTituto IVNO MONeta*", in der die Kaiserin als Wiederherstellerin der Ehre des Alterthumes und als Schutzgöttin des Münzwesens gepriesen wird. Seitwärts am Sockel rechts liest man: „*M. Donner fecit 1750.*" Matthias Donner, ein Bruder des berühmten Raphael Donner, später Hofmedailleur und Professor der Akademie, lebte noch 1763.

Büste der Maria Theresia.

3. Kasten

V. 3.

enthält der Mehrzahl nach Gegenstände, welche in näherer oder entfernterer Beziehung zu einzelnen Ereignissen im Allerh. Kaiserhause stehen.

1. Stelle. Oberhalb ein **buchähnliches Etui** von vergoldetem Silber, auf dessen Oberdeckel eine kniende weibliche Figur, welche die eiserne Krone

V. 3. darbietet, von getriebener Arbeit; Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand bei dessen Rückkehr von der lombardisch-venetianischen Krönung am 6. September 1838, gegen Ende October d. J. mit der in Abschrift inliegenden Beglückwünschungs-Adresse von dem Bürgermeister (Ignaz Czapka) und den Räthen der Stadt Wien am Burgthore überreicht. Die Aufschrift lautet: „Dem rückkehrenden Monarchen | die treuen | Bürger der Residenzstadt. 1838.“ — In der Mitte eine **grosse ovale Platte** von Metall mit einem figurenreichen Emailgemälde, Kaiser Leopold I. im Kreise seiner Familie darstellend. Den Schauplatz bildet eine Säulenhalle, vorn eine Statue Jupiter's. Der Kaiser trägt das Gewand eines römischen Imperators, dazu aber eine lange schwarze Allonge-Perücke, zu seiner Rechten König Joseph mit dem Schwerte, zu seiner Linken Erzherzog Karl auf dem Auftritte eines Triumphwagens, mit einem Globus, unter dem ein Band mit lateinischer Inschrift; zur Linken ebenfalls 2 erwachsene weibliche Gestalten und 2 Kinder. Unten an einem Stein ist zu lesen: „*Carolus Boit pinxit ad vivum 1703.*“ Der schwedische Emailmaler Charles de Boit, der um 1700 in Wien arbeitete, erhielt für dieses Bild angeblich 20.000 fl.; — ebenda **Album** aus 2 künstlich gearbeiteten Deckeln von Schildpatt mit eingelegten Verzierungen von Gold, Perlmutter und Email (Boule-Arbeit), in der Mitte das Porträt Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand, umgeben von den Wappen der Königreiche; auf dem Unterdeckel ebenfalls Wappen, nämlich der mit der österreichischen Monarchie vereinigten Reiche, mit Perlmutter, Gold und Email eingelegt; von dem Mailänder Galanterie-

V. 3.

Arbeiter Bernardino Speluzzi 1839 zum Andenken an den Krönungstag in Mailand verfertigt. — Zwischen den genannten grösseren Gegenständen vertheilt 4 aus Silber **gegossene Figuren,** die 4 Jahreszeiten darstellend, auf dreieckigen Postamenten von Ebenholz, — ferner unterhalb links in der Ecke **silberner Cylinder,** worin eine Huldigungs-Adresse der „Landgemeinde des Tarnopoler Kreises" (in Galizien) an I. M. die Kaiserin Elisabeth enthalten war, die Aussenseite des Bodens bildete der Revers eines österreichischen Thalers vom Jahre 1846; — gegenüber in der rechten Ecke ebenfalls ein Silber-Cylinder von der „Stadtgemeinde" Tarnopol aus gleichem Anlasse. — Den Mittelraum nehmen ein von links nach rechts ein **Flacon** (20) aus einer Meerschnecke, in einfacher Fassung von vergoldetem Silber, den Fuss bilden 3 Löwenpranken. Auf 2 Seiten Büsten behelmter, bärtiger Krieger, auf der dritten eine weibliche Büste, sämmtlich en relief geschnitten. Auf dem Rande des Deckels, sowie in der Höhlung des Fusses das Monogramm D. F. und ein Wappenschild, worüber ein W. — Eine grosse **runde Platte** von Silber (51), in der Mitte eine silberne Medaille mit dem Kopfe Leopold II. (von J. N. Wirt), oberhalb eine Medaille mit einer Allegorie auf der einen und einer Zielscheibe auf der andern Seite. Diese Medaille wurde von dem Kaiser Franz I. (II.) bei dem anlässlich seiner Krönung zum Könige von Ungarn (6. Juni 1792) in Pest (am 26. d. M.) abgehaltenen Freischiessen als erster Preis gewonnen. — In der Mitte eine silberne **Schatulle,** in der die Stände des Königreiches Böhmen Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand nach dessen Krö-

V. 3. nung zu Prag (7. September 1836) das Krönungsgeschenk überreichten, mit der Inschrift: „*Coronato Regi suo | Ferdinando V. | fideles Bohemorum Ordines m. Sept. | MDCCCXXXVI,*“ oben der böhmische Löwe. Auf der Rückseite: „*Ludovicus Fortner inv. et fec. MDCCCXXXVI. Pragae.*“ — Eine **Erinnerungs-Medaille** (25) von der Prager Schützengesellschaft Sr. Maj. dem Kaiser **Franz Joseph** gewidmet. In der Mitte zwischen dem Doppeladler oben und dem vor den Fahnen Oesterreichs und Böhmens ruhenden habsburgischen Löwen, unten eine silberne Medaille mit dem Porträt Sr. Maj. auf dem Avers und der Widmung vom 29. Mai 1852. — Quer vor der Schatulle eine längliche **Büchse in Säulenform** von vergoldetem Silber und getriebener Arbeit mit den Allerhöchsten Namenszügen und Wappen, worin die Bürger Wiens den von der Krönung in Prag (1836) zurückkehrenden Majestäten (Ferdinand und Maria Anna) unter Vortritt des Bürgermeisters (Anton Edlen von Leeb) am 22. September 1836 die in authentischer Abschrift inliegende Adresse überreichten. Die Inschrift lautet: „Dem rückkehrenden | Herrscherpaar | das treue Wien | September 1836.“ — Ebend. * **Porträt-Büste** (13) von vergoldetem Bronze, mit Halskrause, Halsberge, Achselstücken mit Vorder- und Hinterflügeln und geschobenen Oberärmeln, quer über die Brust eine Schärpe, darunter das deutsche Ordenskreuz; Porträt **Maximilian's** III. (geb. 1558, † am 2. Nov. 1618), Sohnes Maximilian's II., im Jahre 1595 zum Hochmeister des deutschen Ordens gewählt; — zu beiden Seiten der oben beschriebenen Schützenpreise 4 sogenannte **Maien** (Blumenkrüglein) aus

Silber gleich den früher erwähnten 4 Jahreszeiten, Fragmente von den Ornamenten einer Kunstuhr. V. 3. Gold-Service.

2. Stelle. Prachtvoller **Surtout** (Service) von Gold und Vermeil, vom Prinzen Karl von Lothringen, dem Schwager der Kaiserin Maria Theresia, herrührend und von Kaiser Joseph II. als dessen Universalerben an die k. k. Schatzkammer abgegeben. In der Mitte in einem Korb von durchbrochener Arbeit ein Blumenbouquet aus französischer Fabrik (*porcelaine de Sèvres*), unterhalb mit 8 Blumenguirlanden, beiderseits das Lothringische Wappen; auch 6 Körbe zu den Carafes und Zuckerbüchsen, 4 Arme und 4 Körbchen von vergoldetem Silber mit Vasen von hiesigem Porcellan, in der Mitte eine Gruppe von chinesischem, desgleichen von solchem 4 Senfkännchen. Dazu gehören 4 Leuchter von Vermeil, 2 Faune, jeder auf einem Tiger sitzend und 2 Bacchantinnen bildend, ferner 8 einfache und 2 doppelte Salzfässer, 16 Messer, 16 Gabeln, 2 Suppenlöffel, 4 grössere und 4 kleinere Ragoutlöffel zum Vorlegen, 2 Zuckerbüchsen, 2 Eierbecher, 1 Eierlöffelchen u. m. a. sämmtlich von Gold. — Im Hintergrunde dieser Stelle zwei **ovale Tassen** von gepresstem Silber, die eine mit Ornamenten, in der Mitte Blumen; die andere Tasse, eine ländliche Scene darstellend, nämlich einen berittenen Bauernburschen und eine Bauerndirne zu Pferde, dazwischen ein Lamm, am Rande Fruchtstücke. Auf beiden Tassen werden alljährlich bei der am Gründonnerstage am Allerh. Hofe stattfindenden Fusswaschungs-Ceremonie von dem jeweiligen Schatzmeister und seinem Adjuncten den beiden Majestäten die weissledernen, mit schwarzgelben Seidenschnüren ver-

V. 3. sehenen Beutel präsentirt, in denen das Geldgeschenk für die aufgenommenen 12 Greise und 12 Greisinnen, bestehend für jedes in 30 neugeprägten Silbermünzen, enthalten sind.

4. Kasten

V. 4. enthält eine solche Menge von kostbaren, zierlichen, kunstreichen, theils durch den Stoff, theils durch die Bearbeitung ausgezeichneten Nippen und Musterstücken der Kleinkunst, dass dessen Inhalt allein hinreichen würde, um eine Ausstellung nach dieser Richtung reichlich zu versehen. Der Blick des Beschauers wolle daher vorzugsweise auf die nachfolgenden Nummern gerichtet sein. Die Mitte der obersten Abtheilung

Emaillirter Doppeladler.

1. Stelle nimmt ein * **emaillirter Doppeladler** (8) ein, oben mit Krone, Schwert und Scepter, rechts unten das ungarische, links das böhmische Wappen, am Halse des Doppeladlers auf einem fliegenden Bande: „*Hiacent la Bella.*“ Das Mittelstück bildet nämlich ein 416 Carat wiegender Hyacinth (eigentlich foliirter Granat). Derselbe wurde im Jahre 1687 vom Kaiser Leopold I. von der ungarischen Familie Humanay (Homonay) für den kaiserlichen Schatz angekauft. — Links davon ein (französischer) **Heiliger Geist-Orden** *(Ordre du St. Esprit)* (10); Vorderseite: der heilige Geist in Gestalt einer abwärtsfliegenden Taube; zwischen den 4 Balken (eines in 8 oben mit Kugeln versehene Spitzen auslaufenden Kreuzes mit weissemaillirten Rändern) 4 Lilien. Rückseite in einem Oval, der Erzengel Michael den Beelzebub bekämpfend. Oben ein Oehr. Gestiftet wurde

V. 4.

dieser Orden zu Ende des Jahres 1578 von Heinrich III., König von Frankreich. — Rechts von dem Hyacinth ein **Reiherbusch** *(aigrette)* (6) für einen Kalpak, mit 54 Dicksteinen und ordinär geschnittenen Rauten, in Gold gefasst, rückwärts mit farbigem Email. 17. Jahrh. — Unterhalb an der Randleiste 12 aus Gold getriebene, emaillirte, mit Edelsteinen und Perlen besetzte **Schmuckstücke in Medaillonform,** von denen die 10 kleineren (5) je die Figur eines Schützen enthalten; die 2 grösseren (7 und 9) zeigen den heil. Georg im Kampfe mit dem Drachen en relief, wahrscheinlich zum Besatz eines Bandeliers bestimmt. — Mitten unter dem Hyacinth eine **grosse ovale Tasse** (15) mit 7 auf Kupfer emaillirten ovalen Platten, wovon die mittlere grössere das Urtheil des Paris enthält, die übrigen kleineren verschiedene mythologische Scenen. Sie ist besetzt mit Amethysten, Granaten, Chrysolithen, Türkissen, Topasen u. s. w. Vorn am unteren Rande die Marke von Augsburg. Deutsche Arbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh. — Links und rechts von dieser Schüssel verschiedene prachtvolle Edelsteine, nämlich drei **Topase,** links ein mittelgrosser octaedrischer **böhmischer Topas** (22) in Edelsteinschliff mit Goldfassung; seitwärts davon ein ovaler, kugelicht geschnittener, einem brasilianischen Topas an Farbe gleichender **Krystall** (30), in durchbrochener, farbig emaillirter Fassung; endlich rechts ein octaedrischer, in Form eines Diamanten geschliffener **spanischer Topas** (25), Fassung von Gold, mit 2 Perlen und einem kleinen Diamanten verziert; — ferner über dem Topas z. L. ein herrlicher, vielfach irisirender * **ungarischer Opal** (23)

Ungarischer Opal.

V. 4. in Form eines grossen Tropfens oder einer mittelgrossen Birne, in Spangen gefasst, zum Aufhängen, mit Email aus der Zeit Rudolf's II.; über dem Topas

Amethyst. z. R. ein grosser **orientalischer Amethyst** (Haar-Amethyst mit Rutil-Adern) **in Tropfenform** (24), in Goldfassung, die eine mit Smaragden besetzte Krone bildet; angeblich ein Geschenk Karl's II. von Spanien (geb. 1661, † 1700); — dann unten rechts ein **tetraedrischer Milch-Opal** (38), getragen von 3 goldenen Sphinxen. Die Fassung dem *premier empire* angehörig; — dann unterhalb links ein kostbarer orientalischer

Milch-Opal.

Aqua-Marin. **Aqua-Marin** (34) von ausgezeichneter Technik im Schliffe, auf einem Fusse ruhend, den 4 in einander gewundene Schlangen bilden. — Rechts neben dem

Grosser Smaragd Milch-Opal ein * **Salbengefäss** (39) aus einem fast faustgrossen (Peruaner) Smaragd, auf 2 Füssen sammt Deckel, angeblich aus dem Burgund'schen Schatze stammend. Die Aussenseite (wahrscheinlich später) laubartig geschnitten, die Randfassung Gold. Das Hauptgefäss besteht aus einem einzigen Stück im Gewichte von 2532 Ct., von dem wohl der Deckel im Gewichte von 448 Ct. nur abgenommen ist, g. Gew. 2980 Ct., die smaragdenen Füsschen, das eine aus 1, das andere aus 2 St., sind angesetzt, wonach das Ganze eigentlich aus 5 Theilen besteht. Es heisst, dass ein Grossherzog von Florenz seiner Zeit 30,000 fl. dafür geboten habe. 15. Jahrh. — In den beiden Ecken steht je ein **Maikrüglein** (32) aus vergoldetem Silber mit Rauten und Smaragden, worin mit Smaragden, Balassen, Hyacinthen, Saphiren überladene Blumensträusse; — über dem z. L. hängt eine länglich runde **Kapsel** (21) mit Steinen besetzt; innerhalb

V. 4.

in dem Krystall-Medaillon die Geburt Christi, rückwärts der englische Gruss, von Gold geschmolzen; der Engel, der die Verbindungskettchen hält, zeigt auf einem fliegenden Bande die Inschrift: „*Gloria in excelsis Deo*“ vorn und „*Et in terra pax hominibus*“ rückwärts. Die sehr schöne Emailfassung ist mit Rubinen, Smaragden, Perlen u. s. w. verziert, unterhalb hängt ein Perltropfen. 16. Jahrh. — Ueber dem Krüglein z. R. hängt ein kleiner, birnförmiger **Altar** (26) mit 2 Thürchen, auf der Aussenseite derselben in Schmelz der englische Gruss, auf der inwendigen Seite die Anbetung der Hirten und die Huldigung der heiligen 3 Könige, im Innern die Kreuzigung Christi aus Birnbaumholz, auf der Rückseite in Schmelz die Auferstehung; das Ganze mit 24 Dicksteinen besetzt. 16. Jahrh. — Ausser mehreren anderen geschmackvollen Stücken, als z. B. **2 Figürchen** aus Elfenbein, einer männlichen und einer weiblichen, auf Postamenten von Achat (33), einem **Anhängsel** mit Dorn *(broche)*, worauf 2 plastisch herausgearbeitete Figuren mit blauem Email (31), 16. Jahrh. 1. Hälfte; einer **Muschel mittlerer Grösse** (35) auf einem Fuss aus einer orientalischen Granate geschnitten, ist vor Allem zu erwähnen eine goldene, grün emaillirte, „ovale“ **Tabatière** (37) mit der Chiffre M. T. in kleinen Brillanten, von dem damaligen k. k. Kammer-Juwelier Franz Mack, ferner mit dem Miniatur-Porträt I. Maj. der Kaiserin Maria Theresia als Witwe zwischen den Porträten des Herzogs Karl und der Herzogin Charlotte von Lothringen und den Miniatur-Brustbildern von 4 Söhnen und 6 Töchtern der Kaiserin, von dem 1753 zum Kammermaler er-

V. 4. nannten trefflichen Künstler Anton Pencini (Bencini), jedes Bildchen von kleinen Brillanten umsäumt. Diese Dose war ursprünglich ein Geschenk der Kaiserin an ihren Schwager, den Herzog Karl von Lothringen, und wurde nach dessen Ableben vom Kaiser Joseph II. dem damaligen Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürsten von Kaunitz geschenkt, aus dessen Nachlasse sie in fremde Hände übergieng, bis Kaiser Franz I. sie wieder an sich brachte, und sie im Jahre 1816, als Bestandtheil des Allerh. Familien-Fideicommisses, in der k. k. Schatzkammer zur Aufbewahrung hinterlegen liess.

Untere Abtheilung. (Obere Stelle.) In der Mitte eine **grosse runde Schüssel** (45) von durchbrochener Arbeit mit zahlreichem Camayeux und orientalischen Granaten besetzt; den Umbo bildet ein Onyx, worauf die Arche des Noah und dessen Familie en relief geschnitten ist. Anfang des 17. Jahrh. — Links davon ein kleines ovales **Trinkgefäss** (52) aus schwärzlichem orientalischen Achat. Den Fuss bilden 2 Sclaven mit Leibern von Perlgewächs, unterhalb ein Schild mit Halbmond und Stern. Fassung von vergoldetem Silber mit Email und sehr kleinen Diamanten verziert. 17. Jahrh.; — rechts **Becher mit hohlem Deckel** aus Narwall-Horn (43), schwer in Gold gefasst, weiss emaillirte Schlangen als Handhaben, 4 grün emaillirte Delphine mit roth emaillirten Schnauzen als Fuss; Rubine und Dicksteine bilden die Verzierung; auf dem Deckel ein mandelförmiger Knauf zwischen 2 schönen, aus Onyx en relief geschnittenen Porträten, der Büste eines behelmten Mannes in antikem Costüme und der einer anmuthigen

V. 4.
Bezoar-Steine.

Frau. 16. Jahrh. — Zu beiden Seiten ebend. 2 **grosse** und 2 **kleinere Bezoar-Steine**, nämlich links ein sehr grosser **orientalischer Bezoar** (48) auf einem aus 3 Löwen gebildeten Fusse, mit ringsherum laufendem Reife und aufwärts gerichteten 3 Spangen, sämmtlich von Gold, mit kleinen Smaragden verziert — dann ein kleinerer occidentalischer Bezoar (46) in Filigran-Fassung von Gold, auf einem Fusse mit runder Basis; rechts im Hintergrunde ein **Bezoar-artiger Stein** (54), (thierische Concretion) in Form einer unten abgeplatteten Kugel von graulich weisser Farbe, auf einem silbernen Dreifuss; auf der Höhe eines jeden Fusses ein Bergknappe, in der Rechten den Schlägel, in der Linken den Spitz- (Ansatz-) Hammer schwingend, und ein kleinerer länglicher brauner Bezoar (44) mit halb erhabenen wolkenähnlichen Flecken, auf einem Baume ruhend, an dessen Fuss ein Wildschwein von Gold, wie die Fassung an der unteren Muschel. — Im Mittelgrunde vor der oben beschriebenen Schüssel eine * **Krystall-Kugel** (47) aus zwei zu öffnenden Hälften bestehend, auf einem Fusse mit runder Basis. Im Innern derselben befindet sich der, an einer durch den Fuss laufenden Spindel drehbare, Berg Rhodope aus Gold, worauf Orpheus steht, den rings um ihn her lauschenden Thieren vorspielend; Alles von getriebener Arbeit, mit herrlichem Email, nebstbei mit mittelgrossen und kleinen Dicksteinen und Rubinen besetzt. An dem inneren Goldrande der Kugel, sowie auf der unteren Seite der Halbkugel, die den Berg bildet, worauf Orpheus steht, Inschriften in deutschen Reimversen. Prachtvolle Arbeit aus der Zeit Rudolf's II. — Links

V. 4. davon ein **kleiner runder Becher** (50) sammt Deckel, auf dessen Spitze ein Blumenbüschlein, auf ziemlich hohem Fusse, aus orientalischem Granat, und zwar der Körper des Bechers aus einem einzigem Stücke; die Fassung von vergoldetem Silber, Deckel und Basis mit zahlreichen Granaten verziert, der Grund, sowie die innere Seite des Deckels und der Basis mit prachtvollem Email aus der Renaissance-Zeit; — dann eine kleine **ovale Schale** (60) mit Deckel auf mandelförmigem Fusse, von orientalischem Granat, mit schönem Email am Rande und 2 kleinen Henkeln, welche in Sirenen auslaufen; — rechts davon ein **kleiner runder Becher** (53) aus orientalischem Granat mit Deckel, auf dessen Spitze ein Strauss von emaillirten Blumen mit 4 kleinen Diamanten, Fassung von Gold, Alles mit Granaten und foliirten Smaragden besetzt. 17. Jahrh.; daneben eine Büste der **Mutter Gottes** (58) von Hyacinth (eigentlich foliirtem Cannel-Stein, Granat) mit dem Heiligenscheine, rückwärts ein herabwallender, weiss emaillirter Schleier, und 2 kleine Engel, unterhalb der Halbmond aus Hyacinth, Fassung von Gold und Email mit Dicksteinen und Rauten verziert. — Vorn auf dieser Stelle fünf **Bogen- oder Daumenringe**, im Orient beim Bogenspannen gebräuchlich, und zwar 3 von grünlichem Jade (66, 67, 70) mit Gold eingelegt und mit Rubinen verziert, dann 1 von besonders schönem weissen Jade (69), ebenfalls mit Gold eingelegt und mit Türkissen und Rubinen besetzt, und 1 von Bein (68) mit Gold eingelegt und mit Rubinen verziert, — neben diesen ein ungravirter, kleiner, sehr enger **Wappen-Ring** ohne Schrift, aus einem (Luchs-) **Sapphir** geschnitten, ohne

V. 4.

alle Fassung (65), mehrere andere Ringe, darunter einer (73) mit dem kaiserlichen Wappen, der eine kleine Uhr enthält, worauf zu lesen Johann Buz; u. m. a. — Am Rande dieser Abtheilung hängt eine Reihe werthvoller * **Perlgewächse** (Monstre-Perlen), unter denen das hervorragendste ein Stück, **die Mutter Gottes mit dem Jesukinde** (93) vorstellend, in Gold gefasst, mit Email, der Schein herum mit kleinen Tafelsteinen verziert, rückwärts zu öffnen. Im Innern das Monogramm, der süsse Namen Jesu genannt. Ausser diesem grössten enthält diese Serie noch mehrere andere merkwürdige Perlgewächse, welche durch ihre natürliche Formation, mit geringer Nachhilfe durch die Fassung, verschiedene Gegenstände darstellen, darunter insbesonders ein **Seepferd** (80), eine **Eidechse** (81), einen **Hahn** (82), einen **Schmetterling** (89), eine **Weintraube** (92), u. m. a., im Ganzen 38 Stücke, worunter 17 als Anhängsel.

Perlgewächse.

Untere Abtheilung. (Untere Stelle.) Die Mitte des Hintergrundes dieser Stelle nimmt ein **grosses Medaillon** (119) von vergoldetem Silber ein, auf der einen Seite die Taufe, auf der andern die Kreuzigung Christi darstellend, beiderseits ringsherum, in erhaben geätzter, nachgeahmter gothischer Schrift, die auf die Darstellungen bezüglichen Stellen aus dem Evangelium des Johannes (1. u. 3. Cap., deutsch). Ueber dem Haupte des Gekreuzigten eingravirt: „*Thomas Abbas Banth. Se Suosque Humiliter commendat 1618*“; ebend. das Monogramm S. T. Diese Platte rührt somit her aus der im Jahre 1071 gestifteten Benedictiner-Abtei Banz (*Bantum*) im Ober-Main-Kreise Bayerns. — Links und rechts davon **2 goldene**

V. 4. **Medaillon mit Gnadenketten.** Die zur L. (96) die 24 Ducaten schwere, an einer 40 Ducaten wiegenden Kette hangende, grosse Civil-Ehrenmedaille aus der Regierungsepoche des Kaisers Franz I. vom Jahre 1804 (von Heuberger); die zur R. (98) die 16¾ Ducaten schwere, an einer 67½ Ducaten wiegenden Kette hangende, Civil-Ehrenmedaille aus der Regierungs-Epoche der Kaiserin Maria Theresia vom Jahre 1763; scheint Guss zu sein. Dazwischen voran eine sogenannte * **Verbrüderungs-Schale** *(Bratina)* von Gold (107), ringsumher reichlich mit geschliffenen und ungeschliffenen Smaragden und Rubinen, dann 5 Sapphiren geziert. Um die Schale läuft in Niello eine Inschrift in cyrillischen Lettern, welche, zuerst im Jahre 1667 unter Kaiser Leopold I. entziffert, besagt, dass dieses Kleinod (jedenfalls eine moscowitische Arbeit) von Michael Feodorowics (gewählt 1613, † 1645), dem Grossvater Peters des Grossen, herrührt. Der auf dem Deckel befindliche, einfache weiss emaillirte (polnische) Adler, der auf der Brust das Monogramm W. R. (Wladislaus Rex) trägt, setzt es ausser Zweifel, dass diese Schale von dem Czar für den König von Polen, Wladislaus VI. bestimmt war, durch dessen Gemahlin Cäcilia Renata (geb. 1611, † 1644), jüngste Tochter des Kaisers Ferdinand II., sie nach Wien kam. Gew. 652 Ducaten. — [illegible] den Ecken links und rechts lehnt ein Messerpaar, das, an und für sich höchst unansehnlich, durch historische Bedeutung interessirt. Es sind * 2 **Tischmesser** (77) mit hölzernen Heften, angeblich von dem Festmale bei Stiftung des goldenen Vliess-Ordens durch Herzog Philipp den Guten von Burgund im Jahre 1430 herrührend. Am obern Rande

V. 4.

jedes Heftes ist das burgundische Wappen, auf Silber in Farben emaillirt, am untern Rande dasselbe, etwas grösser, gestürzt und darunter das der goldenen Vliess-Ordens-Kette eigenthümliche Feuereisen angebracht; dazwischen beiderseits auf einem schmalen Silberstreifen in Niello, hinter dem Feuereisen die Inschrift: „*autre n'aura*"; — daneben links ein * **Schrift-Musterbuch** (100) in Octav, in goldenen, mit Platten von böhmischem Heliotrop überlegten und dem Rande entlang mit 188, in viereckigen Kästen gefassten, böhmischen Granaten besetzten Deckeln, das auf 114 Pergamentblättern einen wahren Schatz von kalligraphischen Meisterstücken enthält; die einzelnen Blätter sind theils mit Städte-Ansichten in Vignettenform, theils mit höchst originellen Arabesken und Randornamenten, ferner reizenden farbenfrischen, mitunter von humoristischem Geiste angehauchten, ausserordentlich charakteristischen Thier- und Pflanzenbildern in Miniatur geschmückt, die von dem berühmten Miniatur-Maler Georg Hoefnagel (Hufnagel), geb. zu Antwerpen 1545, † 1600, herrühren. Er hat dieses Kunstwerk im Jahre 1597, somit im 52. Lebensjahre, vollendet. Der Kalligraph nennt sich Georg Boschkai (Botskay) ein Ungar, Rath und Secretär des Kaisers Maximilian II., um das Jahr 1571. — Rechts ein * **kleiner Altar** (99) von Gold, oben halbrund, unten eckig, mit Figuren en relief und schönem Email. Auf demselben sind die heiligen 3 Könige vor der Krippe vorgestellt, in der Umrahmung sind die Figürchen der 4 Evangelisten angebracht, unterhalb 2 Engel mit weissem Email; grössere und kleinere Dicksteine, Sapphire, Rubine und ungeschnittene Smaragde

V. 4. dienen zur weiteren Zierde. Zu Anfang des 17. Jahrh. dem Kaiser Leopold I. von seiner dritten Gemahlin Eleonora Magdalena Theresia zum Namenstage verehrt, in der geistlichen Schatzkammer hinterlegt und 1701 anher abgegeben. — Weiter vorn links eine **Tabatière von Elfenbein** in Gold gefasst (122), eine naturgetreu geschnitzte Maus mit Augen von Brillanten vorstellend; — rechts geradüber ein auf grün emaillirtem ovalen Postamente von vorgoldetem Silber sitzender **Affe** (111), der halbe Leib aus einem Perlgewächs, das übrige Gold. — Die Mitte nehmen einige historisch interessante Objecte ein. Vor Allem links, zwischen mannigfaltigen Perlstücken ein kleines **goldenes Ringlein** (123), auf der Tablette in Perlenfassung die Silhouette der Königin Marie Antoinette, n. l. gewendet, unter Glas; auf der Rückseite ebenfalls unter Glas blonde Haare dieser unglücklichen Herrscherin, mit einigen weissen vermischt; ursprünglich ein Kleinod der Familie de Tourzel. Die Silhouette gleicht ganz einem sehr seltenen kleinen Porträt der jugendlichen Marie Antoinette als Dauphine, von Massard. An die Schatzkammer gelangte dieser Ring durch V. Bonarme zu Sens (Yonne), der ihn im Jahre 1867 Sr. Majestät dem Kaiser übersendete; — rechts ein in einem **Goldringlein gefasster Zahn** (105), angeblich herrührend von Hadwide (Hedwig) Gräfin von Namur, † 1070, Tochter des Grafen Albert I., Gemahlin des Herzogs von Lothringen Gerhard, deren Sarg im Jahre 1812 zu Châtenoy nächst Neufchatel in Lothringen gefunden und im Jahre 1817 dem Kaiser Franz I. gesendet wurde. — Ausser dieser Reliquie ebenda noch andere, welche aus einem im

V. 4.

Jahre 1829 in der herzoglichen Gruft zu Sekkau in Steiermark gemachten Funde herrühren, als: ein **Rosenkranz** (113), woran sich eine kleine Kamm-Muschel von Silber, ein Todtenkopf, der auf der anderen Seite einen Christuskopf bildet, und ein ganz kleiner Schlüssel von vergoldetem Silber befindet, dann eine, einen Pfeil bildende, kleine **Haarnadel** (114) und ein kleiner goldener **Reifring** (112), ebenfalls zu Sekkau im Sarge der als Braut des Königs Philipp III. von Spanien 1597 verstorbenen Erzherzogin Gregoria Maximiliana, fünftgebornen Tochter Karls II. von Steiermark und Maria's, Tochter Herzogs Albert V. in Bayern, gefunden. — Ebend. unterhalb, seitwärts links ein **Commando- (Regiments-) Stab** (120) von gewundenem und gedrehtem, aus 3 Stücken fast unmerklich zusammengefügtem Elfenbein, oberhalb eine Porträtbüste, wahrscheinlich Ferdinand II., von Gold und in Farben emaillirt mit der Toison-Ordens-Kette und einem Helme, der mit Rubinen geschmückt ist und ein bewegliches Visir hat. Der Stab enthält auch ein Perspectiv; er war ein Geschenk an Kaiser Ferdinand II. von seiner zweiten Gemahlin Eleonora. — Seitwärts rechts ein **Hirschfänger von Gold** (101), der Griff von Schildpatt, mit Gold sehr schön eingelegt, Bügel von Gold: das Stichblatt zeigt eine Bärenhetze en relief, Scheide von schwarzem Zappe. Angeblich von Kaiser Karl VI. getragen. — Unten querüber ein **Stäbchen von Fischbein** (102) mit emaillirtem goldenen Knopfe, worauf 15 emaillirte Adler und drei Monogramme, welche auf die Regierungsepoche Karls VI. schliessen lassen. — Unter diesem Stäbchen ein **Stock von**

V. 4. **Schildpatt** (121) mit goldenem Knopf; oben von Gold der Doppeladler unter einer Krone mit 5 Lilien, in der Mitte ein geflügelter Engel mit einem Blumentopfe. Dieser Stock wurde vom Kaiser Karl VI. dem Prinzen Eugen von Savoyen zum Geschenke gemacht. — Auf dem untersten Ausläufer dieser Abtheilung reihen sich 6 Brustbilder und ein ovales Medaillon. Die 3 Brustbilder links zeigen insgesammt das **Porträt Kaisers Karl V.** n. r., mit Barett und Mantel, sämmtlich von Gold gestanzt, auf schwarzem Grunde, mit der Umschrift: „*Carolus V. Aug. Hisp. rex. Imperator, Caesar.*" Das letztere hat auf der Rückseite eine Darstellung: Hygiea vor einem Tempel stehend, aus einer Schale die Schlange tränkend. — Die drei Brustbilder rechts stellen 3 verschiedene Persönlichkeiten dar, und zwar das erste **König Franz I. von Frankreich,** n. l. von Gold gestanzt auf schwarzem Grunde, in schwarzem runden Holzrahmen; das zweite den **Papst Julius III.** († 1555), n. r., ebenfalls von Gold gestanzt, auf schwarzem Grunde; das dritte, abermals ein **Brustbild Karls V.** n. r., mit belorbeertem Haupt und der auf die Expedition nach Tunis bezüglichen Umschrift: „*Africanus*", wie im Elfenbein-Cabinet (K. V., 34 u. 36). — Ganz unten links und rechts je **zwei Brustst**ücke, das eine Paar von bläulicher dem Chalcedon ähnlicher Composition auf braunem, ebenfalls aus einer achatähnlichen Glasmasse bestehenden Oval, in vergoldeter Messingfassung. Das erstere Paar zeigt das n. r. gewendete Porträt des Kaisers Karl VI. und das n. l. gekehrte seiner Gemahlin Elisabetha Christina, Tochter Ludwig Rudolf's von Braunschweig, (verm. 1708,

† 1750); das letztere Paar zeigt die Porträte der nämlichen beiden Majestäten, nur beide n. r. gewendet, emaillirte, mit kleinen Perlen besetzte Kronen auf dem Haupte (wahrscheinlich gleich nach der am 22. December 1711 zu Frankfurt erfolgten Kaiserkrönung). — In der Mitte dieser 6 Porträts hängt (117) ein **ovales Medaillon** von gestanztem Golde auf schwarzem Glasgrunde, eine Löwenjagd vorstellend, in schwarzem Holzrahmen. Wahrscheinlich an die Afrika-Expedition Karls V. erinnernd. V. 4.

Zwischen diesem vierten Kasten und dem folgenden, dem Fenster gerade gegenüber, steht als Seitenstück zu der oben beschriebenen Büste der Kaiserin Maria Theresia die ihres Gemahles, des Kaisers Franz Stephan I., auf einem Postamente von weissem Marmor, ebenfalls von M. Donner. Am Sockel befindet sich die Inschrift: „*FRANCISCVS. LOTHARINGius. IMPerator. Pius. Felix. Augustus. AMPLIATO. NVMorum. THESAVRO. APOLLO. MONetarius*“, die den Kaiser in gleicher Weise wegen Erweiterung des Münzschatzes als Schutzgott des Münzwesens preist. Büste des K. Franz Stephan I.

5. Kasten.

Dieser enthält die Fortsetzung der kostbaren Nippen, darunter wahre Meisterwerke der Kleinkunst, aber auch viele, welche, in Folge ihrer künstlerischen Beschaffenheit, sich dem Auge des Beschauers entziehen, wie Porträtbüchsen, u. m. dgl. Objecte, bei denen die äussere Umhüllung den Werth des innen Enthaltenen verbirgt. V. 5.

V. 5. In der oberen Abtheilung macht sich vor Allem die in der Mitte befestigte, **grosse runde Schüssel** (25) aus vergoldetem Silber mit durchbrochener Arbeit bemerkbar. Der Boden besteht aus einer Mittelscheibe, umgeben von 8 Platten, darüber 8 Lunetten: an der inneren schiefen Wandung abermals 8 rhomboidische Platten, welche ein Achteck bilden, am äussersten Rande ebenfalls 8 schmale Platten, sämmtlich von doppeltem Krystall, zwischen dessen Flächen feingemalte, ausgeschnittene Blumen-Arabesken gelegt sind, wodurch sie wie auf dem Krystall selbst gemalt erscheinen. Die reiche Fassung scheint erst in der Rudolfinischen Zeit darauf verwendet worden zu sein, deren ausgesprochenen Charakter sie trägt; sie enthält 113 mittelgrosse und kleine Balasse nebst 200 grösseren und kleineren Kartenperlen. — Umgeben ist diese Schüssel von einer namhaften Anzahl medaillonförmiger Anhängsel, Schmuck-Gegenstände und Fermoirs, von denen einige die kostbarsten Miniatur-Porträte bewahren. Unter den in Sicht befindlichen seien bemerkt zu oberst **zwei runde Medaillons** von Gold (2 und 4), auf beiden in Farben-Email das Brustbild Karl's V. mit der Ordens-Kette des goldenen Vliesses, das erstere mit dem bekannten Wahlspruche Karl's „*PLVS·VLTRE*", das letztere mit der Randschrift: „*CHARLES. R. DE. CASTILLE†LEON†GRENADE†ARRAGON†CECILES. 1520.*" — Tiefer z. L. eine **ovale Muschel** (40) in prachtvoller, durchbrochener, mit Türkissen besetzter, auf der Rückseite Blumen-Ornamente bildender Fassung. Vorn halb erhaben geschnitten das Porträt Kaisers Ferdinand III. mit der Umschrift:

„*FERDI. III. ROM. IMP. P. F. AV. GE. HV. BO. REX.*“ Auf der Rückseite der kaiserliche Adler innerhalb eines Lorbeerkranzes, umgeben von 12 ganz kleinen, auf Muscheln basrelief geschnittenen Porträten der römisch-deutschen Kaiser von Rudolf I. bis einschliesslich Ferdinand II. — Rechts gegenüber eine ovale **Krystallplatte** (32), worin vertieft geschnitten das Porträt des Pfalzgrafen Johann Wilhelm (geb. 1658, † 1716), Gemahls der Tochter Kaisers Ferdinand III. aus 3. Ehe, Maria Anna Josepha (geb. 1654, † 1689), mit der Umschrift: „*WILHELMVS. D. G. COM: PAL: RHE: BAVA*“, gefasst in einem Rahmen mit sehr schönem Email auf Gold; auf der Kante des Emails zwei kleine Heiligen-Figuren, als Anhängsel das goldene Vliess von Krystall, daran das Monogramm H. R. — Neben diesen Porträt-Medaillons machen sich auch ein paar andere bemerkbar, wie z. L. ein **Medaillon** von getriebenem Golde (3), 2 Ritter im Wechselkampfe, sie und die Pferde plastisch herausgearbeitet, am Boden 2 Lanzen und ein länglicher Schild, im Hintergrunde ein Castell; wahrscheinlich ein Büchsendeckel. 16. Jahrh. — Dann links unterhalb ebenfalls ein **Medaillon** (15) von getriebenem Golde, einen Rittersmann (den heiligen Georg?) zu Pferde im Kampfe mit einem Drachen in Hautrelief darstellend; im Hintergrunde eine weibliche Figur mit ausgebreiteten Armen, Staffage und Randverzierung grün, blau, roth und weiss emaillirt. — Ausserdem noch zierliche kleine Behältnisse mit Filigranarbeit, kleine Gefässe von Onyx, Maikrüglein, medaillonartige Anhängsel (Bammel, Pendeloques) u. s. w. ebenso geschmack- als werthvoll. — Weiter

V. 5.

V. 5. unten links zwei kleine **Pistolen**, rechts eine ebenso **winzige Flinte** (41), mit Gold montirt, mit kleinen Brillanten besetzt und mit allen Bestandtheilen gehörig versehen, in Offenbach verfertigt und Sr. Majestät Kaiser **Franz** I. vom Grafen Joh. Ludw. Joseph Cobenzl († 1809) verehrt. — Dazwischen links ein **Fisch** von Silber (42) mit Schuppen von farbigem Email, mit Rauten besetzt, beweglich, inwendig hohl. — Rechts ein **Ast eines Strauches** (43), der mit Kalksinter, ähnlich dem von Karlsbad, überzogen und in Filigran von Gold, mit 4 schwarz eingelassenen Wappen und drei Kettchen zum Aufhängen, gefasst ist; vielleicht stammt das Stück aus dem heiligen Lande, woselbst sich ebenfalls inkrustirende heisse Quellen befinden. — Unterhalb links in der Ecke ein **Stammbaum des Habsburg'schen Regentenhauses** (50), von Gold, worauf, in ovalen Plättchen von Chalcedon vertieft eingeschnitten, 16 Porträte der Kaiser von Rudolf I. von Habsburg an bis auf Karl VI; — desgleichen rechts in der Ecke ein ähnlicher **Stammbaum** (44) von Gold, worauf, aus Muscheln basrelief geschnitten, zwischen grün emaillirten, mit kleinen Rauten garnirten Blättern, die Porträte der Kaiser von Rudolf I. an bis Leopold I. angebracht sind, bei Joseph I. statt des Porträts der Wahlspruch: „*Amore et Timore*"; auf der Rückseite der einzelnen Porträte die Namen. Unten die Krönungsinsignien, Trophäen u. s. w.; im untern Theile des Fusses ein Schreibzeug. — Zwischen diesen beiden Stammbäumen in der Mitte eine **Copie der römisch-deutschen Reichskrone** (48) im Kleinen, von vergoldetem Silber, mit vielen farbigen Steinen und Perlen besetzt. Auf der

V. 5.

einen Seite des Bügels „*Conradus D. G.,*“ auf der anderen: „*Romanorum Imp. S. A.,*“ unten 3 Schräubchen zum Aufstecken. — Links davon ein **viereckiges Kästchen** (49), die vier Seitentheile Glas, die vier Säulen, der Deckel und der Boden von Gold, theils geschnitten, theils mit emaillirten Weintrauben garnirt; auf dem Deckel die ungarische Krone, darunter ein Mikroskop verborgen, durch das man einen im Innern liegenden Hirsch sieht, der eine Weinbeere im Brocker und eine unter dem Laufe hat, woran einige Goldkörnchen zu bemerken sind, wie solche angeblich auf den sogenannten Hirschbergen bei Tokay gefunden wurden; — rechts von der Kronen-Copie eine **dosenähnliche Cassette** (46) von vergoldetem Silber, mit Stücken und Täfelchen von Lapis Lazuli belegt, der Aufsatz durchbrochen, mit der Büste Leopold's des Heiligen an der Spitze, 2 Heiligen-Büsten und 2 Wappen an den 4 Kanten, an den Ecken der Cassette 4 Figürchen von Heiligen, sämmtlich wie die Büsten emaillirt, auf der Innenseite des Deckels eine Gruppe, Kaiser Leopold I. sammt Gemahlin und Cortége zu Throne, ein Genius mit flatterndem Bande, worauf „*Vivat Domus Austriaca*“ in Farben auf Pergament gemalt.

Untere Abtheilung. In der Mitte des Hintergrundes eine * **Platte** von Gold (53), ein Parallelogramm mit abgerundeten Ecken, auf beiden Seiten figurenreiche Emails enthaltend. Auf der einen Seite die Darstellung der Schlacht bei Nördlingen, in der Ferdinand IV. (als Kaiser nachher III.) König von Ungarn und Böhmen, zum obersten Feldherrn der Armee ernannt, commandirte und siegte. Unterhalb

V. 5. „*Effigies Acielei et pugnae ad | Nordlingen 6. | Sept. 1634*"; dann das Monogramm W. B. Auf der andern Seite die Darstellung von drei Belagerungen und der Krönung Ferdinand's zum römischen König (zu Regensburg am 31. Dec. 1636). — Dieser Platte zur Seite steht links und rechts eine **Perlschnecke**; die z. L. (91) bildet eine **Muschel** mit Fuss, auf deren Spitze Neptun, einen Delphin reitend, von Silber, wie die übrige Fassung. — Die z. R. (103) hat einen durchbrochen gearbeiteten Schluss, der einen Helm vorstellt; die Fassung von vergoldetem Silber, als Spangen 4 Karyatiden, Sirenen darstellend, der Fuss von durchbrochenen, aus Silber gegossenen Verzierungen. In der Höhlung des Fusses der Pyr von Augsburg und das Monogramm M. — Im Mittelgrunde links eine * **Schale** (61) von gepresstem feinsten arabischen Golde mit Figuren, Ornamenten, 2 Henkeln und einem an einer Kette hangenden Bezoar in Filigran-Fassung von Gold mit 4 Spangen. Persisch. 12. Jahrh. — Vor derselben bemerkt man, aus einem rothseidenen goldgestickten Säckchen hängend, **2 goldene türkische Siegel** (60), nämlich das eine das des Sultans Mustafa II. (mit dessen Tughra und der Jahreszahl seiner Thronbesteigung 1106 d. H. = 1627), das andere das des, an die Stelle des gefallenen Grossveziers Elmas Mohammed Pascha eingetretenen Ismail Pascha, der bei dem Sturme der österreichischen Armee unter dem Prinzen Eugen von Savoyen auf das türkische Lager bei Zentha (11. Sept. 1697) ebenfalls Schlacht, Leben und den Beutel mit beiden Siegeln, den er am Halse trug, verlor. — Gegenüber rechts eine runde silberne, inwendig zum Theile ver-

V. 5.

goldete **Trinkschale** (55) von einfacher getriebener Arbeit, mit in gothischem Stile gehaltener Handhabe, den Umbo bildet ein Wappen. Sie wurde dem Kaiser Leopold I. im Jahre 1703 von dem Grafen Franz Ehrenreich Trautmannsdorff, Botschafter in der Schweiz mit der Bemerkung verehrt, dass sich derselben die Gemahlin des Grafen Rudolf von Habsburg, Herrn zu Laufenburg, Elisabetha, Gräfin von Rapperswyl (verm. 1296, † 1309), bedient habe. — Nebenan links ein **Becher aus einer Kokosnuss** (73) mit 3 Reliefs aus dem neuen Testamente. Christus und die Samaritanerin, der reiche Prasser und Lazarus; als Fuss ein Indianer von Silber mit Pfeil und Köcher. — Zwischen den beiden Schalen bemerkt man **2 Maulthiere** mit ihren Treibern aus Elfenbein (69), auf Postamenten von rothgebeitztem Holz, auf dem Sattel eines jeden Thieres sitzt ein Affe mit einer Grenadiermütze auf dem Kopfe, zu beiden Seiten der Thiere 2 herabhangende Flaschenkeller von Gold und Email mit kleinen krystallenen Fläschchen; einzelne Rauten dienen als Schmuck. — Ganz voran eine **Reiter-Statuette** von Silber (70) gegossen und ciselirt, Kaiser Ferdinand III. baarhaupt in blankem Harnisch, mit der Ordenskette des goldenen Vliesses, in reicher Halskrause darstellend, auf schwarzgebeiztem, ovalen, ebenfalls mit Silber verzierten Holzpostamente. — Nebstdem enthält diese Stelle noch mehrere **Bezoar-Steine,** als: links einen **ovalen** (67), mit lichteren halberhobenen Wolken, rechts einen **grossen ungefassten** (72), hinten rechts in der Ecke einen **sehr grossen** (42), auf 4 Seiten gefassten, mit einer massiven goldenen Kette. — Zwischen den kleineren Objecten auf dieser Stelle

Bezoarsteine.

V. 5. sind **3 grössere Figuren,** sogenannte Chargen, vertheilt, Spadassins aus der Zeit der Regentschaft darstellend, von Biscuit mit farbigem Email. — Am Saume, der diese und die nächste Stelle von einander trennt, in den beiden Ecken die beiden Theile einer **Doppelkapsel** (75), mit sehr schönem Blumen-Email auf weissem Grunde, welche zwei Miniatur-Porträte enthält. Die Hälfte z. R. stellt Anna von Oesterreich (Anna Maria Mauritia, geb. 1601, vermählt mit König Ludwig XIII. von Frankreich 1615, † 1666), Tochter des Königs Philipp III. von Spanien und Maria Margaretha's, einer Tochter des Erzherzogs Karl von Steiermark, dar: die Hälfte z. L. zeigt uns das Porträt ihres Sohnes, des nachherigen Königs von Frankreich Ludwig XIV. als Kind; am äussersten Rande der Charniere die Buchstaben *L. H. T.**. *TIM.* — Zunächst dem Porträt der Königin Anna hängt ein kleines, aber wunderbar schönes * **Email-Porträt** auf Gold (19), ohne Fassung in modernem Etui, den jugendlichen Ludwig XIV. in blanker Rüstung, mit blauer Schärpe, baarhaupt und mit lang herabfallendem Haare darstellend. Wahrscheinlich von dem berühmten Email-Maler Jean Petitot (geb. zu Genf 1607, † zu Vevay 1691). — Diesem Kleinode gegenüber zur Seite der anderen Hälfte der erwähnten Porträt-Büchse ein **ovales Email-Porträt** (14), den Erzherzog Sigmund Franz von Tyrol (geb. 1630, † 1665) darstellend, in einer mit Dicksteinen besetzten Email-Fassung; rückwärts emaillirt ein Segment des Zodiacus, dazwischen die Sonne, auf einem fliegenden Bande die Inschrift: *INTENDE. FORTITER. SED. EXPENDE.* — Zwischen beiden Porträten nimmt eine Serie der

geschmackvollsten **Angehänge** (*Pendeloques*) von Gold mit trefflichem Email, als: eine an 3 Kettchen hangende **venetianische Gondel** (84), ein **Basrelief** mit figuralen Darstellungen (83), eine auf dem Halbmond aufgesetzte **Madonna** (82), in violettem Unter-, rothem Oberkleide und blauem Mantel, von massivem Gold getrieben, emaillirt und mit Dicksteinen und Rubinen geziert, ein anderes mit der **Auferstehung Christi** (80) u. s. w., die Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Mitte der V. 5.

2. Stelle nimmt ein übertragbares * **Altärchen** (81) ein, Christus und die Samaritanerin am Brunnen darstellend, von Florentiner Mosaik aus Lapis Lazuli und anderen Steinarten, die beiden Figuren plastisch hervortretend; der Brunnenkranz aus einem einzigen Smaragd, der Krug am Rande aus Amethyst. Die Einrahmung architektonisch aus Bergkrystall gebildet, die Ornamentirung von Gold mit prachtvollem Email, ganz das Gepräge der Benvenuto-Cellinischen Schule tragend, insbesondere die beiden Termen (Scheiden, *gaines)* an den Seitenflächen. Unterhalb ein ohne Zweifel später eingefügter Schild mit dem kaiserlichen Adler, von beweglichen emaillirten Blumen- und Früchten-Festons umhangen. Jedenfalls eines der kostbarsten Kunstkleinode der ganzen Sammlung. — Links davon das sogenannte * **Horoskop** (auch Talisman) des Herzogs von Friedland, Grafen Waldstein (Wallenstein) (86), bestehend aus 2 runden, convexen Krystallplatten, zusammengehalten durch einen Reifen von vergoldetem Silber mit Arabesken in orientalischem Geschmacke; an jedem Quadranten ein Löwenkopf in einem Lorbeerkranze mit einem

Horoskop des Wallenstein.

V. 5. Ringe im Rachen, an welchen 4 Ringeln die Scheibe, wahrscheinlich dem einfallenden Lichte gegenüber, in der Schwebe aufgehangen war; zwischen den Krystallplatten ein liegender Löwe, plastisch von Gold, das Zeichen der Nativität des Herzogs, herum die Zeichen des Zodiacus, die Mondesphasen und andere astronomische Bilder, zum Theile in Email, im Ganzen 6; ferner einerseits ein Kreuz, in dessen Ecken getrennt 4 hebräische Schriftzeichen den Namen Jahve (Jehovah) bezeichnen, anderseits in gleicher Weise in lateinischen Lettern $\frac{A}{L}\frac{G}{A}$ (Agla) eine mysteriöse Inschrift, die auch auf Glocken und Waffen vorkommt, und den Initialen eines hebräischen Textes entspricht, der da lautet: „*Atta, Gibbor L'olam Adonaj*“, d. h. „Du (bist) mächtig in Ewigkeit, Herr!“ — Daneben links eine * **Kugel** von Buchsbaumholz (92), eine sogenannte Passionsnuss, in der Mitte zu öffnen, von aussen gerippt und in den Vertiefungen mit schwarzer Moschus-Pasta ausgerieben, am oberen wie am unteren äusseren Rande Umschriften aus Jeremias III, 41. Das Innere der Nuss bildet 2 Abtheilungen, die obere stellt die Kreuzigung Christi dar, aufs Feinste in Holz geschnitten, und ist zu bedecken durch ein Thürchen mit zwei Flügeln, welche zusammen auf der Aussenseite die Gefangennehmung Christi, auf der Innenseite links Christum auf dem Gange nach Golgotha, rechts dessen Grablegung in halberhobener Arbeit zeigen; um den Rand läuft eine Umschrift. Die untere Abtheilung zeigt Christum *(Ecce homo)* vor Pilatus, ebenfalls mit Umschrift. Sämmtliche Inschriften in den schönsten gothischen Charakteren. Ende des 15. Jahrh. — Gegenüber rechts ein kleiner **Weihbrunn-**

V. 5.

kessel (89) von Gold und blau emaillirt, an einem viereckigen Täfelchen von Sardonyx, worauf 2 ovale Basreliefs von Onyx, eines das Brustbild Christi, das andere das der heiligen Maria vorstellend; die Fassung von Gold mit Email und mit 6 kleinen Cameen verziert, 5 Engelsköpfchen, ein 6. einen Mohrenkopf bildend. — In der Ecke ein kleiner **goldener Blasebalg** (99) mit schönem Email, auf der Vorderseite das grossherzoglich toscanische Wappen, umschlungen von der Ordenskette des goldenen Vliesses; auf der Rückseite ein aus zwei Namenszügen verschlungenes Monogramm. — Weiter unten links ein **Dreimaster** (121) von vergoldetem Silber, mit Figürchen in Email, auf den Flaggen der Seitenmaste in rother Farbe das burgundische Kreuz. 16. Jahrh. 2. Hälfte. — Daneben ein zu einem Trinkgeschirr ausgehöhlter grosser **orientalischer Bezoar** (100), braun mit lichteren, halberhobenen Wolken, die Goldfassung besteht aus einem Fuss auf ovaler Basis, 3 Spangen und dem Deckel, sämmtlich aus prachtvollem farbigen Email auf weissem Grunde, ganz gleich dem Email auf der Rudolfinischen Hauskrone; auf der inneren Fläche des Deckels ein Plättchen, worauf in blauem Email ein T, der Tradition nach zum Trinken von Gegengift gebraucht. — In der vorderen Reihe links ein * **Glöckchen** von Glockenmetall (105), auf dessen Aussenseite sieben halberhobene Figuren, die Planeten vorstellend, oberhalb derselben die entsprechenden Zeichen, am unteren Rande halb erhoben die 12 Himmelszeichen; die inneren Wände, sowie der Klöppel, über und über mit vertieften mysteriösen Schriftzeichen, mitunter griechischen Buchstaben ähnelnd, bedeckt. Angeblich

Glöckchen Rudolf's II.

V. 5. soll Kaiser Rudolf II. sich dieses Glöckchens zu spiritistischen Zwecken bedient haben; daneben ein länglicher **Bezoar** (101), um die Mitte ein goldener Reifen mit der spanischen Inschrift: „*PIEDRA. BESOHAR. FINISSIMA. PESA. OCHO. ONCAS.*“ — Zunächst ein rundes ungefasstes * **Schälchen** (98) aus einem einzigen Stück Katzenauge (Schillerquarz) auf niederem Fusse, wegen der Grösse des Steines merkwürdig. — Ebend. eine kleine, **länglich ovale Büchse** (95) in Form eines Schächtelchens von gehärtetem Eisen, worauf in Hochätze auf vergoldetem Kupferüberzug, mit eingelegtem, schwarzem Wachse, zierliche **Arabesken**; das mit schwarzem Sammt ausgefüllte Innere enthält ein ähnlich gearbeitetes Heft, in das mehrere Klingen einzuschrauben sind. — Daneben eine **ovale Dose** von Gold (114) mit Einlagen von Lazurstein und 2 figuralen Darstellungen in ovaler Form auf dem Deckel und am Boden, grau in grau emaillirt, nebst 12 Köpfchen in Email um die Aussenseite herum. Arbeit aus dem Anfange des 19. Jahrh.; der k. k. Schatzkammer im Jahre 1842 von dem zu Neutitschein verstorbenen Apotheker Johann Ruczizka vermacht. Gew. 50 Ducaten. — Gegen die Ecke zu ein kleines bauchiges **Onyxgefäss** (96) auf niederem Fusse, von emaillirtem Golde und eben solchem aufschraubbaren Deckel mit einem Ringelchen. — Ausserdem liegen hier 2 zu weiterem Gebrauch (als Siegel oder Stockknöpfe) verwendbare **Krystallknäufe** (107 und 111) in Goldfassung nach orientalischer Art, mit kleinen Rubinen und Saphiren verziert. — Unter dieser Stelle ein **langes Dolchmesser** (23) mit damascirter Klinge, worauf eine persische

Inschrift des Inhaltes: „Sei's zum Glücke!“ Heft und Scheidebeschläge von Silber und vergoldet, mit lichtblauer Glasmasse verziert, besetzt mit verschiedenen Camayeux aus der Cinquecento-Zeit. — Ganz unten links eine **Schale** (24) von damascirtem Stahl mit eingeschlagenem und ciselirten Silber, theilweise vergoldet, auf niederem Fusse, in der Mitte en relief Diana mit 2 Hunden, ringsherum Arabesken der zartesten Art. Treffliche Arbeit aus der Benvenuto-Cellinischen Zeit. — In der Mitte eine **runde Tasse** (42) von getriebenem Golde, auf kurzem Fusse, in orientalischem Geschmacke; zu derselben gehört der oben (1. Stelle, rechts in der Ecke, 42) beschriebene grosse Bezoar mit der goldenen Kette. — Endlich rechts eine ovale **orientalische Tasse** (22) aus vergoldetem Silber, durchbrochen gearbeitet und mit 17 mittelgrossen Platten von lichtblauer Glasmasse besetzt. V. 5.

6. Kasten.

Dieser enthält (mit Ausnahme eines zu seiner Umgebung in keinem näheren Bezuge stehenden Objectes) nur zwei leicht überblickbare Hauptpartien. Die eine besteht aus einer möglichst vollständigen * **Toilette** von theilweise vergoldetem Silber, die einst weiland I. M. der Kaiserin Maria Ludovica zum Gebrauche gedient hat. Ein Stehspiegel, eine grössere und eine kleinere achteckige Tasse, Leuchter, Löschhütchen, Kaffee- und Oberskanne, Chocolade- und Theekännchen, Girandolen, Büchsen, Handspiegel u. s. w. bis herab zum Zahnbürstchen und Pudermesser sind vertreten. Die Arbeit datirt aus der Zeit des *premier empire*. Diese Gegenstände füllen die ganze V. 6.

V. 6. mittlere Stelle aus und reichen zum Theile hinauf in die obere. — Die zweite Hauptpartie besteht lediglich aus Erinnerungen an die drangvolle Kriegsepoche 1792—1794, während welcher Kaiser Franz II. genöthigt war, sich mit der Aufforderung zu freiwilligen Kriegsbeiträgen an die Opferwilligkeit seiner Unterthanen zu wenden. Und nicht nur dass von allen Seiten Beiträge reichlich einflossen, auch die Form, in der dies geschah, zeugt für den zarten Sinn der Spender. Die meisten brachten nämlich ihre Gaben mit passenden Inschriften verziert oder in Behältnissen *(étuis)* dar, welche ihrem Geschäfte oder Handwerke entsprachen. Die vorzüglichsten darunter sind folgende:

Obere Stelle. Links ein **Pocal** (1) von Silber, vergoldet, mit Deckel, mit herausgetriebenen Buckeln, Masken und Ornamenten, auf der Spitze die Figur eines Genius mit einem Zweig in der Linken. Deutsche Arbeit. 16. Jahrh. Geschenk der Stadt Olmütz. — Daneben ein **Pocal** (3) von Silber und vergoldet, auf dem Deckel ein Hellebardier mit römischem Helm und Schild, im Innern eine Inschrift, welche besagt, dass dieser Innungsbecher von den hiesigen Zinngiessergesellen 1667 gestiftet worden. Geschenk der Zinngiesser an Kaiser Franz; — weiter rechts eine **Trinkmuschel** (2) von Silber und vergoldet, oberhalb eine bewegliche Fortuna auf einer geflügelten Kugel, von den bürgerlichen Lebzeltern in Wien (1683) herrührend. Ebenfalls als Kriegsbeitrag abgegeben; — rechts in der Ecke ein **Messkelch** (5) sammt Patena, von Silber und vergoldet, am inneren Rande des Fusses die Inschrift: „Clara Angelin. 1. Oberin 1788.“ Ebenfalls im Jahre 1794 beigesteuert.

V. 6.

Untere Stelle. Im Hintergrunde von der L. zur R. ein **Bergwerk** (22), aus verschiedenen Mineralien zusammengefügt, mit Figuren und allem Arbeitsapparat, auf Silber aufgesetzt; — zunächst eine hohle **silberne Traube** (6) mit 4 Weinblättern und einer Schleife, worauf eine Inschrift in Reimversen. Kriegsbeitrag der Unterthanen der Herrschaft Gravenegg in Nieder-Oesterreich; — eine **Isis-Statuette** (16) von Alabaster auf rundem Postamente von gebeiztem Stein mit Gliederungen von vergoldetem Bronce und einer solchen Platte, worauf eine Inschrift. Kriegsbeitrag der Freimaurer-Loge zu Brünn 1793; — ein hohles **Hufeisen** (15) von Silber und vergoldet, von der Schmiedezunft der Bergstadt Schemnitz 1793; — ein **Futteral** (19), worin 1746 Ducaten von der Super-Intendenz der Reformirten jenseits der Donau dem Könige überreicht wurden; — ein rothlederner **Pferdezaun** (18) laut der eingestickten Inschrift von den Riemergesellen 1793 gespendet. — In der vorderen Reihe links ein **hohler Ochse** (7) von Silber und vergoldet, mit practicablem Kopfe, an der Brust die an Kaiser Franz gerichtete Widmungsschrift der Fleischerzunft, die in diesem Etui 1200 Stück Ducaten darbrachte. Am Boden der Basis sind die Namen der damaligen bürgerlichen Stadt- und Vorstadt-Fleischhauer von Wien eingravirt. — Ein **Nagelschmied** (11) mit Hammer, vor einem Amboss, Alles hohl von Silber. Ein Chronogramm nennt das Jahr 1793. Geschenk der Gömörer Nagelschmiede; — links in der Ecke ein **Zuckerhut** von vergoldetem Silber (12), der, gefüllt mit 500 Stück Souveraindor's, dem Kaiser am 27. März 1793 von den Directoren der

V. 6.

k. k. pr. Triestiner und Fiumaner-Compagnie überreicht wurde; — ganz vorn eine **hohle Hand** (14) von Silber, aus 2 durch Federn verbundenen Hälften bestehend, die Aufschrift in erhabenen vergoldeten Lapidarlettern: *FIDES — PVBLICA;* — ausserdem wäre noch zu erwähnen eine kleine silberne **Truhe** (8) von den Maurern und Zimmerern der königl. Freistadt Gran in Ungarn, ein hohles **Mühlhäuschen** mit Rad (9), mit der Jahreszahl 1646; — ein **Bergknappe** (10) von Silber, aus Leutschau; — ein silbernes **Handbecken** (17) von der königl. Oberhung. Waldbürgerschaft des Zipser Comitates im Jahre 1793 gewidmet u. s. w. — Das zu den beschriebenen Gegenständen in keinem nähern Bezug stehende Object ist mitten auf der untersten Stelle: Eine Nachbildung des Bergwerkes zu **Kremnitz**, von der dortigen Bergstadt Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen (nachherigen Kaiser) Joseph (II.) bei Gelegenheit seines ersten Besuches alldort 1764, verehrt. Der Mechanismus dieses Kunstwerkes ist sehr complicirt; sämmtliche Maschinen und Figuren sind von Silber und stellen alle in Bergwerken vorkommenden Verrichtungen dar.

Auf dem Wandgetäfel am Fenster.

Das Wandgetäfel zwischen dem 1. Kasten und dem Fenster, sowie zwischen diesem letzteren und dem 2. Kasten, und der Plafond der Fensterverschalung enthalten eine werthvolle Sammlung von **Florentiner-Mosaiken.** — An der Zwischenwand z. L. 7 Stücke eingerahmt, nämlich zu oberst und zu unterst je zwei kleine **Landschaften** ohne Figuren, unter den beiden ersteren 2 grössere Landschaften, jede mit mehreren Figuren, zwischen diesen und den unteren eine Gruppe, Abraham und Isaak im Augenblicke der Opferung

V. 6.

darstellend, wo der rettende Engel herabschwebt. — Im Plafond der Verschalung sind im Ganzen 13 Stücke, darunter **4 Doppelstücke,** auf jeder Platte ein Vogel, die übrigen mit landschaftlichen Ansichten, eingefügt. Die Zwischenwand z. R. enthält, gleich der z. L., 7 Stücke, nämlich zu oberst und zu unterst 4 kleine Landschaften in Mosaik, dann unter den ersteren 2 ovale **Jagdstücke** auf romanischem Marmor. — Das Holzgetäfel in der Fenstervertiefung enthält links und rechts grössere und kleinere Metall-Reliefs. Links zu oberst einen **Porträtkopf des Michel Angelo,** aus versilbertem Bronze; — darunter eine **viereckige Tafel** von versilbertem Bronze mit einer mythologischen Gruppe (Flora, Mars, Mercur, Saturn u. s. w. und aus den Lüften herabschwebend Amor); — ferner ein **Basrelief** von Silber, eine **Scene aus dem Leben des ersten römischen Kaisers** darstellend, wie nämlich ein Adler eine Henne mit einem Oelzweige in den Schooss Livia's, der Gattin des Augustus, fallen lässt; am Sockel eine Sphinx, darunter: FESTINA. LENTE, am Saume des Thron-Baldachins. J. A. Thelot. 1689. (Johann Andreas Thelott, geb. zu Augsburg 1654, † ebenda 1734); — tiefer, ein viereckiges Basrelief von versilbertem Bronce, **Diana und Endymion** vorstellend; — zu unterst ein **ovales Relief** von Silber, den Kaiser Karl VI. mit der Kaiserin Elisabeth, auf dem dreifach mit dem Doppeladler geschmückten Thronsessel unter einem reich drapirten Baldachin sitzend, zu ihren Füssen huldigend die Künste und Wissenschaften. — Ebenso rechts zu oberst derselbe Kopf **Michael Angelo's,** wie geradüber, darunter ein versilbertes Bronze-Relief, ganz

V. 6. gleich dem gegenüber angebrachten mythologischen Stücke; — darunter ein Seitenstück zu dem gegenüber befindlichen, nämlich ein Basrelief von Silber, der **Triumph Amor's**, ebenfalls bez. mit J. A. Thelot, daneben der Augsburger Stadt-Pyr; — dann ein dem jenseitigen mythologischen Basrelief entsprechendes biblisches von versilbertem Bronze, **Loth mit seinen beiden Töchtern;** — endlich ein **ovales Silber-Relief**, Kaiser Karl VI. und Kaiserin Elisabeth, kurz nach ihrer Vermählung, in einem, von 2 einköpfigen Adlern gezogenen Triumphwagen, von Amoretten umgeben.

VI.

STEIN-CABINET.

Aus sämmtlichen Kästen dieser Abtheilung sind beständig werthvolle Stücke zur Ausschmückung der a. h. Appartements abgegeben.

Der 1. Kasten.

repräsentirt auf 4 Stellen in 55 Stücken so ziemlich 4 Steingattungen.

VI. 1. Schalen aus Speckstein.

1. Stelle ist besetzt mit Gefässen, künstlich aus chinesischem Speckstein (Steatitis, *pierre de lard*, *pietra di lardo*) und ähnlichem Materiale geschnitten, vorzugsweise chinesische Arbeiten. Zu bemerken ist vor Allem eine **schöne persische Schale** (2) aus Agalmatolith (Bildstein) mit figuralen Ornamenten und zwei laubförmigen durchschnittenen Handhaben, welche mit 30 mittel-

grossen, in Gold gefassten Balassen *(rubis balais)* besetzt, auch inwendig in eigenthümlicher Weise mit Gold verziert sind. VI. 1.

2. Stelle links eine **Schale aus einer Amethyst-Mandel** (17) mit granulirter Fassung, von vergoldetem Silber, auf einem hohen Fusse aus vier bogenförmigen Platten bestehend, auf deren zweien sich nicht mehr erkennbare Wappen befinden. 15. Jahrh., vielleicht aus dem burgundischen Schatze; — ebend. eine **Achat-Mandel** (18), nach aussen mit farbiger Schichtung, inwendig durch gemeinen weissen Quarz in krystallisirten Amethyst übergehend, in Form der Hälfte einer Bivalva überschliffen; — ebend. eine **Muschel aus prachtvollstem reinsten Amethyst** (20), ohne Fassung. — Auf derselben Stelle rechts rückwärts (12) eine mittelgrosse **runde Schale** mit einer Handhabe und niederem Fusse aus einem Stück amethysthältigen Trümmer-Achates, am unteren Rande ein Sapphir, Smaragd, Katzenauge und ein Granat nebst mehreren kleinen Diamanten und Rubinen; ferner rechts vorn **Schale von dunkelfarbigem Amethyst** (27), besetzt mit böhmischen Granaten; die schönen, weiss, grün, blau und schwarz emaillirten Henkel bilden Sirenen-Leiber; — endlich ebend. **mittelgrosse Muschel** (25) rückwärts mit einer Handhabe, auf einem Fusse, von Jaspachat mit Stephanstein (Chalcedon mit rothen Flecken). — In der Mitte dieser beschriebenen 6 Stücke das * **Porträt des Schah von Persien Fethali** aus der Dynastie der Kadscharen, in einem achteckigen Rahmen von lichtgrauem Chalcedon, am Rande mit (foliirten) Granaten garnirt, in den Zwischenfeldern Blumensträusse von Granaten

Amethyst-Schale.

Portrat des Schah Fethali.

VI. 1. und kleinen Smaragden. Das Porträt selbst in Email aufgesetzt, stehende Figur mit langem bläulich schwarzen Barte, auf dem Haupte die Tiara, in der R. den Herrscherstab, die L. am Gürtel, im Hintergrunde ein mit golddurchwirktem, grünen Teppich behangener Tisch, worauf 2 Blumengefässe. Ueberbracht wurde dieses Porträt weil. Sr. M. dem Kaiser **Franz I.** (gleich dem Säbel im Schmuck-Cabinet K. 1) im J. 1819, durch den persischen Botschafter. Die persische Inschrift auf der inneren Fläche des Porträts lautet im Deutschen: „Der Sultan Fethali-Kadschar. (Verfertigt) vom Haussclaven Ali 1233" (der Hitschret), d. i. 1817 n. Chr. — Im Hintergrunde medaillonförmige Brustbilder römischer Damen aus der Zeit der 12 ersten römischen Kaiser, sämmtlich nach rechts gewendet, von blau foliirtem orientalischen Alabaster auf englischem Flussspath aufgesetzt, in vergoldeten Rahmen mit Blätteraufsatz.

3. Stelle. In der Mitte **Handbecken mit Kanne** (33), ersteres aus 9 Stücken, letztere mit Ornamenten en relief, einem in eine Harpye auslaufenden Henkel und Fuss in Gold und Email gefasst, beide Stücke von sehr dunkelfarbigem, wahrscheinlich künstlich gefärbten Achat. — Davor ein **oblonges persisches Geschirr** von schönem grünen Jade (41), mit Gold eingelegt und mit foliirten Glassteinen besetzt. — Links rückwärts eine grosse flache **façonnirte Muschel** von Jade (51), auf hohem Fusse, mit einem Reife von vergoldetem Silber. — Gegenüber rechts eine mittelgrosse **façonnirte Muschel** (42), auf niederem Fuss, von weisslichem Jade (Nephrit, *Ischiadus*), Fassung sammt Handhabe von Gold, weiss emaillirt, mit kleinen Rubinen besetzt.

1. Stelle. Bauchiger Krug (49) mit Handhabe aus einem Stücke von weisslichem Jade, ohne Fassung. VI. 1.

2. Kasten

bringt auf 4 Stellen kostbare Arbeiten aus den verschiedensten Species grösstentheils transmariner Achate. Vor Allem sind zu bemerken 5 Stück grössere und kleinere Schüsseln, und zwar auf der VI. 2. Gegenstände von transmarinem Achat.

1. Stelle eine **Schüssel** (6), aus 9 Stücken von gewölktem Jaspachat, überreich montirt mit Amethysten, Granaten, Türkissen u. s. w., links und rechts davon **2 ganz gleiche Giesskannen** (4) mit Henkel, Deckel und Fuss, zusammengesetzt aus ovalen Achatplatten und roth gesprenkeltem Chalcedon, besetzt mit Amethysten, Granaten, Chrysolithen, Türkissen u. s. w. 17. Jahrh.; auf der

2. Stelle mitten eine **grosse Schüssel** (24) aus 21 theils gelben, theils röthlichen Jaspachat-Platten, in den Zusammenfügungen reich mit Camayeux besetzt; links davon eine prachtvoll façonnirte **Flachschale** (32) aus rothgelbem orientalischen Achat, mit Schlangenhenkeln und Fussreif aus emaillirtem Golde; — rechts eine noch schönere, herzförmige **Flachschale** (36) von graubraunem ägyptischen Achat, mit weissemaillirten Rebenhenkeln, um die sich je eine blaugrün emaillirte Schlange windet, und Fussreif von weiss emaillirtem Golde; ferner links im Hintergrunde eine **Frauenbüste** (13) aus Jaspachat und eine kniende **Magdalena** (16) aus dreifärbigen Jaspachat, mit aufgelösten Haaren, zu den Füssen das Balsamarium; — ebend. rechts in der Ecke eine liegende **Venus** (28)

VI. 2. mit Amor, aus orientalischem Sardonyx, an eine zweihenkelige Urne gelehnt; — an der Rückwand des Kastens 4 Porträt-Medaillons der römischen Kaiser Cäsar, Augustus, Tiberius, Caligula; dann auf der

3. Stelle 3 Schüsseln, nämlich eine **grosse runde Schüssel** (40) aus 40 Platten von Sarder, Sardonyx und Onyx-Achat, inmitten ein Medaillon von Sardonyx, im Hautrelief Diana mit ihrem Hunde, oben die Sonne, unten den Mond darstellend, auf eine grössere Platte von Sardachat aufgesetzt, ringsherum mit 4 Masken, montirt mit sehr schönen Festons und Früchten; — links davon eine **ovale Schüssel** (31), symmetrisch aus 20 theils grösseren, theils kleineren ovalen Stücken von Sard- und Kreis-Achat zusammengesetzt, inmitten eine Amethystplatte, montirt mit Chrysolithen und winzigen Cameen; — rechts eine aus 8 grösseren Achatplatten zusammengesetzte **Schüssel** (30), inmitten eine grössere Achatplatte, umgeben von 6 grauen Chalcedon-Platten, montirt mit Carneolen, Türkissen, Amethysten, Chrysoliten u. s. w.; — ferner noch links ein **kleines Wermuth-Krügelchen** (46) aus sicilianischem Trümmer-Achat, Handhabe, Deckel und Fassung massiv von Gold, mit sehr schönem Email und mit vielen kleinen Rubis balais garnirt. 16. Jahrh. 2. Hälfte; — ebend. **ein Deckel-Becher** (47) auf hohem Fusse von Jaspachat, Fassung von vergoldetem Silber, mit Amethysten verziert; — rechts **ein Deckel-Becher** (49), vielleicht Salzfass, dem eben beschriebenen Stücke sehr ähnlich, ebenfalls von Jaspachat mit 6 Opalen oben und 6 unten; — ebend. **kleines ovales Geschirr** (37) auf einem Fusse, von aschfarbigem Moosachat (aus Friedberg),

VI. 2.

Fassung des Deckels und des Fusses von Filigranarbeit (Silber) mit Türkissen und Granaten besetzt.

Auf der untersten Stelle machen sich **2 ovale Schälchen** bemerkbar, welche eine mehrfach vorkommende Form und Ornamentik repräsentiren; beide sind von Jaspachat, das z. L. (39) von mehr buntem, röthlichen, auf ziemlich hohen Fusse, zeigt auf der Spitze des Deckels ein emaillirtes Figürchen der Venus Euploea, das z. R. (63) von braun und schwarz gesprenkeltem Jaspis trägt auf der Spitze des Deckels das emaillirte Figürchen einer Fortuna, die auf der Kugel steht.

3. Kasten

VI. 3.

Gegenstände von böhm., bad., sächs., Achat.

enthält die Fortsetzung der Achat-Species, und zwar vorzugsweise böhmische, badische und sächsische.

1. Stelle. In der Mitte eine **oval runde Schüssel** (4) aus 17 Stücken von Jaspachat, theils tiefrothem theils lichtfleischrothem, aus Kandern in Baden, in vergoldetem Silber gefasst, mit Cinquecento's (Cameen aus Chalcedon, Intaglio's aus Carneol), sowie mit Chrysolithen, Lazur-Stein und Granaten reichlichst besetzt. Das Ganze erinnert an eine mit aufgeschnittenem Schinken und Kalbfleisch belegte Schüssel; — ausserdem findet man auf dieser Stelle ganz nette Gefässe von Jaspachat, Corallenachat, grauem Jaspis u. a. m. in verschiedener Fassung, z. B. **eine Muschel** (3) aus orientalischem Jaspis auf einem Fusse von vergoldetem Silber, mit dem Monogramme H. C., das hier öfter vorkommt.

2. Stelle. Grosse, etwas **oblonge Schüssel** auf niederem Fusse (12) aus einem Mittelstücke, 12 grossen und 4 kleinen Platten von grau röthlichem Sardachat, mit vergoldeter Silberfassung, in den Fugen

VI. 3. mit Camayeux (Cameen) besetzt, an den Randecken 24 erhaben geschnittene Meerungethüme. — Zur Seite die Fortsetzung der Kaiser-Medaillons, und zwar: Claudius, Nero, Galba, Otho. — Unterhalb 6 sogenannte **Malen-Krüge** (10 u. 11), 4 von gelblichem und 2 von röthlichem Jaspis mit böhmischen Granaten besetzt, darinen Bouquets von Tulpen aus Carneol, Achat, Chalcedon u. s. w. — Ebend. äusserst nette Schalen von gelbem und braunem Jaspis und Jaspachat in theils emaillirten, theils einfachen Fassungen von vergoldetem Silber, darunter 2 mit dem bekannten Monogramm H. C. — Ebend. ganz vorn in der Mitte ein **emaillirter Doppeladler** (24), stehend auf ovaler Basis von Sardonyx mit Schwert und Scepter, dessen Spitze ein Augenachat bildet, in Brust und Flügeln die österreichischen 3 Wappen aus Sardonyx und Trümmer-Achat, durch natürliche Zeichnung die heraldische nachahmend. Alles ruht auf einem grossen M (aria) von Perlmutter, rückwärts grün emaillirt, und diess auf einem Postament von Kieselschiefer. Angeblich der Erzherzogin Maria (Theresia) anlässlich einer von ihrem Vater Karl VI. veranstalteten Schlittage, wobei der damalige Statthalter Graf Sixtus Trautson die Stelle eines Mundschenken vertrat, durch einen aus einer Pastete steigenden Knaben unter Kniebeugung überreicht.

3. Stelle. In der Mitte **2 kleine Becher** (29 u. 31) mit Deckel und Fuss, aus grauröthlichem Jaspachat, in schon bekannter Auffassung, auf dem Deckel des ersteren das emaillirte Figürchen der Fortuna auf der Kugel, auf dem des letzteren Venus Euploea (wie K. 2., untere St. 39 u. 63).

VI. 3.

4. Stelle. Die Mitte nimmt ein girandolenförmiges, **pyramidalisches Gerüste** (40) aus schönen weissen Meermuscheln ein; figurirte Darstellungen en relief, Brustbilder in ovalen Medaillons, von Gold aufgelegte Trophäen, dann 6 Porträte aus der kaiserlichen Familie u. s. w. dienen dem Ganzen zur Zierde, am Ende der Arme befinden sich 3 grössere und 3 kleinere Hohlhippenständer und 6 daran hangende Körbchen, worin von Kaiserin Eleonora während ihres Sommeraufenthaltes in der Favorita (dem nachherigen Theresianum) bei den Damencercles das Gefrorne servirt wurde. Französische Arbeit. — Am Boden liegen 3 sogenannte **Buzogány** (Pusikane), d. i. Commandostäbe, die zugleich als Waffe (Streitkolben) dienten, aus Jaspis (48, 55, 61). Ausserdem befinden sich in diesem Kasten noch 4 grössere **chinesische Schnitzwerke** mit Figuren aus Speckstein.

4. Kasten.

VI. 4.

Gegenstände von Kraute-Achat, Heliotrop, Prasem u. s. w.

1. Stelle. Drei Hermen, die mittlere (6) in eckiger Nische, die beiden andern (4) in ovalen Nischen von kräuterförmigem Jaspis, die Gesichter von fleischfarbenem Achat, die Haare von röthlichem Sarder. — Links davon ein **hoher Becher** (7) von grünem Jaspachat, mit böhmischen Granaten montirt. — Rechts ein **muschelförmiges tiefes Gefäss** (5) auf goldenem, schön emaillirten Fusse, von Heliotrop, aus der Rudolfinischen Zeit. — Ausserdem verschiedene andere, sorgfältig gearbeitete Steingefässe, darunter auch rechts eine **ovale Muschel von Trümmerachat** (8) mit dem bekannten Monogramm H. C. — dazwischen 8 **chinesische Figuren.**

VI. 4.

2. Stelle. Im Hintergrunde die Fortsetzung der Kaiser-Medaillons, nämlich die 4 Porträte von Vitellius, Vespasianus, Titus, Domitianus, dazwischen **2 grössere Medaillons** (11 u. 12), die belorbeerten Köpfe des Caligula n. r. und des Claudius n. l. von röthlichem Porphyr in goldgeränderten Rahmen von schwarzgebeiztem Birnbaumholz. — Unter denselben im Hintergrunde verschiedene Gefässe, grösstentheils von Heliotrop, zum Theil emaillirt, darunter zu erwähnen eine **Muschel von Jaspachat** (19), an der Schnecke ein einfacher gekrönter Adler, mit dem linken Fusse auf dem Reichsapfel stehend, in der rechten Kralle den Scepter; mit dem Monogramme H. C. und eine grosse **weite Muschel** von Heliotrop (14), auf niederem Fuss, auf der Schnecke ein bekränzter Knabe, in der Rechten eine Rolle. — Schale von Smaragdmutter. Eine Seltenheit erster Art ist links eine ***Flachschale mit Deckel** von **Prasem** (22) aus vielen herzförmigen Stücken zusammengesetzt; den Knauf derselben bildet ein lichtbrauner Rauchtopas; sie ist besetzt mit böhmischen Granaten in Rauten- und Tafelschnitt, inwendig in der Unterseite des Deckels ein Amethyst, im Innern der Schale auch ein böhmischer Granat im Sternschnitt, unterhalb prachtvolles Niello. — Ferner rechts eine fast noch prachtvollere * **Schale sammt Deckel** (25) von **Prasem,** mit 2 Handhaben von Gold mit herrlichem blauen Email, zwei Harpyen vorstellend. Der Deckel mit einem Knauf, woran 3 in Sardonyx geschnittene Negerköpfe, der Rand mit Rubis balais und 6 Kartenperlen besetzt. — Endlich ebend. **2 stehende Figürchen** (28) von Plasma, ein Römer und eine Römerin. — Als zu bemerkende

Kleinigkeiten auf dieser 2. Stelle seien noch erwähnt: ein **Siegel** von Heliotrop (30) mit dem Habsburg'schen Wappen, ein **Jagdpfeifchen** (32), ein **Löffel** (29) mit Filigranfassung von Gold, und eine **Tabatière** (31) von der Gräfin Jerningham 1827 erkauft, sämmtlich ebenfalls aus Heliotrop. VI. 4.

3. Stelle. In der Mitte ein **Aufsatz** von vergoldetem Bronze (40), ein Traubenkörbchen bildend, das, um eine Chalcedon-Achatschale geflochten, auf einer mit Trauben-Festons behangenen, von 4 Schlangen getragenen, mit Lazur-Stein verkleideten Lage von Malachit aufgesetzt ist, unterhalb ein Weinstock; der ovale Tisch, worauf das Ganze steht, ruht auf 4 Ziegenfüssen und auf Malachit-Platten, als Basis dient eine ebenfalls mit Lazur-Stein verkleidete Malachit-Platte auf Löwenfüssen; Arbeit aus dem *premier empire*. — Links davon ein **zuberähnliches Gefäss** (54) aus böhmischem braunem Jaspis mit beweglichem Henkel und Bodenreif von Gold, schön emaillirt und mit kleinen Smaragden und Perlen verziert. — Ebend. nach vorn ein äusserst nettes **Krügelchen** aus Trümmer-Jaspachat (52), Handhabe und Fassung von Gold zierlich emaillirt, als Knauf eine Zirbelnuss *(strobilus)* reich mit Granaten besetzt. 16. Jahrh. — Daneben eine **ovale Schale** von Kräuterachat und Heliotrop (20), mit Deckel, auf hohem Fusse in Goldfassung; Knauf, Ränder und Fuss mit geschmackvollem Email, schwarz auf weissem Grunde, ringsherum mit böhmischen Granaten besetzt. 16. Jahrh. — Rechts eine **Schale** aus Trachit (44) oder Opalmutter, in schön emaillirter Goldfassung. — Daneben ein kleiner runder **Wasser-Zuber** (33) aus böhmischem Jaspis, mit beweg-

VI. 4. lichem Henkel, an diesem wie am untern Rande, geschmackvolles Email. — Im Vordergrunde **2 Gefässe** von Chrysopras, das z. L. eine **Muschel** (51), woran ein Delphin von vergoldetem Silber. — Neben letzterer eine ovale **Weihrauchschale** (56) aus blauem Tirolerkalk (Arragonit) mit Deckel, in Fassung von vergoldetem Silber, die Büste des todten Heilands in erhabener Arbeit darstellend, montirt mit Rubis balais, innerhalb in der Mitte ein ungeschliffener Rubin. Schale und Deckel vielleicht aus verschiedenen Zeiten. — Vorn eingetheilt noch **4 chinesische Figuren.**

3. Stelle. Unter vielen theils durch das Materiale, theils durch die Behandlung ausgezeichneten Gegenständen hebt sich zunächst in der Mitte des Hintergrundes hervor eine **grosse Muschel** von ägyptischem Jaspis (61) auf hohem Fusse, der einen Fisch bildet, mit 2 Handhaben, in der Höhe ein Drache mit Augen aus Türkissen.

5. Kasten.

VI. 5. Gegenstände v. Bernstein.

1. Stelle. Gegenstände aus Bernstein und Kopal, rückwärts 3 Platten in schwarzen Rahmen, eine grössere und zwei kleinere, die Zusammenstellung von verschiedenen Köpfen, Brustsẗcken, Figuren und Gruppen in Relief enthaltend, darunter auch einige Elfenbein-Reliefs in Bernstein-Umrahmung, sämmtlich mehr wegen des Materiales und der Art der Behandlung desselben, als wegen ihres Kunstwerthes zu erwähnen. — Im Vordergrunde **9 chinesische Figuren.**

2. Stelle. Rückwärts ein **Crucifix** (8), von 2 Engeln umgeben, am Fusse Maria und Magdalena; — im Hintergrunde die zweite Serie der weiblichen

VI. 5.

Porträte aus der Zeit der ersten römischen Kaiser (s. 1. Kasten), unterhalb derselben zu beiden Seiten je 2 viereckige **Bernsteinreliefs** (6), Reiter darstellend, und 2 ovale (7), Laokoon und Hercules die Hydra bewältigend, dann 2 Schalen, die eine aus 10, die andere aus 6 Bernsteinplatten zusammengefügt, 2 Cassetten, endlich in der Mitte ein Deckelkrug und ein Trinkbecher. — Eingetheilt sind rückwärts in den Ecken 2 **indianische Götzen** auf Ungethümen reitend und vorn **4 chinesische Figuren.** — Hieher gehört wohl auch der seitwärts an dem Holzgetäfel auf einer Console unter Glassturz angebrachte **Altar** von Bernstein (und Copal); oberhalb Christus am Kreuze auf einem Aufsatze mit Säulen, an dem die Leidensgeschichte des Erlösers in Relief dargestellt ist. Links am Sockel ein Pelikan mit der Unterschrift: „*IN. MORTE. VITA.*“ rechts ein Phönix mit der Devise: „*SOLEM. MEVM. EXPECTO.*“ An der 3. Stufe rechts: „*Krüger fecit.*“ I. Maj. der Kaiserin Maria Anna im J. 1844 von Karl Freiherrn von Moser als Geschenk überreicht.

Altar von Bernstein.

Die untere Abtheilung, ebenfalls aus 2 Stellen bestehend, enthält eine grosse Anzahl von Gefässen aus Chalcedon, Chalcedon-Achat und ähnlichen Steingattungen in den graziösesten Formen und elegantesten Fassungen; besonders zu bemerken sind auf der

3. Stelle zwei **grosse Schalen** (32 und 34), erstere eine prachtvolle Muschel vorstellend, von Sardonyx, in Fassung von vergoldetem Silber, letztere eine mittelgrosse façonnirte Muschel von Sardonyx auf hohem Fusse, getragen von einem schwarz emaillirten Adler von Gold, der mit dem rechten Fusse den Reichsapfel, in der linken Klaue einen Palmzweig

VI. 5. hält, die Fassung von vergoldetem Silber mit Email und kleinen Rubinen. — Unter den kleineren Gegenständen sind hervorzuheben: ein **façonnirter Becher** von schönem Onyx (19), mit dem Deckel eine Kugel bildend, auf einem **Fusse** von Chalcedon; eine runde **tiefe Schale** (21) von milchblauem, orientalischem Chalcedon, mit prachtvoll emaillirten Handhaben von Gold, welche nach aussen zu Reben, nach innen Schlangen bilden, dann ein kleines rundes **Schälchen** (51) von graublauem Achat, geziert mit weissem Email auf schwarzem Grunde, endlich eine **kleine Muschel** (56) aus Chalcedon auf niederem Fusse, mit in Sirenen auslaufenden Handhaben.

3. Stelle. In der Mitte eine **grosse ovale Schüssel** (58) aus 12 graurothen Marmorplatten und einem grösseren Mittelstücke bestehend, in theils reich emaillirtem, theils vergoldetem Silber gefasst, mit vielen ordinären Quarzen, Granat, Carneol, Türkis, Achat und Compositionen garnirt. 17. Jahrh. Die dazugehörige Kanne ist von ganz gleichförmiger Arbeit. — Im Vordergrunde links und rechts **Kröte** und **Frosch** (62) aus fossilem Korallenkalk, sehr natürlich nachgebildet. — Noch enthält dieser Kasten eine historische **Merkwürdigkeit** und eine ethnographische. Die historische bildet der ganz unscheinbare * **Trinkkrug** (63) mit Henkel, aus sandsteinreichem Serpentin, in vergoldetem Silber gefasst, mit Achaten und anderen Steinen besetzt, auf der Vorderseite ein weisser Stein mit dem hebräischen Namen Gottes, darunter das altburgundische Wappen, um das Ganze herum viermal das mit Dornen gekrönte Haupt Christi, rückwärts auf der Handhabe

ein brauner Stein mit dem Namen Jesu. Innen im Deckel ein Silber-Jeton mit der Figur des heiligen Andreas, Schutzpatrons des goldenen Vliess-Ordens, und den gewöhnlichen auf diesen Orden bezüglichen Devisen. Auf der Unterseite des Fusses in Stein eingravirt der burgundische Schlachtruf: „*Mon Joye S. Andrien. Je l'ay en pris.*“ Der Tradition nach diente diese Kanne, die ungefähr ein Seitel Wein fasst, dem Stifter des Toison-Ordens, Philipp dem Guten, gleich den beiden früher (Gold-Cab., K. 4, 77) beschriebenen Messern, beim Gründungsfestmahle des genannten Ordens. — In ethnographischer Beziehung interessiren die unten am Boden stehenden **6 chinesischen Gefässe** (64) aus einer Metall-Composition, deren Hauptbestandtheil dem Klange nach wahrscheinlich Silber, von Avanturin-Farbe, darunter eine zweihenkelige, nach unten zu etwas ausgebauchte höhere Schale, auf deren Boden 4 chinesische Schriftzeichen in der alten oder Tschuen-Schrift den Satz: „Kostbarkeit der ewigen Geschlechtsalter“ enthalten. Der von den Einsendern, jesuitischen Missionären, herrührenden Notiz zufolge dienen solche Gefässe den Chinesen, um vor ihren Götzen Weihrauch, Sandelholz und andere Gewürze anzuzünden. VI. 5.

6. Kasten.

Eine reiche, kostbare Sammlung von Kunstobjecten aus Lasurstein *(Lapis Lazuli)* mit prachtvollem Email; einige Stücke befinden sich in den Allerh. Appartements. VI. 6. Objecte aus Lasur-Stein.

1. Stelle. In der Mitte eine **Stockuhr** (3) mit 6 Säulen, von denen 4 von Amethyst auf Sockeln von

VI. 6 rothem Jaspis und 2 von Chalcedon auf Sockeln von Lasurstein, in der Mitte eine Urne, die Rückwand von Heliotrop, umgeben von 2 viereckigen Säulen: die Uhr steht auf schwarzem Marmor und 8 Löwenpranken; bemerkenswerth am Fronton mit einköpfigem Adler und am Rande der Basis, worüber beiderseits ein ägyptischer Kopf, sind Mosaik-Reliefs von buntfarbigem Jaspis. Auf dem Zifferblatt nennt sich als Verfertiger: Bourgard in Pisa. Von Sr. Maj. Kaiser Franz 1802 an die Schatzkammer abgegeben — seitwärts **2 Büsten** 5) von weissem Corallensteine, die z. L. Joseph I., die z. R. Joseph Clemens, Churfürst von Baiern (geb. 1671, Bischof zu Freisingen und Regensburg 1685, Churfürst zu Cöln 1688, † 1723).

2. Stelle. Hier vor Allem bemerkenswerth eine prachtvolle, aus 6 grossen und 18 kleineren, durch ein Gerippe von vergoldetem Silber gehaltenen Platten von Lapis-Lazuli zusammengefügte * **Schüssel** 8); das Gerippe ist bedeckt mit erhabenen Ornamenten und besetzt mit 12 Camayeux, die Porträte der 12 ersten römischen Kaiser darstellend, 63 kleineren Edelsteinen und 6 mittleren Balassen, dazwischen theils männliche, theils weibliche Karyatiden in weissem Email, in der Mitte ein grosser Sardonyx mit Leda und dem Schwan en relief, unterhalb ein Kindlein in einer Eierschale. Italienische Arbeit um 1600, sehr ähnlich der Krystallschüssel (29) im Krystall-Cab. (K. 1. St. 2. S. 31). — Ausserdem noch 2 andere **ovale Schüsseln**, die grössere z. L. (9) aus 21 St. Platten von Lasurstein zusammengesetzt und am Rande mit 21 St. Rundknopfen aus gleichem Steine besetzt, in Fassung von vergoldetem Silber mit Email-

Arbeit aus der 1. Hälfte des 17. Jahrh.: — die kleinere z. L. (6) aus 25 St. Platten von Lasurstein bestehend, in Vermeil gefasst, mit Chrysolithen und Camayeux verziert. Aus gleicher Zeit mit der vorhergehenden. — Vor derselben in der Ecke die dazu gehörige, aus 25 Lapis-Lazuli-Platten zusammengesetzte, in Vermeil gefasste, mit Chrysolithen und Camayeux geschmückte **Kanne** (7) mit Fuss, Henkel und Deckel. — Im Vordergrunde links eine herrliche * **Giesskanne** (2) aus einem einzigen Stück Lapis-Lazuli, mit eingezogenem Fusse und beweglichem Bügel als Handhabe; letztere von Gold und aufs Geschmackvollste emaillirt, aus 2 Delphinen zusammengesetzt; auch die übrige Fassung von Gold und emaillirt. Italienische Arbeit gegen 1600. — Im Vordergrunde rechts ein grosser * **Weihwasserkessel** (4) aus einem einzigen Stück Lapis-Lazuli, mit beweglichem Bügel, letzterer von Gold und prachtvoll emaillirt, beiderseits muschelförmige Ausmündungen. Ebenfalls italienische Arbeit aus der Zeit Benvenuto Cellini's. — Ausserdem ebend. noch einige kleinere Stücke aus Lasurstein: links ein **Schälchen** (12) mit Fuss, eine ovale **Platte** (19) von Schieferstein mit Lapis-Lazuli belegt, in der Mitte ein **Fläschchen** (15), ein länglich viereckiges **Büchschen** (14), im J. 1768 von Maria Theresia abgegeben, und ein **Jagdpfeifchen** (13), rechts eine grosse façonnirte **Muschel** (18) von Lapis-Lazuli mit Deckel und Fuss, und eine zweite ovale **Schieferplatte** mit Lasurbekleidung, wie oben (19). VI. 6.

3. Stelle (unten) zeigt in der Mitte eine grosse **Stockuhr** (22) von Jaspachat, der Kasten von Ame-

VI. 6 thyst. Lapis-Lazuli. Alabaster, rothem Marmor u. s. w., an den beiden Mittelwänden Trophäen von schönem Mosaik. In der Mitte der Uhr die vergoldete Bronze-statuette einer Minerva, ebenso 2 Vasen von vergoldeter Bronze. Diese Uhr, angeblich ein Geschenk der Königin Caroline von Neapel, Tochter der Kaiserin Maria Theresia, wurde 1806 von Kaiser Franz in die Schatzkammer abgegeben. — Ebendaselbst links eine **Thee-Terine** (21 von Lapis-Lazuli, in Fassung von vergoldetem Silber. — Rechts eine kleine **ovale Schale** (20 auf niedrigem Fuss mit Deckel von Lapis-Lazuli, die Fassung von vergoldetem Silber mit Email. — Zu unterst, neben der Uhr links, tapezirte **Muschel** (23, Fassung mit Laubwerk, schwarz emaillirt, mit foliirten Steinen garnirt, 15. Jahrh. (?), burgundische Zeit. — Rechts daneben vorn etwas zugespitzte **Schale** (20, in Fassung von vergoldetem Silber, mit foliirten Smaragden besetzt, an der Schnecke ein Drache von Lasurstein. — Endlich ein **Tintenfass** und eine **Streubüchse** (2 von Lapis-Lazuli, viereckig in Goldfassung.

7. Kasten.

VI. 7 Eine reiche Sammlung von **Majoliken-, Fayence- und Porzellangefässen**, deren die k. k. Schatzkammer im Ganzen 189 besitzt, von denen hier 153 Stück, nämlich 145 Schüsseln und 3 Stehgefässe nebst 5 Porzellantellern, als die vorzüglichsten und zugleich als Repräsentanten der einzelnen Species zur Schau gestellt sind. Sie füllen nicht nur den Hintergrund, sondern auch die Decke, die Seitenwände und den Boden der 3 Abtheilungen dieses

VI. 7

Kastens. Zu bemerken sind vor Allem **6 grosse Schüsseln** (2, 8, 12, 14, 17 u. 19), Scenen aus Ovid's Metamorphosen darstellend. Unten: OVIDII. META und das Monogramm H. B. Niederländ. Arbeit aus 1600. — Wegen der gekerbten Form **eine Schale** (13) links, auf niederem Fusse, in der Mitte ein Amor-Knabe mit einem Apfel in der Linken, ringsherum Blätter und Ornamente in Gelb und Blau, auf blauem und gelben Grunde, — und eine ähnliche **Schale** (18) rechts, mit der Darstellung von Piramus und Thisbe (*„Piramo e tisbe"*). Beide italien. Arbeit, 16. Jahrh. — Mit Wappen bezeichnet sind ein **Majolika-Teller** (38) links, mit Horatius Coeles (*„oratio sola contra toscana tutta"*). Italien. Arbeit, 16. Jahrh., dann, oben an der Decke rechts, zwei gleiche **Majolika-Teller** (106 u. 110) mit einem Herolde, zwischen 2 Wappen stehend. Italien. Arbeit, 16. Jahrh., — und rechts eine **Schüssel** (51) auf niederem Fusse, mit einer Scene aus der römischen Geschichte. (*„De Scipio Africano plus Otavius hquabtur."*) Italien. Arbeit, 16. Jahrh. — **Jahreszahlen** enthalten eine **Majolika-Schüssel** (41) rechts, Abraham und Sarah beim Male (*„Con Sara Abram sposa al ombra"*), 1576. Italien. Arbeit; dann in der Mitte ein **Majolika-Teller** (48) mit Ino und Athamas (*„Ino e athamas(anta"*), bez. M. **Giorgio da Vgubio 1528** (d. i. Meister Giorgio [Andreoli di Pavi], Bildhauer und ceramischer Maler zu Gubbio, einem Städtchen im Römischen. 1480—1540.); auch ist dieser Teller der einzige mit **metallischem Reflex** (Metallglanz) versehene. — Das einzige Brustbild auf diesen Majoliken enthält **ein Teller** (55), links an dem einer Faustina. Auf einem fliegenden

VI. 7. Rande die Inschrift: (FAVSTIN-A-Bella), ein Stück aus der damals so beliebten Sammlung von Belles (Beltezze, wie VILLA: BELLA, PIANTA. BELLA. GIOVANNA. BELLA. u. m. a. aus Siener Erde. Ital. Arbeit, 16. Jahrh. 1. Hälfte. — Interessant ist auch eine **Majolika-Schüssel** (72) rechts in der Ecke, auf niederem Fusse, darstellend die Enthauptung von Gefangenen vor dem Richter, oben am Baum ein Wappen, bei der Stufe des Sitzes des Richters: M. Brunaccio. Ital. Arbeit. 16. Jahrh. Auffallend durch ihre Formverschiedenheit ist unterhalb in der Mitte eine **Rundplatte** von Majolika 67, mit Bauernscenen in einer Landschaft, durch die ein Fluss läuft. 17. Jahrh. — Am Boden dieses Kastens sind als Muster von **20 Porcellan-Tellern**, welche nach Art der italien. Majoliken bemalt, in der Regel eine mythologische oder allegorische Figur in passender Umgebung enthalten, 3 Stücke zur Schau gestellt, um ein Urtheil über derlei Nachahmungen zu ermöglichen.

8. Kasten.

VI. 8. Dieser Kasten, in der Ecke neben der Eingangsthüre und die beiden vor demselben aufgestellten Objecte bewahren die Erinnerung an das erste französische Kaiserreich. Der Kasten enthält nämlich die **Insignien des Kaisers Napoleon I. als König von Italien**, bestehend 1. aus einem **Mantel** von grünem Sammt mit Bordüre von Gold- und Silberstickerei, innerhalb derselben wiederholt die Chiffre N und ein plein Kleebatter von Goldstickerei; Kragen und Verbrämung von Hermelin; 2. aus einer **Bügelkrone**, oberhalb Kugel und Kreuz, Carcasse von Gold Nr. 1

VI. 2

Montirung mit Perlmutter und Glaspasten; aus einem **Scepter** von vergoldetem Bronze, an der Spitze eine Zackenkrone, worauf der geflügelte Marcus-Löwe von Venedig, mit 2 Smaragd-Pasten und der Chiffre N: 4. aus einer **Hand der Gerechtigkeit** von Elfenbein, auf einem Stabe von vergoldetem Bronze, mit gleichem Verlängerungsstabe; der Handgriff mit grünem Sammt umwunden; 5. aus **einem Marschall-Stabe** von vergoldetem Bronze, Handgriff ebenfalls mit grünem Sammt umwunden; endlich 6. aus dem **Reichssiegel** mit dem lombardisch-venetianischen Wappen im einfachen Adler und der Umschrift: NAPOLEONE . I. IMPERATOR . DE . FRANCESI . E . R . D'ITALIA". Ausser diesen 6 Stücken bewahrt dieser Kasten noch als Andenken an Napoleon I. ein kleines porcellanenes **Tintenfässchen** mit 3 Hülsen zum Aufstecken der Federn, dessen sich Napoleon während der 100 Tage bedient haben soll, und ein **Trinkglas** mit der Chiffre N unter der Kaiserkrone, beide Gegenstände aus dem Nachlasse des österreichischen Majors von Högelmüller im Jahre 1829. — Vor diesem Kasten stehen 2 Andenken an den am 11. März 1811 zu Paris gebornen und als Herzog von Reichstadt am 22. Juli 1832 im k. k. Lustschlosse Schönbrunn nächst Wien verstorbenen Sohn des Kaisers Napoleon I. und seiner Gemahlin Maria Louise, kaiserl. Erzherzogin von Oesterreich, Tochter des Kaisers Franz I. Das eine dieser Monumente ist das von der Stadt Paris damals dem Neugebornen dargebrachte Geschenk, ein von vergoldetem Silber gearbeitetes, angeblich 1000 Mark Silbers, d. i. 5 Centner wiegendes, mit Perlmutter eingelegtes **Kinder-** oder **Wiegen-**

Wiegenbette des Herzogs von Reichstadt.

VI. 8. **bette** (*Le berceau du Roi de Rome*), über das am Kopfende eine massive Victoria einen Lorbeerkranz hält, woran 2 weissatlasne, mit schweren Goldfransen besetzte Vorhänge herabfallen. Der das Bett bildende Korb besteht aus Perlmutterstäben, die mit Bienen besetzt sind, am Fuss ein massiver Adler, an den beiden Wänden kleine getrieben gearbeitete Tableaux aus der Geschichte des Romulus, der Korb selbst ruht beiderseits auf je 2 gekreuzten Füllhörnern, daran am oberen Ende die Statuette der Weisheit, am unteren die der Stärke. Am Gestelle eingravirt erscheinen zweimal die Namen der Verfertiger: Odiot & Thomire. Das andere Andenken ist ein kleiner offener mit weissem Sammt ausgefütterter, von aussen mit vergoldeten, mehrfach das Kaiserwappen und Trophäen zeigenden Silberplatten verzierter **Wagen**, in dem der nachherige Herzog von Reichstadt, als König von Rom, im Garten der Tuilerien, entweder von Leiblakeien oder von einer aus 2 Merino-Schafen bestehenden Bespannung, unter Gardebegleitung, herumgeführt wurde. Als Verfertiger erscheint Tremblay viermal genannt. Beide Gegenstände wurden aus Schönbrunn, wohin sie früher aus Parma gebracht worden waren, im Jahre 1833 an die k. k. Schatzkammer abgegeben.

An den Wänden.

An den Wänden, Links von der Eingangsthür in der Ecke, neben K. 1, oben eine angeblich chinesische **Schiffslaterne** mit durchbrochenem Deckel, von getriebenem Messing, der Cylinder von sich zusammenfaltendem Linnenstoff; darunter ein **hindostanischer Spiegel** aus schwarzer in einem viereckigen Holzblock eingelassener Steinmasse (Composition), und

unter diesem ein sogenanntes **Tamtam** (chinesische Lärmtrommel, eigentlich ein japanesisches Musik-Instrument, Gong genannt, frz. *heffroi*), von mächtigem Klange. Sämmtliche 3 Stücke von jesuitischen Missionären der Kaiserin Maria Theresia überschickt. — An der Wand gegenüber, hinter dem Wiegenbette, ein ovales Bild auf Kelheimer Stein, die **Sündflut** darstellend, in einem Rahmen von Boule-Arbeit (von L. Winter). — Unter diesem 2 kleine **Conversations-Stücke** auf Porzellan, Bild und Rahmen ein Stück, auf dem z. L. ein Türke auf der Violine pizzikirend, hinten eine Odaliske; auf dem z. R. ein Türke, hinter ihm 2 Mädchen nach l. gewendet, dem Monogramm auf der Rückseite zufolge französische Arbeit aus der Fabrik des ältesten Bruders des Königs (*fabrique de Monsieur*) zu Clignancourt 1775; — Zwischen diesen beiden Bildchen eine **gravirte Silberplatte,** ein Rundbild mit Venus, Ceres, Bacchus und Amor, erklärt durch ein lateinisches Distichon, 1595. Das Monogramm passt auf den bekannten Heinrich Goltzius (geb. zu Mülebrecht 1558, † zu Harlem 1617). — In der Vertiefung des nächsten (rechtseitigen) Fensters links zwei **Oelbilder auf Marmor,** doppelseitig gemalt, von dem bekannten Colner Maler Hans (Johann von Achen), † 1615; das eine stellt vor: Aeolus, der auf Juno's Bitten die Stürme gegen Aeneas entfesselt, auf der Rückseite: Andromeda, an den Felsen angeschmiedet, ihrer Befreiung durch Perseus entgegensehend; das andere zeigt die Geschichte Phaeton's, sowie seiner Schwestern, der Heliaden, und des Cygnus Verwandlung; auf der Rückseite den Triumph des Cupido und des Bacchus; dann von

VI. An den Wänden

VI. An d. Wänden.

demselben Meister 2 **biblische Stücke auf Alabaster** gemalt, auf dem einen die Erschaffung der Eva, auf dem andern, wie Gott den ersten Menschen im Paradiese anspricht; — ebend. rechts oberhalb eine **Annunciatio** („der englische Gruss"), Oelgemälde auf Glas, und zwar auf der obern Fläche, wahrscheinlich deutsche Arbeit nach italienischer Manier, Ende des 16. Jahrh.; — darunter ein Oelgemälde auf gelblichem Marmor: **Die Vision des heiligen Franciscus Seraphicus,** der kniend die Wundmahle empfängt, in einer felsigen Gegend mit Wald und pittoresker Perspective, auch durch nette Details ausgezeichnet, von dem Schweizer Landschaftsmaler Gabriel Kauw (Kaulv) geb. um 1606 zu Bern, aus dem J. 1645. — In der Vertiefung des linkseitigen Fensters, links oben eine gut ausgeführte **Winterlandschaft,** sogenannte Scagliola-Arbeit, rechts seitwärts an einem Baume bez. mit W. Köpp fec. (Wolfgang Köpp v. Felsenthal, geb. 1738) — Unter demselben ein Oelgemälde, die **Taufe Christi** auf grau geädertem Marmor, deutsche Arbeit nach italienischem Muster. Ende des 16. Jahrh. — Ebend. r. oberhalb ein **Jagdstück,** ovales Oelgemälde auf Marmor, lebhafte Composition, wahrscheinlich von demselben Meister, wie die beiden S. 125 erwähnten Jagdstücke im Gold-Cabinet. 17. Jahrh. — Daneben ein **weiblicher Kopf** (Juno?), grau in grau auf einer Chalcedonplatte, von Ignaz Unterberger (geb. 1748 zu Cavalese in Südtirol). — Unter diesen beiden Bildern ein **Doppelgemälde** auf Marmor von Hans von Achen, auf der einen Seite den englischen Gruss, auf der andern Christi Geburt darstellend, beide besonders zart gedacht, warm empfunden und farben-

frisch ausgeführt. — Daneben ein Oelgemälde auf unreifem orientalischen Alabaster, **den Durchzug der Israeliten durch das rothe Meer** auf der einen Seite, auf der andern den Mannaregen in der Wüste darstellend, eine Composition voll Leben und Bewegung, mit fast ans Humoristische streifenden Details; das Monogramm auf dem rechten Hinterschenkel des Schlachtschimmels eines der ägyptischen Heerführer, links unten in der Ecke, weist hin auf den Maler Anton Mozart von Augsburg (1595—1620), der ganz in der Manier der Breughel gearbeitet. Dieses Bild wurde Kaiser Karl VI. von dem Cardinal Sigmund Grafen von Kollonitsch im J. 1738 verehrt. — Ferner ober der Thür zwischen dem Bernstein-Altar zur Seite des K. 5 und des K. 6 zwei **Porträte in ganzer Figur,** darstellend Kaiser Leopold I. und dessen zweite Gemahlin Claudia Felicitas (geb. 1635, † 1667) auf Schieferplatten mit Perlmutter eingelegt. — Endlich an der Wand über K. 2 und K. 5 zwei **Still-Leben** auf schwarzem Stein von Sebastian Stosskopf aus Strassburg, für Ferdinand III. 1651 gemalt; verschiedene Blumensträusse in zierlichen Gefässen auf Tischen, die mit bunten Teppichen bedeckt sind, dabei noch allerhand Waffen, musikalische Instrumente und Kostbarkeiten, zur Seite ein halbaufgezogener reichgewirkter Vorhang. — In der Nische über der Eingangsthür eine schöne **Büste der Madonna** aus weissem Marmor, von Peter Coudray (geb. zu Paris 1713, † zu Dresden 1770) in Rom gearbeitet 1748; ihr z. R. eine weibliche, z. L. eine männliche Büste (heil. Hieronymus?). — An der Wand dem Fenster gegenüber auf den 5 Kästen mit

VI. An d. Wänden.

VI. An d. Wänden.

den Steinobjecten, und zwar mitten auf K. 3 eine weibliche **Marmorbüste;** beiderseits die 4 Jahreszeiten in ganzer Figur von Alabaster (Gesicht, Hände und Beine vergoldet); wahrscheinlich italienische Arbeit. — Dann 2 Gruppen von Bronze auf Stein-Piedestalen, Liebe und Freundschaft, aus dem *premier empire*. 2 Statuetten von Stein. l. Venus Euploea r. Leda mit dem Schwan, in den beiden Ecken Castor und Pollux. — Ueber der Thüre, der Eingangsthüre gegenüber, ein ovales Relief, von weissem Marmor in massivem Holzrahmen: **Susanna im Bade,** in ziemlich hellenisirender Darstellung. — Auf K. 6 eine weibliche Büste in Schleierumhüllung von weissem Marmor, über K. 7 mit den Majoliken vier Marmorbüsten, 2 männliche, darunter eine belorbeerte Kaiserbüste, und 2 weibliche Büsten, deren eine die allegorische des Neides; endlich auf dem K. 8 (mit den Krönungs-Insignien Napoleon's) eine weibliche Marmorbüste.

Kunstuhr.

Mit Bezug auf S. 27 folgt noch die Beschreibung der in der Mitte des Elfenbein-Cabinets aufgestellten * **Kunstuhr**. Dieselbe unter einem massiven, auf Geisfüssen ruhenden Glassturze stehend, bildet einen architektonisch gearbeiteten Kasten von Schildpatt, mit Ornamenten, allegorischen Figuren, Arabesken, Wappenschildern, Trophäen, dann an der Vorderseite mit dem Avers einer grossen Silber-Medaille, die das Brustbild Ludwig's VIII. (geb. 1691, † 1768) Landgrafen von Hessen-Darmstadt, österreichischen Feldmarschalls, zeigt (dieses grossen Verehrers der Kaiserin Maria Theresia, der zu Ehren er dieses Wid-

mungsobject um den Preis von mehr als 60.000 fl. anfertigen liess) und an der Rückseite mit 8 kleineren Silber-Medaillen aus der Regierungszeit eben dieses Fürsten. Als Gewicht der sämmtlichen Silber-Ornamente werden 284 Mark angegeben. Der Verfertiger des in diesem Kasten eingeschlossenen kunstvollen Uhrwerkes, das ursprünglich Monate und Tage zeigte und Viertel und Stunden schlug, wobei jedesmal ein Glockenspiel ertönte, das 6 Veränderungen hatte, während auf dem Bilde unterhalb des Zifferblattes eine sinnreiche allegorische Production von selbst sich abzuspiegeln begann, war der Leibkammerdiener des Landgrafen, Ludwig Knaus, nachheriger Kammerrath, zuletzt als k. k. Artillerie-Hauptmann in Diensten der Kaiserin Maria Theresia angestellt. Die Scene für die erwähnte Production bildet eine Art offener Halle, in der Mitte ein Opferaltar *(Ara luculenta)* mit der Inschrift: „*AETERNITATI*", im Hintergrunde auf der Ebene vor Pressburg, dessen Schloss deutlich zu erkennen ist, sind Reitergruppen in Parade aufgestellt. Z. R. vom Beschauer erscheint Maria Theresia, z. L. Franz Stephan von Lothringen beide in ganzer Figur, in Oel auf Blech gemalt, wie die übrigen Figuren und die ganze Staffage, von dem damaligen hessischen Hofmaler Johann Christian Fiedler (geb. zu Pirna 1697, † 1765). Wenn der Mechanismus in Gang gebracht worden, kommen hinter der Kaiserin die Stände von Ungarn und Böhmen, die genau nachgebildeten Kronen dieser Länder auf sammtenen Kissen tragend, heraus; der Magnat, der die Krone des heiligen Stephan trägt, soll das getreue Conterfei des von seiner Königin, seiner treuen An-

Kunstuhr.

Kunstuhr. hänglichkeit wegen, so sehr geschätzten Palatinus Johann Grafen Pálffy von Erdöd (geb. 1663, † 1751) sein. Hinter dem Kaiser erscheinen allegorische Figuren zur Huldigung, mit den treu nachgebildeten römisch-deutschen Krönungs-Insignien. In dem Augenblicke, wo die Stände das Knie beugen und die Majestäten die Hände nach den dargebotenen Kronen ausstrecken, erscheint oben von der L. der Dämon des Neides und der Zwietracht, das Haar mit Schlangen durchflochten. Im geltenden Moment senkt sich von oben ein schirmender Genius, bewehrt mit einem Schilde, worauf das ungarische Patriarchen-Kreuz erkennbar, herab und vertreibt mit seinem Flammenschwerte den drohenden Unhold. Nun kommt von rechts auf Wolken ein Genius der Vorsehung (*Providentia*) herangeschwebt, der mit der Feder in der R. in's blaue Firmament mit goldenen Lettern die Worte schreibt: „*VIVANT . FRANCISCVS . ET . THERESIA.*“ Bald darauf erscheinen von rechts und links zwei Famen mit Trompeten und Lorbeerkränzen in den Händen, bekränzen die Majestäten und lassen, indem sie sich, die Trompeten absetzend, zurückziehen, die Lorbeern auf den Häuptern des Kaisers und der Kaiserin zurück, welche beim nächsten Erscheinen wieder ohne diese Zierden heraustreten. Nachdem die Schrift verschwunden, fängt der Schauplatz wieder langsam sich zu leeren an. Die ganze Production dauert ungefähr 10 Minuten.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.